CODEX DIPLOMATICUS SILESIAE.

HERAUSGEGEBEN

VOM

VEREINE FÜR GESCHICHTE UND ALTERTHUM SCHLESIENS.

ZWÖLFTER BAND.

SCHLESIENS MÜNZGESCHICHTE IM MITTELALTER.

THEIL I. URKUNDENBUCH UND MÜNZTAFELN.

BRESLAU,
JOSEF MAX & COMP.
1887.

Z 65401 P/3

3 Bde
240.–

1286.
II. E 45.
3.

a19x – GRD
(3 Bd. 7ees)

CODEX DIPLOMATICUS SILESIAE.

HERAUSGEGEBEN

VOM

VEREINE FÜR GESCHICHTE UND ALTERTHUM SCHLESIENS.

ZWÖLFTER BAND.

SCHLESIENS MÜNZGESCHICHTE IM MITTELALTER.

THEIL I. URKUNDENBUCH UND MÜNZTAFELN.

BRESLAU,
JOSEF MAX & COMP.
1887.

Sil 15.

SCHLESIENS
MÜNZGESCHICHTE IM MITTELALTER.

THEIL I. URKUNDENBUCH UND MÜNZTAFELN.

NAMENS DES VEREINS

FÜR

GESCHICHTE UND ALTERTHUM SCHLESIENS

HERAUSGEGEBEN

VON

F. FRIEDENSBURG.

1286.
II. E. 45.
(3.)

BRESLAU,
JOSEF MAX & COMP.
1887.

Die hiermit der Oeffentlichkeit übergebene Urkundensammlung bildet den ersten Band einer Münzgeschichte Schlesiens im Mittelalter, welcher es Dank der Munificenz des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens vergönnt ist, an dieser Stelle zu erscheinen, und die im nächsten — der Darstellung gewidmeten — Bande zu Ende geführt werden wird. Die zu diesem ersten Bande noch gehörigen — daher mit ihm zusammen zu bindenden — 17 Tafeln mit Abbildungen, deren Herstellung sich nicht so schnell bewerkstelligen liess, werden, um das Erscheinen der diesjährigen Vereinsschriften nicht zu verzögern, erst mit dem für das nächste Jahr bestimmten zweiten Bande ausgegeben werden.

Bezüglich aller Einzelheiten des Planes und der Anlage dieses Urkundenbuches, für welches dieselben Grundsätze, insbesondere das gleiche genealogisch-historische Princip der Anordnung maassgebend waren, wie für den darstellenden Theil, wird auf das Vorwort zu letzterem Bezug genommen. Das Urkundenbuch enthält alle eigentlichen Münzbriefe, die noch zu ermitteln gewesen sind, sowie diejenigen Urkunden, welche sonst noch ihrem ganzen Inhalte nach von Wichtigkeit für die Münzgeschichte sind, Stücke, die die letztere nur beiläufig streifen, sind hier nicht aufgenommen. Dagegen ist keine Rücksicht darauf genommen worden, ob eine Urkunde bereits anderwärts gedruckt ist oder nicht, da die älteren Drucke bei Dewerdeck, Lünig u. s. w. einer correkten Wiedergabe dringend bedurften und die neueren in vielen Bänden verstreut sind. Abgesehen davon, dass nur wenigen Numismatikern die schlesischen Urkundensammlungen zur Verfügung stehen dürften, ist es auch für die Ausführungen des zweiten Theiles in jeder Beziehung von Vorteil, wenn überall auf vollständig beigegebene Texte verwiesen werden kann.

Zum Schluss nur noch der Dank an Herrn Professor Dr. Markgraf für seine stete gerade bei diesem Theile meiner Arbeit geleistete Beihilfe — der zahlreichen andern Beförderer der ersteren wird der nächste Band gedenken — und die Bitte an alle diejenigen, denen noch irgend welche bisher unbenützt gebliebene Denkmäler zur mittelalterlichen Münzgeschichte Schlesiens bekannt sind, mir dieselben mitzutheilen.

Schweidnitz, Januar 1887.

F. Friedensburg.

Inhaltsverzeichniss.

	Seite.
Schlesien allgemein No. 1 bis 31	1
Fürstenthum und bezw. Stadt Breslau No. 32 bis 42	35
Fürstenthümer Liegnitz und Brieg No. 43 bis 51	44
Fürstenthum Glogau No. 52 bis 58	51
Fürstenthum Oels No. 59	59
Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer No. 60 bis 94	60
Fürstenthümer Münsterberg und Münsterberg-Oels No. 95 bis 98	90
Fürstenthum Neisse No. 99 bis 101	95
Grafschaft Glatz No. 102 bis 104	98
Fürstenthum Oppeln No. 105	101
Fürstenthum Teschen No. 106	102
Fürstenthum Jägerndorf No. 107	104
Fürstenthum Troppau No. 108 bis 109	105
Anhang No. 110 bis 112	108

I. Schlesien allgemein.

1.

Allgemeine Bestimmungen über das Münzrecht.

Von neuwen und von falschin phennyngen. CLXXVI.

Phennynge sal man nornewen alze newe herren komen. Beutit der münczer eynen falschin phennig uz, so das her domete kouffin wil, is get im an den hals.

Von phennyngen gewere. CLXXVII.

Wer syn recht vorworcht hat mit deube adir mit rowbe, findet man undir im firdehalbin phennig falschir, is get im an dy hant, her enmöge ir gewere habin. Wer so an seynem rechte volkomen ist, findet man undir im eynen schillink falschir phenninge, di phennynge hat her vorloren und nicht mer. Hat her ir abir mer, is get im an dy hant, her en möge ir gewere habin.

Von falschen phennyngen schaden. CLXXVIII.

Welschit der munczer syne phennynge und enheldet her sy nicht an irem rechte, dy weyle en mak her nymandes falschis geczeyen, do her umme wandil tun sulle. Phennynge sal der münczer halden phündik und ebin swer und gleiche weys.

Von markte unde müncze. CLXXIX.

Nimant mak keynen markt adir müncze machen ane des herren wille bynnen des gerichte is leyt. Ouch sal der konig synen hanczken dorczu sendin czu beweysen, das is sin wille sey.

Von phennynge rechte. CLXXX.

Nimant mak ouch phennynge slan andern phennyngen gleich, sy en habin sundirliche bescheidunge. Wenne man dy phennynge vorbeutit, firczhen nacht dornoch mak man mit den phennyngen gelden unde phant lozen. Wer domete keufft bobin rechtir czeyt, der munczer mak sy wol czubrechin, her sal sy im wedir gebin.

Aus dem Schlesischen Landrecht von 1356. Breslauer Stadtbibliothek Hs. 578. Vgl. Sachsenspiegel Buch II. Art. 26. Näheres im Texte des folgenden Bandes.

4. 1455 Januar 30.

Münzvertrag schlesischer Fürstenthümer wegen Prägung neuer Heller auf zehn Jahr.

Wir Petrus von gotis gnaden bischoff zu Breslaw unde wir Wlodko von den selbigen gotis gnaden herczug in Slezien zu Grossenglogaw etc., Girzig von Cunstat und Podiebrad gubernator und obirster hofemeister des konigreichs zu Behmen etc., Henrich von Rozinberg houptman der furstenthum Breslaw Sweidnitz etc., manschafft und stete der furstenthum Breslaw Sweidnicz Jawer etc. bekennen und thuen kunth uffintlich mit diezem brieffe vor allen die en sehen horen adir lezen, das wir uns nach zunderlichen entphelungen und irloubungen des allirdurchlauchtigsten fursten konig Laslawes etc. unsers gnadigsten hirn diezen landen yn Slezien zu gemeynem notcze gedey und fromen eyntrechtiglich verbunden und voreynet haben eyne montze zu sloen uff eyn korn nemlich zu dem fierden und uff gleichen grad und schrod uff czehen gancze jar nest nachenander folgende in nachgeschrebener ordenunge und weize. Czum irssten das wir monczen sullen und wullen fumffundczwenczigtawsynt marg heller, nemlichen wir Petrus bischoff zu Breslaw fumfftawsynt marg heller, wir Wlodko herczug zu Grossenglogaw fumfftawsynt marg heller, herr Girzig von Cunstat hirre zu Podiebrat etc. fumfftawsynt marg heller, . . manschafft und stete der furstenthum Sweidnicz Jawer etc. fumfftawsynt marg heller und die stadt Breslaw fumfftawsynt marg heller. Und wenne sulch gelt und czal also gemonczit wirt, das wir denne uff eyne gelegene stadt zu enander komen sullen, nemlich ken Breslaw. Wirt denne der moncze nach unserem dirkentnisse genug seyn, so sal man eyn uffhoren haben, wirt ir aber gebroch, so sullen wir uns uff sulche konigliche entphelunge und irloubunge mit gemeynem rate der obgenanten lande und stete furbas eynen eyne summa zu monczen. Item so sal keyne stat ubir ire czal und summa als obinberurt ist monczen. Ouch sullen der selbigen heller fierczig schillinge und nicht meher nach weniger vor einen Ungerischen gulden und sebenczehen heller vor eynen Bemischen groschen, der achtundczwenczig eynen Ungerischen gulden gelden, gehen und genomen werden. Item so sullen wir eynen gemeynen monczemeister haben, der sal uns mit seinen monczegesellen sweren unde sich bey dem brande vorbynden, das her nicht anders nach meher heller auss eyner marg zilbers monczen wulle, wenne en von uns allen nach unserem irkentnisse bepholen wirt und nicht von eyner stat alleyne. Ouch sullen die obgenanten stete, monczehirn und monczemeister von ytzlichem gosse eyne stat der andern ein scot vorsegilt senden, also das man prufen mag und sal, das das korn zu dem fierden besthee. Item so sullen und wullen wir nach koniglicher entphelunge und irloubunge sulche monczen in unsern landen ausruffen lassen und alse eyne gemeyne landiswere zu nemen gebieten neben und mit den alden monczen, alze nemlich Bresler, Sweidniczer, Neisser und ander monczen, der wir zu nemen zu rathe werden. Item so sullen die obgenannten monczehirren und stete keyn gerynge zilber lassen gyssen zunder alleyne gut dorre zilber, das do zum czeychen gebrand adir czeychens wert ist. Ouch sullen wir ausz koniglicher bephelunge und irloubunge aussruffen und uffintlich gebieten lassen, das nymand die alden monczen auss dem lande furen sal bey der busse des fewers, und das nymand die vorslagenen monczen aus dem lande furen sal, sunder wer die haben wurde, der sal sy brengen yn die gemeynen wechsil der monczen der stete, do man em die nach eyner gemeinen satzunge abekeuffen und beczalen sal. Wurde adir ymandis, is wer uffim lande adir in der stat, die monczen uffsetczen bornen und seinen eygen

notcz dorynne suchen, der sal des gleichen dorumb des fewers seyn bestanden an alle gnade und helfferede. Ouch sal man sulch geldt monczen und mergken, das man es vor anderem gelde irkennen moge. Ouch globen wir obgenante monczehirren und stete der moncze an dem korne und an dem gewichte recht zu thuen an allis geferde, also das eyne stat vor der andern keyn notcz noch forteil haben sal. Und ap sust ymandes yn Slezien beysloen und monczen wurde, zu dem selbigen sullen und wollen wir eyntrechtiglich gedengken also zu eyme felschir, wo wir en ouch yn diezen landen yn Slezien irfaren, is sey yn slossern steten festen hoffen, do sullen wir en mit seynen helffern hawsern und hegern von stundt ane zewmnisse nochsteen berynnen und nach seime leibe und gutte alse eynem felscher trachten nach vormogen, dorczu uns die amechtlewte manne und stete yn Slezien nach entphelunge seyner koniglichen gnaden getreulich und mit macht helffen und rathen sullen. Geschege is adir in Behmen ader yn Merhern, das ymandis beysloen wurde, das wir die amechtlewte hirren manne und stete neben und under den her gesessen ist nach koniglicher entphelunge eyntrechtiglich anruffen sullen, das derselbige von en an leibe und gutte alze vor gestroffet ader vortreben werde. Alle und ytczliche obgeschrebene stucke puncte und artikel haben wir obgenanten Petrus bischoff zu Breslaw, Wlodko herczug zu Grossenglogaw etc., Girzik von Cunstat hirre zu Podiebrad, Henrich von Rozenberg houptman der furstenthumbe Breslaw Sweidnicz Jawer etc., manschafft und stete der genanten furstenthum Breslaw Sweidnicz etc. nach entphelunge unsirs gnadigsten hirren konig Laslaws etc. eyntrechtiglich uffgenomen, dach uns allensampt und itczlichem yn zunderheit, ouch den, die wir zu uns yn sulche konigliche entphelunge nemen werden, an privilegien begnadungen und freiheit, die wir zu der moncze haben, gancz unschedlich, und globen die enander bey unsern gutten trawen an arg und allerley argis intrag gantcz stete feste und unvorbrochlich zuhalden von data diesses briefes ganczer jar czehne nest nach enander folgende, also das wir bynnen sulcher czeit wieder sulche irloubunge und zunderliche entphelunge seyner koniglichen gnaden andirs nicht monczen sullen nach wellen denne zum fierden. Des zu eynem woren bekentnisse haben wir unsere ingesegele undene an diezen brieff mit wissen lassen hengen. Geschen und geben zu Breslaw den donrsstag nest vor unser lieben frawen tag lichtewey nach Cristi gebort fierczenhundert dornach yn dem fumffundfumfficzigsten jaren.

Org. Perg., daran die Siegel 1) des Bischofs, 2) Herzog Wlodkos, 3) Georgs von Podiebrat, 4) Heinrichs von Rosenberg, 5) der Mannschaft von Schweidnitz-Jauer, 6) der Stadt Breslau, 7) der Stadt Schweidnitz, 8) der Stadt Jauer. Archiv der Stadt Breslau G. 31. Gleichzeitige Abschrift im Archiv der Stadt Schweidnitz.

---

5. 1455 Januar 30.

König Ladislaus bestätigt den vorstehenden Münzvertrag.

Wir Laslaw von gotis gnaden zu Hungern zu Behmen Dalmacien Croacien etc. kunig, herczug zu Osterreich, marggraffe zu Merheren etc. bekennen uffentlichen mit diesem keigenwurtigen briefe, das wir mit tyffem vorgehabtem handel unser rethe vom Behmen betracht, ubersehen und vorgenomen haben den gebrechen der möncze unser lande und stete in Slezien, der uns manchfeldiglich vorbrocht ist, und haben dorumb denselben unsern landen und steten zu gemeynem notcze gedey

und fromen den wirdigen Petern bischofen zu Breslaw unserm lieben andachtigen, dem hochgebornen Wlodken herczugen in Slezien und zu Grossenglogaw unserm lieben ohmen und fursten, den edeln Girziken von Cunstat zu Podiebrat gubernator und obirster hofemeister des kunigreichs zu Behmen, Heinrichen von Rosenbergk houptman der ffurstenthumer Sweidnitcz und Jawer, der erbar manschafft und stete der ffurstenthum Breslaw Sweidnitcz und Jawer und allen den, die sie mit eyntrechtigem rate zu en nemen werden, von kuniglicher macht als eyn kunig zu Behmen unser sunderliche entpfelunge und irlewbunge gegeben haben und geben en die yn crafft diesz briefes, eyne gemeyne montcze der heller uff eyn korn nemlich zum vierden und dorczu uff gleichen grad und schrot zu sloen und anzurichten off czehn gancze jar nehist noch enander fulgende, also das die gnanten Peter bischoff zu Breslaw, Wlodko herczug in Slezie, Girzigk gubernator zu Behmen, Heinrich von Rosenberg houptman in der Slezie und die erbar manschafft und stete der furstenthumer [Breslaw] Sweidnitcz und Jawer mit allen den, die neben und mit en yn sulche unser sunderliche entpfelunge und irlewbunge treten werden, sich mit gemeynem rate voreynen sollen und mogen eyne summa zu montczen, also uffte es not thun wirt, derselbigen heller fierczig schillinge und nicht mehr vor eynen gulden und sebenczehn heller vor eynen Behmischen groschen, der achtundczwenczig eyn Ungerischen gulden gelden, geben und genomen sullen werden. Hirumb wir aws kuniglicher Behmischer macht setczen wullen und orden, das sulche monczе nemlich vierczig schillinge heller nicht meher noch weniger vor eynen gulden und sebenczehn heller vor eynen Behmischen groschen forbas eyne rechte und gemeyne landeswere yn Slezie sein sal, und gebieten ernstlich allen und itczlichen unsern fursten, prelaten, geistlichen und wertlichen, rittern, mannen, steten, kawfflewten, burgern und gebawern yn Slezien, das sie vorbas mer yn allen und itczlichen kewffen vorkewffen und andern teglichen handeln, dorczu yn czinsen renten und andern beczalungen die obgenante montcze, nemlich vierczig schillinge heller vor eynen Ungerischen gulden und sebinczehn heller vor eynen Behmischen groschen, neben und mit den alden montczen, nemlich Breslawer Sweidnitczer und andern montczen, die sie zu nemen zu rate werden, yn keyner weize vorkysen, sunder dy als eyne gemeyne landiswere ungehöet und ungenedert also nemen und geben sullen, und das nymand dy alden adir die vorslagen monczen aws dem lande furen ader sie uffsetczen, börnen und seyn eigen notcz dorynne suchen sal bey der busse des fewers, des eyn sulcher bestanden sein sal ane alle gnode und helfferede, sunder wer die haben wurde, der sal sie brengen yn dy gemeinen wechsel ader mönczen der stete, do man im die noch einer gemeinen satczunge abekewffen und beczalen sal, das denn alles also yn allen unsern landen steten und mergkten yn Slezien durch unsere amptlewte und houptlewte doselbist, den wir das aws kuniglicher gewalt sunderlich entpfelen, uffenberlich geboten und zu halden awsgeruffen sal werden. Ouch setczen wullen und orden wir, das die obgenanten herren manschafft und stete eynen gemeinen möntczenmeister haben sullen, der ytczlicher stat ire anczal also sie die under en setczen werden yn gleichem korne grad und schrote montczen sal ungeferlich an alle fortel. Her sal ouch mit seinen montczergesellen sweren und sich bei der pene des fewers vorbynden, das her nicht meher heller aws eyner marg silbers monczen wulle wenn als em von den ufftgenanten herren, manschafft und stete und noch irem irkenntenissz befolen wirt, dorczu sal eyne stat der andern von ytczlichem gosse eyn scot vorsigelt senden, also das die montczeherren und stete, die dorczu gesatczt werden, pruffen sullen und mogen, das

das korn zu dem vierden bestehe. Sie sullen ouch keyn gerynge silber gyssen sunder alleine gut dorre silber, das do zum czeichen gebrand ader czeichens wert ist. Und ap sust ymandes yn Slezie beysloen wurde, so entpfelen wir den obgenanten hirren manschafft und steten, das sie denselbigen, wo sie en yn Slezien irfaren, is sey yn slossen steten festen hofen von stundt ane uffczihen eyntrechtiglich mit macht berynnen und em alse eynem felscher mit allen seinen helffern hewzern und hegern noch leibe und gute stehen mogen und sullen, dorczu en unsere amechtleute houptlewte manne und stete yn Slezien, den wir das aws kuniglicher macht gebyeten und hymete ernstlich bei unsern kuniglichen houlden entpfelen, getrewlich ane allerley uffczog behelff und wedirrede mit macht helffen und roten sullen. Geschege es ader yn Behmen ader yn Merhern, das ymands beysloen wurde, so gebyeten und entpfelen wir als vor unsern amechtlewten mannen und steten, neben ader under den her gesessen ist, sobalde sie von den genanten herren manschafft und steten dorczu vormanet werden, das sie en ane uffczihen eyntrechtiglich berynnen und mit seinen helffern und hawzern wie obinberurt ist an leibe und gute stroffen sullen ane allerley behelff und wedirrede. Ouch globen wir vor uns und unser nochkomenden kunige zu Behmen den obgenanten herren manschafft und steten und sust allen den, die sulche unsere entpfelunge den landen yn Slezien zu gemeynem notcze gedey und fromen gehorsamlich uffnemen werden, uff czehn jar nehist noch enander fulgende, das en das an iren privilegien begnodunge und freyeten, die sie obir dy montczen haben, gancz unschedlich sein sal, sie sullen ir ouch domitt in keiner weize brechen swechen ader ubergeben. Mit urkunde diesz briefes vorsigelt mit unserm kuniglichen anhangenden ingsigel, geben zu Breslaw am nehisten dornstage noch sand Pawls tag conversionis noch Crists geburt vierczenhundert und fumffundffumffczigsten jare, unser reiche des Hungerischen im ffumffczenden und des Behmischen in andrem jare.

Ad mandatum domini regis
Procopius de Rabenstein canc.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier im Archiv der Stadt Schweidnitz I Rep. II Alph. Litt. S No. 12. mit der Bezeichnung Copia monete. Ein Vidimus davon auch im Breslauer Domarchiv H 1.

---

6. 1470 Juli 2.

König Matthias an den Breslauer Rath wegen Einrichtung der Münze.

Mathias von gots gnaden zu Hungern zu Beheim kunig.

De commissione propria domini regis.

Ersamen fursichtigen weisen lieben getrewen. Als wir ew vormals geschriben und underricht heten von der münss wegen, die daselbst in unser stat zu Bresslaw gemünsst solt gewesen sein, nu sein wir yecz underricht durch den edelen unsern lieben getrewen Franczn vom Hag unserm haubtmann in Slesy, wie er ains mit ew sey worden von solher münss wegen, also daz solh münss auf viertzigk grossen fur ain Hungrischen gulden oder ducaten geslagen und geprawcht sol werden, uns ew allen und denselben unsern furstentumben zu merern nucz und frummen, daran wir dann auch ain wolgevallen haben, und darumb daz solhe unser münss dest furderlicher gemunsst werde, emphelhen wir ew ernstlich, daz ir den munssmaister von unsern wegen daran haldet, damit er

zu den sachen anfahe, als wir im auch darumb geschriben haben. Wir haben auch geschriben unserm liebn getrewn Hannsen von der Heyde ewern haubmanne, daz er mit sambt ew ainen guten und redlichen man, der zu der brob und andern dingen kan und bewert ist, darczu ordnet und seczet, damit kainerlay schad oder unfueg darinn beschehe, dann wir haben vernomen, wie ettlich das silber furkawfften und solhs auss unsern landen in frombde lande furen. Darumb seit darob und emphelhen wir ew aber, daz ir das noch kainerlay wexl ausserhalb unser kamer nicht gestattet, sunder solchs silber zu nucz und notdurfft unser kamer verfahet und anleget. Sunder wir haben auch geschriben anderen fursten in Slesy, nachdem und wir vernemen, daz sy von alters her privilegiert sein, daz sy selber munczen mugen, und darumb wir sein wol daran doch also daz sy solhe muncz slahen lassen, die da am korn und werd unser munss gleichet, damit dardurch ew und dem land kainerlay irrung oder schad beschehe. Am letzten wir wellen, alspald solh unser münss angefangen wirt, daz ir danne an alles verczichen ainen vernufftigen und redlichen man zu uns schikhet, der uns wisse der munss halben und von andern sachen klerlicher underrichten.

Geben ym veld vor Goding an unserer lieben frawen tag visitationis anno domini etc. LXX mo, unser reich des Hungrischen etc. im drewczehenden und des Behemischen im andern iaren.

Den ersamen fursichtigen weisen unsern lieben getrewen . . dem burgermaister und ratmannen zu Bresslaw.

Or. Pap. mit dem rothen Wachssiegel des Königs verschlossen. Breslauer Stadtarchiv L 6 c.

---

7. 1470 September 2.

Erste Münzordnung des Königs Matthias.

Wir Mathias von gots gnaden zu Hungern zu Behmen etc. konig marggrave zu Merhern herczog in Slezien etc. bekennen offenlich mit disem brieff vor allermeniglich, nochdem wir in unserm furstentumb Slesien und sunderlich in unser stat Breslaw eine newe munsz slahen und machen lassen, nun ist unser ernstliche meynung, das man mit derselben unser munsz allenthalben also halden sal in aller mosz als hynoch geschriben ist.

Zum ersten das unser munszmeister Herman Silberprenner slahen und machen sal vierczig groschen vor ein Ungrischen gulden und ye czwelffe haller vor ein groschen, und dieselbe münsz an groschen und hallern sal gemacht werden an korne und schrote noch ynhald unsers munszbrieffs, den wir demselben unsern munszmeister gegeben haben.

Item nochdem wir demselben unseren munszmeister empfolhen haben czway iar nocheinander zu munszen, so sich dieselben czway iar gancz verlauffen werden, haben wir erlaubt und in crafft diczs brieffs erlauben unsern lieben getrewen burgermaister und rate unser stat Breslaw hinfur solh munsz zu machen an korne und schrote noch lawt desselben munszbrieffs.

Item ab bin den czwayn iaren so vil munsz gemacht wurd, doran denselben unsern landen genuglich wer, so bepfelhen wir unsern lieben getrewen rattmannen zu Breslaw und dem egenanten unserem munszmeistr Hermann dorynne ein aufsehen zu haben, das uberflussige munsz nicht gemacht wurd.

Item es ist auch unser meynung, das ein yder kauffman, der gold ader silber ken Breslaw brengen wurd, das er dasselb ynvoran dem benanten unsern munszmeistr ansage, ab er dasselb

kauffen wolle. So denn derselb munszmeistr dasselb nicht kauffen wolld ader sich mit dem kauffman nicht mochte umb den kauff vertragen, so mag der kauffman dasselb gold ader silber verkauffen ader furen frey und ungehindert wohin ader wem er wil noch sein besten guttdunken.

Item so wellen wir auch, das solh obgenant munsz auffs schirist awsgeen sal an einer bekwemen zeit noch unser lieben getrewen rattmannen zu Breslaw erkentnisz, den wir das empfolhen haben, domit die lewt mit der alden munsz zu grossen schaden nicht komen dorfften.

Item es ist unser ernstliche meynung und bepfelhnisz, das der genant unser munszmeistr solh munsz machen sal an korne und schrote noch ynhald unsers munszbrieffs, den wir im geben haben, dobey wir ernstlich empfelhen unsern lieben getrewen den bemelten rattmannen zu Breslaw gutt auffsehen zu haben und dobey eynen ader czwen gesworne bewerte probirer von unsern wegen auffzunemen, die do auffsehen, das die munsz in solher wird an korne und schrote, an anfang und end behalden werde. Und ab sichs ergebe, das ein mol ader czwier die munsz anders von den genanten unsern probirern erfunden wurd und das an gevar geschehe, so sal man dieselb munsz widerumb gissen und zu seinem rechten obnberurten korne widerbringen. So aber die genanten unser probirer erkennen wurden, das solhe munsz zu vil und offt mit gevar vercleinet und verkorczt wurd, und bey iren benanten wurden nicht gemacht, so sollen sy denselben munszmeistr auffheben und noch seinem verdiensten stroffen.

Item noch dem wir auch demselben unserem munszmeistr empfolhen haben Ungrisch gold ze munszen, ist unser ernstliche meynung, das er dieselb guldene munsz machen sal an grat und gewicht allenthalben als die gulden im land zu Hungern yczund an grad und gewicht gemacht werden; dobey wir auch den benanten unsern lieben getrewen rattmannen zu Breslaw neben den egemelten unsern probirern bepfelhen gut auffsehen zu haben, das die genant guldene munsz in solher wird an grat und gewicht gemacht werd allenthalben bey solher bepfelhnis und busz als oben bey der silberen munsz begriffen ist.

Item wir wollen auch und bepfelhen unsern lieben getrewen den offtgenanten rattmannen zu Breslaw allen unsern geniesz, der uns von der genanten unser munsz gevallen sal an gold und an silber noch ynhald des munszbrieffs von dem benanten unserm munszmeistr zu empfohen und einzunemen von unsern wegen, und wenn der edel unser lieber getrewr Francz von Hag unser haubtman in Slesien ettwas von solhem gelde an in fordern wurd, so sollen sy im dasselb uberantworten und vorreichen, das ist unser ernstliche meynung. Mit urkund diczs brieffs versigelt mit unserm koniglichen angedruckten insigl. Geben zu Znaym am sontag noch des heiligen Egidij tag anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo, unser reich des Hungrischen im dreuczehenden und des Behmischen im anderen iaren.

Ad relacionem domini Jo. Ernst.

Or. Pap. mit dem rückseitig aufgedrückten Siegel des Königs. Breslauer Stadtarchiv L. 6e.

---

8. 1470 September 2.

Bestallung für den Münzmeister Herman Silberbrenner.

Wir Mathias von gots gnaden zu Ungern zu Behmen etc. könig marggrave zu Merhern herczog in Slesien etc. bekennen offenlich mit disem briffe vor allermeniglich, das wir den fursichtigen

Hermann Silberperner unser münsz und wexel in Slesien und sunderlich zu Breslaw, in Sechs Steten und zu Lusicz verlihen haben und in krafft diczs brives verleichen von data diczs brives czway jar nocheinander nochvolgund, alzo das der benandt Herman aus einer mark Wienner gewicht sal machen acht und newnczig groschen, und ein solhe margk sal haben funff loth fein silbers Wienner gewichts, und derselben groschen vierczig solhen gelden ein Ungrischen gulden und yeder grosch zweliff haller. Item der benant unser munszmeister sol auch münszen Ungrissche gulden allenthalben, alzo als man sy im landt zu Hungern yczundt machet an grat und gewicht. Auch sal uns der obgeschriben unser munszmaister geben von yeder margk fein silbers ein gulden und funff groschen und von yeder margk feingolds vierdhalben gulden. Auch wellen wir, das nyemandt, es sey goldschmid kauffman oder burger nach ymand anders kein wexel halden sal an des egenandten unsers munszmeisters sunderlich erlaubung, und derselb unser munszmaister sol solhen wexel nemen und treiben mit rat und wissen unser lieben getrewn rattmanne zu Breszlaw. Dobey so wellen wir auch, das aller munszergesellen des offt genantten unsers munszmeisters bey allen yren freiheiten und alder gewonheit ganczleich behalden sollen werden vor allermenniglich ungehindert. Geben zu Znoym am suntag nach sand Egidii tag nach Christi gepurt vierczehenhundert iar[1]) darnoch im sybenczigisten jar, unser reich des Hungrischen im dreyczehenten und des Behmischen im andern iare.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier im Breslauer Stadtarchiv L. 6 f1.

---

9. 1470 November 8.

König Matthias an die Rathmanne zu Breslau wegen Aenderung der Münze.

Mathias von gots gnaden kunig zu Hungern zu Behem etc. marggrave zu Merhern hertzog in der Slesien und in Lawsnitz etc.

Ersam weis lieben getrewen. Uns zweivelt nicht ew sey wissentlich, als wir am jungisten bey ew zu Wressla sein gebesen, daz wir nach ewrem begern ew dozumal zu munsen nach ewrem gevallen genediklich geurlaubt haben, wie auch nachmalen ir durch ewr botschafft weiter an uns bringen und begeren habt lassen, dieselben munsz den gulden auf viertzigk groschen zu hohern, das wir ew dotzumal auch vergünnet haben. Darnach habt ir in ander weg von derselben munsz wegen durch ewer botschafft uns angelangt, daz die obgemelten viertzigk groschen auf das korn und aufzal der ersten munsz, so dreiszigk groschen fur ain gulden gangen sein, solten gemunst werden, sein wir underricht, daz unser kuniglichen kamer dardurch und in ander weg merklicher abgang und unserm furnemen und sachen den heyligen gelauben antreffund nicht ain klaine hindrung daraus entstund. Darumb so begeren wir an ew mit ernst vestiklich gepietund, daz ir die munsz, so yecz bey ew geslagen und als hernach begriffen ist gemunst sol werden, behaldet und allenthalben auf ewrm gebiete und kain andre verpottne munsz zenemen ruffen und zu sand Elspeten tag nachstkunftig an ewrem iarmarkt angeen lasset ungeverlich. Haben wir unserm getrewen Herman Silberprenner unserm munsmaister unser gesworen gegenschreiber und probirer zugeordent und bei in ernstlich bestellet, daz sy dem korn und aufzal der vorgeschriben munsz, das ist

---

[1]) In der Vorlage steht tag.

hundert und XVIII grosch auf die Wienner mark, die funfft lot feins silbers haben sol, viertzigk groschen fur ain gulden, achtzigk halb groschen fur ain gulden, zwelef haller fur ain groschen und sechs haller fur ainen halben groschen munszen und daran nichts entziehen werden, wir auch die zu verkeren in dhainerlay weis maynen. Deshalben ir uns nicht weiter anlangen sunder solh munsz angen lasset als vorstet bey vermeidung unser swerer ungnad und straff, angesehen daz wir mit solher munsz in disen kriegsleufften unser soldner yetz und hinfur zu entrichten unserm lieben getrewen Franntzen vom Haag unserm haubtman in der Slesy empfolhen haben. Daran tut ir unser ernstlich maynung. Geben in unserer stat Prespurg an pfintztag nach Emerici anno domini etc. LX mo. unserer reich des Hungrischen im dreytzehenden und des Behemischen im andern iaren.

Mathias Rex manu nostra propria.

Den ersamen weisen unsern getrewen lieben burgermaister und ratmannen der stat zu Wressla.

Or. Pap. mit dem kleinen Siegel des Königs verschlossen. Auswendig die Bemerkung: Presentata consulatui feria quinta Lucie et lecta communitati dominica post. Archiv der Stadt Breslau L. 6 d.

---

10. 1470 November 8.

Ein zweiter Brief für Hermann Silberbrenner.

Wir Mathias von gots gnaden zu Hungern zu Behem etc. kunig, marggrave zu Merhern, hertzog yn der Slesy und in Lawsnitz bekennen offentlich mit dem brive, das wir unszern getrewen Herman Silberprenner unser münsz und wechsel in der Slesy nemlich zu Wreslaw, in unsern furstentumben Sweidnitz Jawr, in den Sechs Stetten, in Lawsnitcz, in andern unsern furstentumben der Slesy bevolhen und zu unserm münsmaister auffgenomen haben wissentlich mit crafft des brieffs uff zwai jar nachst nochenander volgund von dem tag, so dieselb unser müns aufgeworffen wirdet, doch also das er nw hinfur sol slahen eyn yetzliche margk auff hundert und newnzehen groschen, darinnen feins silber ffunff lot Wienner gewicht, viertzig derselben grosschen fur ainen Ungrischen gulden, halbgroschen achtzig fur ainen gulden, czweleff heller vor ain grosschen und sechs heller vor ainen halben groschen. Item Hungrisch gulden auf das Hungrisch korn, Reynisch gulden noch werdt der Reynischen im reich am Reyn. Es sol auch der bemelt unser münsmaister uns von ainer yeden margk feins silbers ainen Hungrisschen gulden ain ortt von dem Hungrischen, von ainer marck [feins golds][1]) vierdhalben derselben gulden, Reinischer margk derselben gulden auch vierdhalben gulden zu slagschatcz unserm koniglichen haubtman in der Slesy geben und raichen. Wir wellen auch was gulden zu gering seyn, das die yn den wechsel getragen werden, daselbs sol man die aim yeden noch seynem werdt beczalen. Dovon gepieten wir allen fursten, geistlichen und weltlichen, prelaten graven frein herren rittern und knechten richtern burgermaistern reten gemainden in steten merckten und dorffern und allen andern unsern getreuwen ernstlich und wellen, das ir dy obgenanten ordenung und satzung uff unserer kuniglichen munsz vestiglichen behaldet noch yemands ynwonern ader frembden wechsel kauff ungemunst golds silber vorpottner munsz nach ander war zu solher unser munsz gehorund auszekewffen awszefuren und sunderlich goltsmiden silber ze prennen nicht gestattet noch auch kauffet ausfuret ader brennet in dhain weis,

[1]) Dass dies zu ergänzen ist, lehrt No. 8.

sunder was dieselben goldsmid silber zu verarbaiten bedurffen, das sullen sy von unsern wechslern in dem kauff nemen und beczalen, als unser münszmaister in die munsz nymbt und beczalt. Wurde aber yemands wissentlich begriffen, der solh unser ordnung und satzung uberfur, des leib und gut sal unser kuniglichen maiestat zwai tail des guts uns und der drittail den dy dorauff mercken und die begrieffen zu unleschlicher peyn vorfallen seyn. Auch nemen wir dy obgemelten munsmaister wechsler gegenschreiber probierer und al ander zu unser munss gehorund in unser kuniglich sicherhait und scherm, mainen und wellen, das die niemants ausserhalb unser oder unsers haubtmans yn der Slesy anfal dring ader beswer in kainerlai weis, doran tut ir unser ernstlich mainung. Mit urkund des brieffs under unserm aufgedruckten insigel, das wir als konig zu Behem hiemit geprauchen. Geben in unser stadt Prespurg am pfintztag vor sand Merten tag noch Cristi gepurt tawsend vierhundert und im siebentzigsten jaren, unserer reich des Hungrischen im dreyzehenten und des Behemisschen im andern iaren. Ad relacionem Martini de Petrowez castellani Wissegradensis.

Aus dem Vidimus des Breslauer Domkapitels vom mittwochen neest vor sante Petirs tag ad cathedram 1471. Breslauer Stadtarchiv L. 6 f^{2}. Pap.

---

11. 1470 November 9.

König Matthias bestellt die Brüder Niklas und Hans Leopold zu Wechslern.

Wir Mathias von gots gnaden zu Hungern Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen, als wir unsern getreuwen Herman Silberprenner in unsern furstentumben Sweidnicz und Jawr, nemlich zu Wreslaw, in den Sex Steten, in Lawsnitz und in andern furstentumben der Slesy zu unserm munsmaister aufgenomen haben, nach inhaldt unser kuniglichen briefe im daruber gegeben, deshalben wir dy erbern Niclasen Leopolt von Wreslaw und Hansen Leopolden seynen bruder zu wechslern geordent und aufgenomen haben wissentlich in crafft des briefs, dovon gebieten wir allen fursten, geistlichen und weltlichen, prelaten graven frein herren rittern und knechten, burgermaistern richtern reten gmainden in steten merckten und dorffern und allen andern unser furstentumben inwonern undirtanen und getrewen ernstlich und wellen, das ir die obgemelten gebruder und ir dyner allenthalben in den bemelten unsern furstentumben und gebieten, nemlich zu Wreslaw, in andern unsern steten der Slesy, in merckten und dorffern allen kauff golds silbers vorbotener und anderir müns auszewexeln, awszekewffen aws unser besunder bevelhnüs vorhenget, in auch ainicherley irrung noch engnus noch den irn darin nit tut noch nymands zu tun gestattet, sunder in wedir menigklich, die in und ir dyner irrung und eingriff an solhem wexel teten und tun wolten, rat hilf und beystand tut, domit solh hinderer und enger nach inhaldt unser ordenung und satzung an leib und gut gestrafft werden, das wir dan unsern geordenten haubtman doselbs yn der Slesy zu tun bevolhen haben, und darin dhain anders nit tut bey verliesung unser gnaden und meydung unser straff. Mit urkundt des briefs under unserin auszgedrucktem insigel, das wir als kunig zu Behem hiemit geprauchen. Geben yn unser stad Prespurg am freitage vor sand Merten tage noch

Cristi gepurt tawsendt vierhundert und im sibenzigisten jaren, unser reich des Hungerisschen im dreyzehenten und des Behemisschen im andern ioren.

Aus dem Vidimus des Bresl. Domkapitels von mittwochen neest vor sante Petirs tag ad cathedram 1471 im Breslauer Stadtarchiv. L. 6 f^{3}. Pap.

---

12. 1470 December 13.

König Matthias überträgt dem Breslauer Rath die königliche Münze.

Wir Mathias von gottes genaden zu Hungern Behem Croacien Dalmacien etc. könig, hertzog in Slezien und marggraff zu Merhern etc. bekennen und thuen kunth offentlichen mit dissem unserm offnen brieffe vor allen den die ine sehen hören oder lesen, das angesehen grossen nutz und genyesse, der auss der müntz entsteen mag, uns bedünckt meer, das sulcher gewin und genyess eyner gantzen stadt zu gemeynem nutz und nicht eyner person sunderlich zu gute komen, so als von eyner stadt menig vil meer denn von eyner eynigen person dissen gegenwertign kriegn hilff und beystandt mag geschehen, ist unser meynung, das unser getrewen lieben burgermeister und ratleute unserer stadt Bresslaw, ob sie es volbringen mügen, das wir denn zu irer wilküre setzen, sulcher müntz in mosse und form, als wir Herman Silberprenner müntzmeyster zu Bresslaw und in den Sechsstetten Baudissen Görlitz etc. zu müntzen briefflich befolhen haben, waldten sullen, den selben Herman ader eynen anderen, mit dem sie sich bequemlich und billich vortragen mügen, zu eynem müntzmaister behalden ader setzen, so das sie uns von itzlicher marck feyn silbers Wyenisch gewichts geben und uberantworten sullen eyn gulden und tzehen groschen, und die müntz soll also gemacht werden, das hundert und tzweintzig groschen eyn marck an der schwere behalden, und sulch müntz soll sein gantz und halbe groschen auch heller, der sullen tzwelff ein groschen gelden und viertzig groschen einen gulden, und sulche Wienisch marck sull haldn an dem feynkorn fünff lott silbers. Geleicher weiss mit dem golde, das soll in aller masse und form an dem karat und guette als itzund zu Hungern gemüntzt werden, darvon sie uns überantworten sullen von der Wienischen marck als die obgeschriebn dem egenanten Herman Silberprenner gegebn brieffe, die denn sulchs und auch von der silbern müntz clerlicher aussdrücken, innenhalden. Dennoch so dieselben unser getrewe liben burgermeister und ratlewte müntzen würden, so verleyhen wir ine die wechsell, so das sie sich des gebrauchen sullen uns darvon zu geben als vil in den brieffen bestimmet ist, die wir Leopoldo und Sigismundo Tauffkint, die denn wechssler sein sullen, so unser stadt Bresslaw nicht wolt müntzen, habn gegeben. Wolten denn über das alles dieselben unser getrewe lieben ratmanne unser stadt Bresslaw sülche müntz bessern, so das die czale an tzehen groschen geringert und die müntz gebessert, also das hundert und tzehen grosch fur die obgeschrieben hundert und tzwentzig gemüntzet werden, gebn und verleyhen wir ine durch sunderliche kunigliche genade und gunst, die wir zu ine haben, das ine das erstattet werde an dem wechsel, so das sie uns darvon nichts nicht geben sullen. Darbey wöllen wir, das geleicherweyse als obgeschriben ist von dem müntzen und wechsel zu Bresslaw dieselben burgermeister und ratmane unser stadt Bresslaw sulcher müntz und wechsel macht haben sullen in obern Sechsstetten Baudissen Görlitz etc. und nyddern Lausatz on alle derselben lande inwoner widderreden und eyntrage

Wir wöllen auch und ist unser ernstliche meynung, ob das were, das unser stadt Bresslaw sulchs müntzens sich nach sulcher unser ordenung nicht wölt undertzyhen, das sie den offtgenanten Herman Silberprenner müntzmeister, Leopold und Sigmund wechssler nicht hinderunge thuen oder ze thuen vorhengen, dardurch solche muntz gehindert und wechsel nicht furganck haben möchten, als ferr sie unser schwere ungenade wollen vormeyden. Des zu warer urkunde habn wir unser magestet insigel, des wir uns zu Hungern gebrauchen, an dissen brieff thuen hengen, der geben ist in unser stadt Ofen an dem tag der heiligen junckfrauen Lucie nach Christi unsers herrn geburt tausent vierhundert und in dem sybentzigisten, unserer reiche des Hungerischen in dem dreitzehenden, der krönung im sybenden und des Behemischen in dem andern iarn.

Ad relationem Johannis Ernst etc.

Auf der innern Seite des Buges: lecta per Johannem Ernst. Sigillavit J. E. manu propria.

Or. Perg. mit anhangendem Wappensiegel. Breslauer Stadtarchiv L. 6a.

---

13. 1471 Januar 18.

Der Breslauer Rath ernennt vier seiner Mitglieder zu Münzherren der königlichen Münze und gelobt dieselben für alle Ausgaben schadlos zu halten.

Wir ratmanne etc. bekennen etc. das wir mit unsern eldisten scheppin dem kouffman und allen geswornen hantwerckmeistern der ganczen gemeyne gewegin haben die grosz ere auch nucz und fromen, die unsir allirgnedigster herre kunig mit der moncz uns allen und eyme gemeinen gut zu stewer gnediglichen gegeben und befolhen hat, dobey wir undir andern sachen dorczu notturftig betracht haben, das wir dieselbe moncz ordentlich und uffrichtiglich zu volfurn seinen kuniglichen gnaden zu eren, alle disen landen und uns allen zu gut, befolhen haben den ersamen Caspar Kober, Hansz Crapff, Peter Crebil und Bartholomeo Schewerlin, die dobey als obirste monczherren iren besten fleis tun sullen, so als wir alle alleczeit dorumme nicht zusampne komen mögen; wasz sie adir alleine nicht getrawen awszurichten, do mögen sie denne ferrer rate zu uns suchen. Sunder so grosser anlag zcu der moncz gehöret, den die stat alleyne nicht vermag, und auch der kowffman sein silber gelt gut und habe in die gemeyne uff die stat nicht borgen noch awsgeben wil, dorumme die obgnanten vir monczherren, so sie sich kegin dem kouffman ungesundert und mit gesampter hant vor sich und ire erben als eigene geltschult wurden vorschreiben und globen, möchten sie villeichte silber golt und ander anlag hirynne notturftig bekommen. So denn die sache uns alle und die gancze stat anlanget, wer unbillich, das sie alleine hirynne notleiden, ebinthewer stehen ader schaden nemen sulden, so als [sie] uns allen und eynem gemeynen gut zcu fromen dise burde uff sich durch unsir fleissige bete genomen haben, und dorumme so ist billich, das wir alle und iczlicher besunder mit gesampter hant und ungesundert in und iren erben widerumme globen. Und dorumme wir obgnanten ratmanne scheppin kouffman alle gesworne eldisten hantwerkmeister mit allen die zu uns gehören jungsten und eldisten der ganczen gemeyne diser stat Breslow, die wir iczunder sein und zcukunfftig sein werden, globen in crafft disz briffs eyntrechtiglich ungesundert und mit gesampter hant vor uns und unsir erben und nochkomen, das wir und die gancze stat die obgnanten vir monczherren und ire erben sulchis globdes, was sie sich umb silber, golt ader

anderley war, nichtis usgenomen, zcugut diser moncze und uns allen zcu fromen vorschreiben, globen und awsborgen werden, auch allis schadens, den sie dobey und sust in der moncze, do got vor sey, nemen und empfohen mochten, in welchirley weyse das gescheen möchte, allenthalben freien erledigen und gancz schadelos halden wellen und sullen ane arg und ane allirley widderrede, wie man die erdencken möchte. Und des zcu geczeugniss etc. Actum et datum feria sexta in die beate Prisce virginis anno etc. lxx primo.

Eintrag im Lib. magnus des Breslauer Stadtarchivs vol. I f. 63. Am Rande: de moneta.

---

14. 1471 Februar 14.

Die Aufseher über das königliche Münzwesen urkunden wegen Verschlagung der bisherigen Heller.

Wir Rudolff von gotis gnaden bischoff zu Breslow bobistlicher legat etc., Jon burggraffe von Donyn, Hieronimus techant zum Brige und thumherre zu Breslow, Francz vom Hag, houptmann der furstenthumer Sweidnicz und Jawor, des allirdurchluchtigsten fursten und heren heren Mathie kunigs zu Hungern, Behem etc. unsirs allergnedigsten heren sendeboten bekennen und tun kundt uffintlichen mit disem briffe allen die in sehen horen ader lesen, das wir undir andiren seyner kuniglichen gnaden befelhungen mit den ersamen ratmannen zu Breslow von der moncz wegin handelunge gehabt haben sunderlich uff die newen heller, die bisher rendicht geslagen sint am geprech swach und dorumme nicht eyne gute were haben mochten, offte und vil den lewten in iren bewtiln zubrochen und schaden brochten, als wir das wol irkant haben. Dorumme wir an stat seyner kuniglichen gnaden vor das beste erkant und den obgenanten ratmannen befolhen haben, dieselben newen rendichen heller fortmer nicht lossen slahen, sunder slechte heller, die do stercker und bestendiger sein sullen, umb eynes gemeynen nuczis willen, also nemlich das an der uffczal uff die swere Wyner marg newhnczig schillinge heller geen sullen und am korn halden vier loth an eyn quentin feyn silber, dobey die rechenunge gemachit ist, das gleichwol sulcher slechten newen heller czwelff als vil silber haben werden als eyn newer grosche, wanne was an sulchen hellern am korn enczogen adir abbrochen wirt, das wirt am schrot erfullet umb der were willen, uff das sie also nicht leichtiglichen brechen sunder eyne bestendige were haben mochten. Und des zcu geczeugnis haben wir unsire ingsigile an disen briff lossen drucken, und sunderlich ich obgnanter Jon von Donyn habe den wirdigen heren Jeronimum obgnant techant czum Brige gebeten sein sigil vor mich auch an disen briff lossen drucken, so als ich das meyn nicht bey mir hatte. Geben am donirstage des tagis sancti Valentini noch Cristi geburt virczenhundert dornoch in dem eynundsibenczigsten iare.

Or. Perg. mit 3 auf einen quer durch das Pergament gezogenen Streifen aufgedrückten Siegeln. Stadtarchiv Breslau L. 6i.

---

15. 1471 Mai 16.

König Matthias erlaubt den Breslauern, nach Ablauf von 2 Jahren die Münze, die sie jetzt für ihn schlagen, selbst zu halten und zu schlagen.

Wir Mathyas von gots gnaden zu Hungern zu Behmen Dalmacien Croacien etc. kunig, marggrave zu Merhern, herczug in Slesien etc. bekennen offentlich mit disem brieff vor allermeniglich

dy in sehen ader lesen horen. Nochdem wir unser moncze den fursichtigen unsern lieben getrewen ratmannen unserer stat Breslaw befolhen haben zu slahen lassen gancze groschen vierczig vor ein Ungrischen gulden, der do hundert und czwanczig am schrot und uffczal auff dy Wienner margk am gewichte geen und behalden sollen fumff loth feins silbers, und halbe groschen ye czwen vor einen zu rechnen an der uffczal und am korne, auch slechte haller ye czweliff vor einen ganczen groschen und sechs vor einen halben groschen, derselben haller newnczig schilling haller am schrot eine Wienner margk swer wegen und vier loth weniger eyns quentin silbers sollen behalden, und alsdenn dy genanten unser lieben getrewen solche unser moncze von sand Agneten tag[1]) nehest vorgangen bisher uns zu gut haben lassen awsrichten und czway jar nehest nocheinander folgende von demselben sand Agneten tag anzuheben furbaser sollen verwesen und verlegen, das uns von iczlicher Wienner margk swer zu slegschacz fumfczig der obgenanten ganczer groschen sollen gebüren und gevallen, und nochdem diselben unser lieben getrewen von Breslaw uns zu nucz und wolgefallen und sunderlich einem gemeinen gut zu fromen dobey grosse mühe darlegen und fleysz haben, auch angesehen ire stete trewe und willige dinste, domit sy kegin uns und unserer cron zu Behmen willig sein, und auff das sy solcher irer czerunge und schaden, dy sy in disen kriegen vil jare wider den abgesaczten und seine ketczer in Behmen gefurt haben, mogen ettlicher massen ergetczet und erquicket werden, haben wir mit guttem rat und rechten wissen unserer herren und rete unsers kunigreichs zu Behmen den obgenanten unsern getrewen lieben ratmannen und unser stat Breslaw dise sunderliche gnad getan, gnadiglich gegeben und verlihen, geben und verleihen in in crafft dits brieffs, das sy noch awsgangk der obberurten czwair jar furbaser in komfftigen zeiten solche obgenante muncze, dy sy iczunder uns slahen lassen, selbs halden mogen und slahen lassen in zu nutcz, als nemlich gancze groschen, halbe groschen und slechte haller am schrot uffczal und am korn wie oben ist awsgedruckt und nicht geringer. Auch mogen sy das gepreche doruff lassen pregen wie sy wellen, doch das es bey den egenanten schrot und korn und nicht geringer bleiben sal, und alle diselben muncz als gancze groschen, halbe groschen und slechte haller sollen ganghafftig sein und eine rechte landswere genge und gebe, in verkauffen und kauffen, in der ganczen Slesien, in den Sechs landen und steten Budissin Gorlicz etc. und in dem ganczen unserm margraffenthumb zu Lusicz an alle widerrede. Wir wellen ouch und setczen von sunderlichen gnaden und aus kuniglicher macht zu Behmen volkommenheit, das nymands er sey was stands er sey, fursten, geistlich und wertlich, prelaten herren ritterschafft landschafft und stete wider dise unser gnad sein sollen, dy von Breslaw doran nicht hindern in keiner weise, sundern soliche ire muncze nemen und gestatten zu nemen an allerlay hindernuss, als lieb sey einem iczlichen unser und unserer nochkomen kunige zu Behmen swere ungnad zu vermeiden. Wir wellen ouch, das in den obgenanten unsern landen und steten nymands sal lassen slahen groschen noch halbe groschen denn aleyn dy obgenanten von Breslaw, doch prelaten fursten herren steten und gemeyn an iren freiheitten altherkomen und gerechtikeiten unvergreifflich, dobey auch dy benanten von Breslaw allczeit, wenn sy das vor das beste erkennen werden, dy wechsel halden und orden mogen auff allerley alde muncze auch auff das gold, vor allermeniglich ungehindert. Mit urkund ditz brieffs

[1]) Januar 21.

versigelt mit unserm kuniglichen anhangenden insigel. Geben zu Jglaw am pfindstag noch dem tag sancte Zophie noch Cristi geburd vierczehenhundert dornoch im einundsibenczigisten, unser reiche des Hungrischen im vierczehenden und des Behmischen im dritten iaren.

Ad relationem reverendi patris domini Prothasii episcopi Olomucensis.

Or. Perg. mit dem anhangenden Königssiegel an schwarzrothweissen Seidenfäden. Breslauer Stadtarchiv L. 6k. Ungenauer Abdruck bei Ad. Voigt Beschreibung böhmischer Münzen II S. 307.

---

16. 1474 December.

Bestimmungen über die Münze aus dem Landfrieden des Königs Matthias.

Item als awsz wandelunge der moncze folget schaden der lande, dorumb hot seine koniglich gnode gesaczt bey der moncze diese nochgeschriben artickel, die do sullen gehalden werden. Zum ersten das die konigliche moncze noch der ersten awssaczunge am korn an der woge adir schrot und an der czal sal fortan gemonczet und genomet werden obiral in den landen der Nidern Slesien und in den landen des bischoffs zu Breslow und der fursten zu Oppiln und des weissen herczogen, herczuge Heinrichs, herczuge Fridrichs, in den furstenthumern Swidnitz Jawer und auch in dem marggraffthum Obir und Nider Lusicz und in deme furstenthum Sagan und Prebus. Und von dem tage anczuheben, so es zu Breszlow wirt awsgerufft, und von demselben tag dornoch in dreissig tagen, sullen alle obgnanten fursten und lande in iren steten und gebieten auch deszgleichen lossen awszruffen, auch deszgleichen die stete und ein iczlicher lantman in seinem gebiete, und das ein iczlicher sein geltczinsz mit derselben moncze adir noch irer wirde sal pflichtig sein zu beczalen, und denne sullen von stat an alle alde moncze gar mittenander uffhoren und vorslagen sein. Item ap yemandes sulch awsruffen nicht wurde tun adir die gnante moncze nicht gebieten zu nemen, den sal man vor einen ungehorsamen koniglicher maiestat halden und als einen landfeint durch den gemeynen howptman stroffen, dorczu alle andir fursten lande und stete helfen sullen ane alle widerrede. Item wer obir die gesaczte czal mer wirt nemen vor 1 gulden denn xl groschen, und wirt des obirwunden, der sal durch den fursten howptman foyt adir stat desselben gebietes swerlich gestroffet werden auch bis zum vorfallen aller seynir gutter in die koniglich kammer. Item die fursten noch ynnehalt ir privilegien mogen lossen heller slahen, doch das sie uff glich korn und schrot mit den koniglichen hellern sullen geslagen werden. Und uff das dobey nicht dorffe betriglichkeyt gescheen, sullen alle quatuor tempora am mittwoch der fursten monczmeister zusampne komen mit dem monczmeister und probirer koniglicher maiestat unde mit gemeynir proba eyns iczlichen moncz awss der kowfflewte bewtil probiren, und wo denn falscheit gefunden wirt, sal man den monczmeister stroffen als recht ist.

Aus dem Manuscript der deutschen Chronik Eschenloers. Breslauer Stadtarchiv Hs 97 fol. 385. Das Original des Landfriedens ist nicht mehr erhalten.

---

17. 1475 Januar 9.

König Matthias ordnet die Prägung einer ferneren königlichen Münze durch den Rath von Breslau an.

Wir Mathias von gottes gnaden zw Hungern Behaim Dalmacien Croacien etc. konig, marggrave in Merhern, hertzoge in Slezien etc. bekennen offenlich mit disem brive fur uns und unser nachkomen konige zu Behaim. Als wir auf donirstag nach Lucie nagst vergangen [1]) ainen berufften fürstentag hie zw Bresslaw gehalten und unter andern uns mit den landen diser unser fürstentumbe Slezien, Obern und Nidern Lausitz ainer gemainen muntz vertragen auch verrer muntz zu schlahen verainet, als nach ynhalt aines brives daruber begriffen, den wir mitsambt unsern landen und steten versigelt haben, deshalb uns nicht fuglicher gedewcht hat solhe muntz zu schlahen dann hie in unser stat Bresslaw, und so wir nw mit stetem wesen in disen unsern furstenthumen nit gesein mogen, dardurch dan solhe unser muntz so yetz geschlagen sol werden, wesenlich und bestentlich gehalten werd, haben wir auss sonderm vertrawen, so wir dann zu den ersamen weisen unsern getrewen lieben unsern burgern gemainklich hie zw Bresslaw tragen, uns mit den ratsmannen derselben unser muntz halben vertragen wie hernach volget. Von erst das die ratmann ye zw zeiten an unser stat und in unserm namen solhe muntz mit gesworen muntzmaistern giessern zaynern bragern [2]) und allen andern arbaitern probirern und aufzihern versehen, groschen und halbe groschen, der ain gemischte marckh Wienner gewichts funf lot feines silbers auch Wienner gewichts, und ain gemischte marck Wienner gewichts der haller funfzehen quinte feines silbers desselben gewichts haben und halten sollen, der bemelten groschen an der aufzal ye auf ain Wienner march hundertundzwaintzigk, der halben groschen zwayhundertundvirtzigk und der haller naintzigk groschen, ye zwelef haller fur ainen groschen zu rechen, und nicht mynder geen und halten sollen. Dieselbe unser muntz grosz und klain sol auch ordenlich und sewberlich mit bedewtlichem und sichtiklichem auch gantzem gepracht auf das alt unser kuniglichen wappen und zaichen geschlagen und gemacht werden. Wir sollen auch unsern gesworen anwalte bey solher unser muntz haben, also das kain muntz so geschlagen wirt ausgegeben noch iren gangk haben sol, sy sey dann vor in beywesen unsers anwalts durch die gesworen probirer probiret an dem koren und gerecht an der aufzal erfunden. Und alsz offt als ain werckh probiret und aufgezogen wirt, sollen wir von der marck feines silbers Wienner gewicht zu rechtem schlagschatz achtundvirtzigk groschen derselben unser muntz haben, solhen schlagschatz, der nach der zal der marcken sich erfinden wirt, unser anwalde alsdann albeg aufschreiben, und die ratmannen den nach unsern geschefften uns zu raichen verpflicht sein sollen. Und wann nw die muntz an den wechssel nit wol gehanthabt kan werden, so haben wir hie denselben unsern burgern vergonnet und verwilliget, daz sy den wechssel hie in unser stat Bresslaw Nambsel und Newenmarcht auch haben und den besetzen mogen, also das der oder die so durch sy zu dem wechssel beschaideu wurden und sunst nyemande den treiben sollen, doch also das es in dem wechssel also bestellt, das die lewt, baide gesst und ynwoner, nit zw hoch beswert werden. Den beschaiden wechslern und sunst nyemande gepurt auch auf den gulden ain zimlich zal haller zu geben, sonst so sollen die ratsmannen bestellen und das hanthaben, das der

---

[1]) 1474 Dec. 15.

[2]) = Prägern.

gulden uber virtzigk groschen weder gegeben noch genomen werde. Was silbers auch in den wechssel komen wirt, sol albeg wider in die muntz gelifert und sunst nindert hine verkaufft werden, alles getrewlich und ungeverlich. Des zw warem urkunde geben wir den bemelten unsern burgern unser stat zu Bresslaw disen unsern brive mit unserm konigklichen anhangenden insigel bekreftiget, der geben ist in der bemelten unser stat Bresslaw an montag nach der heyligen drey konig tag nach Cristi unsers lieben hern geburde virzehenhundert und darnach im funfundsibenzigisten, unser reiche des Hungrischen etc. im sibenzehenden und des Behamischen im sechsten iaren.

Commissio domini regis propria.

Or. Perg. mit dem gewöhnlichen Königssiegel an bunten Seidenfäden. Breslauer Stadtarchiv L 61.

---

18. 1475 Juni 18.

Gesuch der Breslauer Rathmanne an den König, sie von der Prägung der neuen Münze zu entbinden.

Allerdurchluchtigster furste grosmechtigster konig allergnedigster herre. Unsire stete traw und undirtanige dinste ewren k. gnaden allerzeit mit fleis zuvoran bereit.

Ewer konigliche gnad hat etlich mol uns geschreben und ernstlich befolhen, das wir die moncz nicht abstellen sunder monczen sollen lossen etc., czweifiln wir nicht, ewr k. g. hat wol verstanden durch den wolgebornen herren Steffan obirsten houptman etc., was hindernis und gebrechen dorynn ist, und als vil an uns ist, wolten wir willig gerne mit ganczem fleis dem also nachgeen, uff das ewern k. g. dovon nücze entstund. Wir haben uns der moncz undirczogen uff ewr k. g. wolge fallen und uff sulche vorschreibunge und briffe, die ewr k. g. uns dorober gegeben hat, und zuvoran uff die gemeyne ordenunge durch ewer k. g. in desen landen gesaczt, und so derselben eine folge gescheen were, sultet ewr k. g. keinen gebrechen an uns erfinden. Sunder als ew. k. g. den fursten und steten etliche czeit dise moncze nicht zu nemen auch monczen zugegeben hat, haben sie algereit wol also vil moncze geslagen und hinfuren slohn werden, das sie diser groschen wenig werden bedurffen und ire heller sere in dise ewr gnaden stat Breslow einkommen. So ist in den Sechssteten mercklich hindernis, dorynn dise moncz nicht wirt genomen, denn wer es gerne tun wil, und wer sie nicht nemen wil, dem tregts nicht busse. Wir haben zu Görlicz eine lange czeit ligen vor etlich hundert gulden moncz in meynung, das man die doselbst umb gewant und andere kauffmanschafft solte nemen noch befelhunge ewr k. majestat, adir man wil sie doselbst und anderswo also nicht nemen, dorusz kommet, das die monsz uff uns bleibet, dodurch wir zu groszen scheden kommen und in vil bekommernis gesaczt sein. Wann mit ganczem fleis gedencken und tun wir, das sulcher nucz ewrn k. g. folgen mochte, das adir nicht sein wil, wann es wirt nicht gehalten als ewr k. g. gesaczt und geordent hat, und solten wir also mönczen noch ewr g. begere, so müsten wir noch gelegenheit der sache zu vorterblichen scheden komen, als das ewr k. gnad selber wol mag erkennen. So sein wir sust in grossen schulden und in vorgangen czeiten zu schaden kommen, bitten wir ewr k. gnad diemutiglich uns hirynnne gnediglich zu raten wol getrawende, ewr k. g. als unser allirgnedigster erbherre werde uns ferrer scheden nicht gonnen, sunder sulche obberurt hindernis angesehen geruch ewr k. gnad der moncz halben uns nicht vormercken, das ewrn k. gnaden sulcher nucz dovon nicht bekommet, das uns gancz leet und ane unser schult ist

und an uns nicht welden lossen gebrechen, so die lande obiral dise möncze nemen wurden noch lawte der gemeynen ordenunge. Und ap ymandis uns doran schult geben welde, welle ewr k. g. nicht glauben, wir wellen alle czeit uns vor ewrn k. g. an den und andern sachen uffrichtiglich verantworten, und ewr k. g. an uns nicht andres wirt erkennen denn rechte trawe und gehorsam. Der almechtig got behalde ew. k. majestat in langen gesunden gluckseligen leben. Geben am sontag nach Viti anno etc. lxxv.

Ewr k. M^{tat}

undirtanige diner ratmanne der stat Breslow.

Concept auf Papier im Breslauer Stadtarchiv (Correspondenzen).

---

19. 1486 o. T. [September 10][1]).

Vorgleichunge der montze zwischen konigen Matthie und Wladislao zur Jglaw in Merhern 1486.

Wir Matthias von gots gnaden zu Hungern Beham etc. konig, marggraf zu Merhern etc. und wir Wladislaw von gottes gnaden konig zu Beham und marggrafe zu Merhern. Nochdeme wir erkant unser undertonen manchfaltig·beschwer und schaden, so taglich vorfallen, dorumb das etliche artickel uf gehaltenem tag zu Olomuntz nicht entlichen haben beslossen werden, welche wir nhu einhelliglichen vor uns genomen und erwogen, dyweil solche artickel ausserhalb unser beyde kegenwertigkeyt schwerlichen zu guttm ende kunden gebracht werden, derwegen so wir beyde in dyse stadt Jglaw zusamenkommen, haben wir mit unsern redten und undertonen volgende artickel furgenomen. Czum ersten, weil am tage, so dye montze unser beyde kunige an gleichem korne schrot und gewicht geschlagen, das es beyderseits unsern undertonen zu grossem nutz und frohmen geraichen wurde, so haben wir uns der montze halben dye selbe in eyne gleichheit zu bringen verglichen wye folget: Das dye montze, dye man iczunt schlecht, in beyder unsen landen vor sich gehe, sintemal unsre lande konig Matthie Merhern Slesien und Lausitz mit den Behmen grentzen, sollen konigs Wladislai groschen und pfennige, dye man iczunt schlecht, vor sich gehn. Und wir Matthias sollen in Merhern Slesien und Lausitz auch groschen und pfennige desselben korns schrot und gewichts schlahen, das dieselben allenthalben sich vergleichen sollen mit der montze konigs Wladislai (verglichen), doch das der schlag und geprege, dadurch yede muntze erkant, underschiden werde. Doch alle gefahr zu vorhuten[2]) wellen wir konig Matthias unsern probirer bey konigs Wladislai, dergleichen wir Wladislaus unsern probirer bei konigs Matthie montze halden, dordurch dye montze an rechtem korn und schrot gemacht wurde, auch das dye helffte groschen und dye helffte pfennige immer vor sich geschlagen werden. Und ap sich imandts dye montze zu nehmen widersezte ader einig hindernus tedte, dorumb soll eyn jeder konig dye seynen straffen, und ap ein konig dye seynen nicht vermocht zu straffen und den andern anlangt, soll ein ider solchs zu thuen vorpflicht seyn. Actum uts.

Nach Franz Fabers Aufzeichnung. Stadtarchiv Breslau. Handschr. 107. fol. 8^{b}.

---

[1]) Vgl. Palacky Geschichte von Böhmen V, 1. S. 288.

[2]) Vorlage = vorhut.

20. 1504 April 1.

Der Breslauer Rath bittet König Wladislaw um Absendung einer Commission zur Regelung der Münzangelegenheiten.

Serenissime princeps, potentissime rex, graciosissime domine! Post humillima etc.

Dum nuper honestum Gregorium Mornberg notarium et oratorem nostrum in curia regie celsitudinis habuissemus, exposuimus regie maiestati vestre aggravaciones et turbaciones istius communis patrie Slesie ac civitatis regie majestatis vestre Wratislavie nostrorumque concivium in facto monete nove cusse per certos illustres principes Slesie dominos nostros graciosos, que moneta multum abscedit a moneta generali cussa tempore Mathie regis: pro tanto enim invalida est, ubi antehac florenus hungaricalis pro quadraginta grossis vel paulo plus, modo pro quinquaginta quatuor et citra grossis vel solidis emere coguntur homines, neque illud durabile, post modicum enim temporis spatium florenus aureus hungaricalis pro sexaginta grossis emere necesse erit in magnam jacturam totius istius patrie. Hinc regia majestas vestra ex innata sua clementia ad ejusmodi nostras humiles preces pollicita est in convencione generali pro festo sancti Pauli conversionis proxime lapso[1]) celebranda tales aggravaciones periculaque et dampna patrie moderare et de reparatione ipsius disponere velle per oratorem vel legatum, quem regia majestas vestra ad prefatam convencionem mittere instituisset. Similiter et in negotio thelonii . . . . . (Folgen Beschwerden in Zollangelegenheiten.) Postquam autem magnificus dominus Albertus de Colowrat regni Bohemie supremus cancellarius vice regie majestatis vestre huic convencioni presedisset, dictas aggravaciones aliis propeditus arduis negociis regie majestatis vestre sopire nequibat, ad regiam celsitudinem vestram iterum recurrimus humillime precantes, dignetur his rebus graciosius consulere et illustri domino Casimiro supremo capitaneo utriusque Slesie committere, ut mandet auctoritate regie majestatis vestre, quod quivis dux et civitas Slesie a cussione monetarum omnino et in continenti abstineat sub pena, quam homagialis incurrat, dum mandata domini sui feodalis negligere presumpserit. Et domini duces Olsnenses . . . (Folgt wiederum vom Zolle.) Utque ibidem iterum atque iterum rogamus regiam majestatem vestram, dignetur huic malo imminenti salubrius succurrere et pauperes subditos suos manutenere, ne de facto turbentur, commissionesque regias hiis negociis necessarias ad recipiendum mittere dicto illustri domino duci Casimiro. Volumus ultra mercedem, quam regia celsitudo vestra pro tuicione pauperum a deo est receptura, rebus et corpore a deo tributis usque ad mortem fideles semper esse servitores etc.

Datum Wratislavie feria II post dominicam Palmarum MD quarto

Ejusdem regie maiestatis vestre

Humillimi servitores
consules civitatis
Wratislaviensis.

Serenissimo et potentissimo principi et domino, domino Wladislao Hungarie Bohemie etc. regi, Lucemburgensi ac Slesie duci, marchioni Moravie ac utriusque Lusacie domino nostro gratiosissimo.

Aus dem verlorenen Bande der libri notularum communium des Breslauer Stadtarchivs. Abschrift in Hs. Klose 49 desselben Archivs, fol. 23b.

---

[1]) Jan. 25.

21. 1505 April 19.

Vertrag der Fürsten, Mannschaften und Städte wegen Prägung neuer Groschen und Heller.

Wir von gotts gnaden Sigmundt kunigliches stammes ausz Polan hertczog in Slezien zu Troppaw Grossenglogaw etc. baider Slezien und Lawsitz oberster stadthelder, Johannes bisschoff zu Breslaw, Kazimir zu Tesschen, Johannes zu Oppoln, Friedrich und Georg zu Ligenitz Brieg etc. gebruder, Albrecht und Karll zu Munsterberg Olssen etc. grafen zu Glaetz, Niclas Johanns und Valentinus von Troppaw zu Rathibor hertczogen, ratmanne der stat Breslaw, ritterschafft manschafft und stete der furstenthumer Sweidnitz und Jawer bekennen offentlich mit diesem brive vor meniglich. Nachdem in dieser Slezien manicherley irthumb und beswerunge an der muntze befunden, dadurch alle stende, gaistlich und werltlich, arm und reich, hochlichen besweret gewesen, deme furzukomen und eine bequeme muntze, die sich mehr wen die forige mit den muntzen umbligender lande vergleichn mochte, auffzusetzn, haben wir ausz sonderlicher bewillunge und znlossen der kunglichn maiestet zu Hungern Behemen etc. unsers allergnadigsten hern uns einer newn muntze an grosschen und hällern zu slaehen voreniget und also unverbruchlichen zu halden bewilliget und vorsprochen, dieser nachfulgender maszen, das diese itzigen ganghafftigen grosschen und häller also bei irer wierde bleiben und von meniglichen unveruffen und unverslagen sollen genomen werden, danach man alle pfenwerdt an essender und trinkender ware[1]), darzu an allem speiskauff kauffen und verkauffen sall, damitte das armuth durch die newe muntzen nicht beswert werde, aber alle frembde und auszlendische hällr, die in der Slezien von uns fursten und andern, so recht haben zu muntzen, nicht geslagen seindt, sollen verrufft und verpoten werden, der auf Johannis negstkomend furder nicht zu nehmen nach auszzugeben bei swerer straff. Und wer ausz uns grosschen zu slaen zu rechte hat, sol der sechsunddreissig grosschen an der tzal vor einen Hungrischen gulden slaen lassen, der auff eine Breslissche marg am schrote gehen sollen newntzig grosschen und halden sex lot feines silbrs. Derselben grosschen einer sal gelden der ietzigen alden häller zwentzig und zwölff Troppische häller. Wer aber ausz uns nicht grosschen sonder häller zu rechte zu slaen hat, soll der vor einen gulden Hungrisch sechsunddreissig schilling hällr slaen lassen, zwölff häller zu einen schilling gerechenet, der auff eine Breslissche margk am schrote gehen sollen sechsundfumfftzig schilling häller und halden vierdehalb lot feines silbers. Derselben häller sollen tzwelff einen newhen weiszen grosschen gelden und yder derselben häller sol gelden gleich einem Troppischen Teschnischen und Rathiborisschen häller, desgleichen einem Gorlitzschn pfennige. Sollen sich auch mit den ietzigen alden hällern dermaszen vergleichen, das drei newhe häller gelden sollen fumf alde häller und so furder sechs newhe tzehn alde häller und zwölff newhe zwentzig alde häller. Sondern die Behemischen die Polnisschen und die alden Breslisschen grosschen sollen gehen neben den newhn grosschen, also das ein ietzlichr bei sich selben wissen wirt, wie die zu nehmen sein, damitte er auch die widderumb ane schaden alse verthuen magk. Man soll auch in allen steten auszruffen und gebieten laszen bei deme fewre, das nymands alde häller nach alde Breslissche grosschen vergieszen adder verprennen sall. Es sall auch ein yder ausz uns, der wirt muntzen laszen wie obgemelt, einen geswornen probirer halden, der seiner herschafft

[1]) = Pfennigwerthe des täglichen Kleinverkehrs.

und dem gantzen lande sweren sall sich recht und auffrichtig zu halden. Daruber sall zu Breslaw ein gemeiner probirer gehalden werden, der uns allen und deme gantzen lande sweren sal, auff alle newhe muntze gutte und vleiszige achtunge zu haben, das keiner muntzen hinfurder am schrote nach am korne wes abgeprochen werde. Wurd aber derselb gemeiner probirer aber der andern irkeiner befunden, das die muntze wie obberurt am schrote adder korne nicht recht were, soll im darumbis widderfaren als einem felscher, damit diese muntze fur und fur bestendig pleibe und nicht verendert werde. Es sall sich auch ein yder verkauffer alhie in Slezien durch dise newhe muntze bezcalen laszen bei vorluste seiner ware. Sonnder die erblichn zinse wirt ein ietzlicher wiszen wie von seinen armen leuten ze furdern, daran er inen wirt muszen vernemen nach gelegenhait der tzeit. Aber die zinse zu widderkauff wirt man nehmen und geben muszen wie itzunder mit alden hällern die ietzunder gehen, zwölff hällr fur einen grosschen gerechent, und ein jar also bestehen laszen, danach wirt man befienden wie sich die muntze schigken wil, alsdann wir alle eines werden, weise und wege finden wollen, das meniglich gaistlichs und werntlichs stands träglich sein wirt, aber in mitteler zceit sollen die wie itzunder gerechte und vergulden werden. Zw urkund haben wir obgenante hertzogen ritterschafft manschafft und stete unsere ingesigell hieran hengen laszen. Gescheen und geben am sunabendte nach Jubilate nach der geburt Christi unsers hern fumfftzehnhundert im fumfften iaren.

Org. Perg. mit den Siegeln der Aussteller; nur Georg von Liegnitz und die 3 Fürsten von Ratibor haben die ihrigen nicht anhängen lassen, wie die leeren Pergamentstreifen beweisen. Breslauer Stadtarchiv R 14b. Gleichzeitige Abschrift im Schweidnitzer Stadtarchiv.

---

22. 1505 Juli 30.

König Wladislaw bestätigt den vorstehenden Münzvertrag.

Wir Wladislaus von gots genaden zu Hungern Beheim Dalmacien Croacien etc. kunig, marggrave zu Merhern, hertzog zu Lucemburg und in Slesien, marggrave zu Lawsitcz etc. bekennen und thun kundt allermenigclich, das uns der durchlewchtige furst herr Sigmund hertzog in Slesien zu Troppaw Grossenglogaw etc. beder Slesien und Lawsitz oberster hawbtman und stathalder unser liebster brueder von wegen sein, aller unser fursten geistlich werltlich, darzu prelaten herrn ritterschafften landen und steten der Slesigischen landt glawbhafftigen schein mit ertzelunge, wes schedlichs sich der müntz in denselbigen unsern landen und furstenthumbern erewget, darwider sy gemeinlich bedacht und müntz zu slahen, die leydelich dene landen treglichn und auch allen nutzlichen, zusetzten und verayniget hetten, bittende in soliche new müntzte aus konigelicher oberkeyt lawts desselbigen ires vertrags genedigclichen zuvergonnen gestatten zu confirmiren zuzulassen und bewilligen. Des haben wir angesehen und bewegt gemeynlich aller derselbigen unsr furstenthwmer landt und lewt nutz ere und bests, darzu betracht irer aller zugenaigten willen, trewe gehorsam dinst, damit sy uns allenthalben zugethan in teglicher übunge beweysen und furttan thun sollen und mugen, darumbe mit wolbedachten muete, zeitigem rate, rechter wissen und willen solichen iren auszsatz und voreynigunge der muntz halben durch bemelte fursten landt und stette beslossen bewilliget und zugelassen, bestett und confirmirt, dieselbigen wir auch also hiemite gegenwurtigclichen verstatten

zulassen und bewilligen confirmiren und befesten allenthalben, ob und der von worte zu worte hierinne inserirt gruntlich und gentzlich geschriben und vermeldet weren, setzen und wellen aus konigclicher macht, das sich ein yeder durch dieselbigen furstenthwmer land und gebiet solicher muntz unverandert an schrotte und korne, wie und in solichem aussatze klerlichen auszgedruckt, halden soll, bey vermeydung unser sweren straff und ungnad, alles ungeverlich. Zu urkundt mit unserm kunigclichen anhangunden insigel besigelt. Geben zu Ofen mitwochs vor vincula Petri nach Christi geburt funfftzehenhundert und im funfften, unser reiche des Hungerischen im funffzehenden und des Behemischen im vierunddreyssigisten iaren.

Wladislaus Rex

manu propria scripsit[1]).

Or. Perg. mit dem grossen Siegel des Königs im Breslauer Stadtarchiv O. 12.

---

23. 1511 April 15.

Vertrag der Fürsten, Mannschaften und Städte Schlesiens zu gemeinschaftlicher Prägung neuer Heller.

Von gotts gnaden wir Kazimir herczogk in Slesien zcu Teschen Grossenglogaw oberster hauptman beider Slesien und wir Johannes bischoff zu Breslaw etc., Johannes zcu Oppeln Oberglogaw, Friderich und Georg gebruder zcu Lignitz Briegk, Karlle zcu Monsterbergk und Olsen graffe zcu Glatz, Bartholome zcu Munsterbergk herr auff Rumburgk graffe zcu Glatz und Valentin zcu Rarthbor in Slesien herczoge und wir Georg von Schellenbergk zcu Jegerdorff, Sigemundt Kurczpach freyherr czu Trachenbergk und Militsch, Hincke Hawgwitz herr zcu Busaw auff Wartenbergk, und wir ritterschafft mannschafft und stete der koniglichen furstenthumber Breslaw Schweidnitz Jawer Glogaw Freyenstadt und Troppe bekennen uffentlich vor meniglich. Als wir nu ausz zculaszen der koniglichen maiestat zcu Hungern Beheim etc. unsers allergnadigsten herrn eine nawe monze an grosschen in etzlichen stellen haben schlohen laszen und doch nawe heller zcu schlohen bis alher furczogen, ist diesem lande awsz der alden und frembder heller monze grosze beschwerunge und trefflicher schaden erwachsen, wellichen wir nach mannichfaldigen rathschlagen furczukomen uns mittenander in beywesen der koniglichen maiestat zcu Breslaw beret, bewilliget und vor mittels der koniglichen maiestat nachfolgender weise beschloszen haben, das yre konigliche maiestat uns nawe heller sall schlahen laszen zcu Breslaw under yrer koniglichen maiestat gebrech, der am schrote ader stucke funffhundertundvierzig, namlich funffundvierzig schillinge heller auff die Breslissche margk gehen und drey lott feins sylber halden sullen und vierzehen gelden einen Behemischen grosschen, aber zwelff einen nawen Schlesisschen grosschen. Dorczu yder furst herrschafft und furstenthumb sein anczal sylber kegen Breslaw in die monze fertigen sall, wellichs also in heller wie oben berurt vormonzt ydem teyl sampt dem uberlauff sal aus der moncze oberreicht werden, dokegen wir alle die zcu monczen recht haben und des begnadet sein, mit allerley grosschen und heller monczen sechs ganze jar stille stehen und nicht monzen sollen, yedach unser gerechtigkeit und privilegien ober die moncze unschedlich. Wurde auch gott einem oder meher

---

[1]) Ohne Kanzleivermerk. Auf der Rückseite R.

aus uns fursten und hern ein gluck geben, das wir sylber erzt in unsern herschafften erlanget und sylber machen liessen, sullich sylber hat uns die koniglich maiestat zcugegeben ouch in der moncze zcu Breslaw zcu vormonczen lossen nach dem schrot und khorn wie obstadt. Und alsbalde die nawen heller ausgeruffen werden, sollen alle fremede heller und kleine muncze, die in Slesien nicht geschlagen seyndt, allenthalben vorbotten und vorruffen sein, ausgenomen die Behemissche pfennige, der einer gelden sall zcwene nawe Schlesisch heller, sonder die alden heller in Schlesien geschlagen sullen neben den newen hellern gehen ein halb jar und zcwene einen nawen heller gelden, die auch nach ausgang des halben jars allenthalben sollen vorrufft und vorbotten sein, und furder von nymandt genomen nach ausgegeben werden. Und domit diejenigen, so czinse zcu widerkauff auff sich haben, nicht uber die mosze beschwert werden, ist von der konigliche maiestat gesaczt und von uns allen vorwilliget, das ein yder czinsz zcu widerkauff bezalt nemen sall czehen heller newe fur einen schilling heller gerechent, ader vierzig nawe Schlessisch grosschen vor eine margk, aber erblich czinse sollen gegeben werden und genomen heller vor heller, grosschen vor grosschen und margk vor margk. Was aber anlanget die ablosunge der czinse, do die ablosunge lauttet auff Behemissch grosschen, hat die konigliche maiestat auszusprechen und zcu verorden bey sich behalden, domit man sich halden sal nach alder gewonheit des fürstenthumb und herschafft, dorynne die czinse stehen und vorschrieben seint. Des zcu urkhundt haben wir unser ingesigel hiran wiessentlich hengen lassen. Gegeben zcu Breslaw am dienstage nach Palmarum in der fasten nach Christi gepurt tausentfunffhundert und in eilfften iaren.

Or. Perg. mit 10 an Pergamentstreifen befestigten Siegeln von 1) Kasimir, 2) Bischof Johannes, 3) Johannes von Oppeln, 4) Friedrich, 5) Georg von Liegnitz, 6) Karl, 7) Bartholomaeus von Münsterberg, 8) Valentin von Ratibor, 9) Stadt Breslau, 10) Stadt Schweidnitz. Der zwischen den Siegeln der Fürsten und der Städte für die der Herren leer gelassene Platz ist nicht zur Anhängung derselben benutzt worden. Ihre Siegel fehlen. Breslauer Stadt-Archiv H. 38. In einem Vidimus des Breslauer Raths von 1512 Mai 7. im Breslauer Staatsarchiv Oels dep. B IV^{a}, und in gleichzeitiger Abschrift im Archiv der Stadt Schweidnitz. Ungenauer Abdruck bei Dewerdeck S. 816. fg.

---

24. 1514 o. T.

Der Rath von Breslau wendet sich beschwerdeführend wegen der Beschuldigungen der Fürsten in der Münzsache an den König.

. . . Darauf und dagegen wil ein erbar rath den grundt der montze und unsageliche schaden fürgetragen haben, so etzliche jar daher angehaben vom konig Mathien tode do dem lande Slesian arm und reich geistlich und wertlich ane alles vorschulden der von Breslau und der koniglichen städte zugefuget sint, welche schaden auch grosser befunden und fur augen sint, dann als ein heherczogk[1]) obir das ganze land gegangen wer. Und hat diese gestalt, dasz könig Mathias disem land Slesian eine montze vorordent hat an schrotte und korne beide von groschen und von hallern, zu welcher zeit konig Mathias die groschen und etzliche fursten, dazu die koniglichen städte Breslau Schweidnitz Namslaw, die recht zu montzen haben, haller haben slohen lassen. Sint derselben

---

[1]) Heerzug.

zeit haben die koniglichen stette sich von montzen enthalden, aber in den furstlichen stetten, nemlich Neisse Brig Frankenstein Legnitz Liben Glogaw und Freystadt, dieweile die zwu städte furstlich gewest, auch zu Crossen von obgemelter zeit Mathiaschen hellermontze mit ungleichem schrotte und korne und vil geringer dann dy vorordente montze konig Matthias geslagen wurden, bis man eyns wurden ist durch gemeinen rath des landes ander montze zu slahen, namlichen die nawen groschen, welcher geringer montze reich und arm geistlich und wertlich sich hochlichen beschwert befunden in betrachtung dieses ytzigen schadens, so meniglichen der montze halben leiden muss, doran die von Breslau und die koniglichen stette gar keine schult haben vor got und vor der werlde.

Dass man aber den von Breslau schult gibt, als hetten sie den herren fursten und stenden irstlich dyse nawe montze vorgetragen und eyngefurt und nicht bedacht dasienige das itzunder vorfellet, dysz weisz ein erbar rath mit eren und glymph gnuglichen zu vorlegen; dann in der groschenmontze wart beslossen wy die sein sulde hynder den von Breslau und ir furordenten fulwort, wywol danach die stadt Breslau sich widder alle nicht setzen mochte sunder muste fulgen. Also auch mit der hellermontze die vorordenten von Breslau in ratslegen der herren fursten und stende zur zeit do die konigliche majestat zu Breslau was, offentlichen haben reden lassen, man solde mit der hellermontze vorsichtig umbgehen und bedenken, was sich bei zeiten konig Mathian begeben hette, da von dem furstentum Jawer die hellermontze gewegert ward und bliben bei der Gorlitzschen montze unangesehen den ernst und gestrengikeit konig Mathiaschen, des sich auch itzunder zu besurgen wer. Sulde dann die hellermontze an einem ort anders denn am andern vorhalden werden, wurde nichts gutes doraus folgen. Disz ist vorachtlichen angehört und furhalden, wye mag man dann der stadt Breslau schult gebin, als hetten sie irstlich den vorslag der montze vorgetragen und eingefurt?

* * *

Daher konigliche majestat diemuttig und ufs vleissigst zu bitten, wulle seiner armen nnd trawen undertanen entlich furterb und grosze not zu koniglichem gemutte zyhen, sie gnediglichen mit einer cleynen hallermontze, der achtzehen vor einen nawen Slesischen groschen und newn vor einen halben Polnischen groschen geschlagen wurden, mit welcher hallermontze der feylkouff in den koniglichen stetten in kauffen und verkauffen gehalden und die zinse zu widerkouf, domitte die einwoner der koniglichen stette, auch die stette hochlichen und sere beszwert und vorschriben sint, mit sulchen hallern gericht und bezalit wurden, dyweile dyselben zinse uff die marg lauten und allewege die Slesia sich eines schilling, das ist zwelff heller vor einen groschen, gehalden und also in gebrauch hat.

Aus Kloses Abschrift des verlornen Breslauer liber legationum. Hs. Klose 31, fol. 12b der Breslauer Stadtbibliothek. Vgl. Klose, Von Breslau III2 S. 675.

---

25. 1517 August 14.

König Ludwig gebietet den Fürsten und Ständen Schlesiens sich zu einer leichteren und geringeren Münze zu vereinigen.

Wir Ludwig von gots gnaden zu Hungern Behem etc. kunigkh marggraff in Merhern und hertzog in Schlesien etc. embietten den hochwirdigen hochgebornen unsern fuersten ohaimen und allen

stenden unsers fuerstenthuembs Schlesien unsern lieben getreuen unser kunigklich gnad und alles guets. Lieben getrewen. Uns wirt mermals vorgetragen die beschwerung der muntz daselbst bei euch in Schlesien, wie sie vast zu ungleich und an ainem ort anders dann an dem andern genommen und gehalten wirt. Und ab die wol von unserm liebsten vatter herrn Wladislao zu Hungern Behem etc. kunigkh saliger gedachtnus mit aller eur verwilligung auffgericht, demnach das die an ainem ort als am andern nicht bestandt noch zu gleiche wirde haben wil, sunder mit beschwerung unser ane mittel underthane unserer lieben getrewen unsern[1]) kuniglichen stetten underschaidenlicher weise gebraucht und vorhalten wirt zu sunderm nachtail derselbigen, der anligen wir zu genugen underricht sein und forder das nicht lenger zuzesehen oder erleiden gedengken. Gebieten euch darumb ernstlich und wollen, dieweil diese yetzige muntz gemainigklichen an allen ortten klage hat, das sie nach gelegenhait der zeit unsern underthanen dem armuet zu schwer sein wil, das ir euch alle auff den nagsten zusamenkomende Michaelis ainer geringern und leichtern muntz euch vertraget, namblich das anstadt der yetzigen acht heller zwelff geringer heller und ain grosch derselbigen haller zwelf gelten und newn tail groschen und das zehende tail haller in unserm als euers herrn und kunigks namen und gebrech an ainem orte geschlagen und an allen stellen mit kauffen verkauffen zinsraichung speiskauff und gesindlon, namblich achtundvierzig groschen oder schilling haller vor ain marg, gegeben und genommen werden, und von einander nicht ziehet, ir habt den vorhin euch des mitainander vertragen und guettlichen verainiget. Und ob das nicht geschech, das uns nit lieb wer, so wollen wir als der obrist fuerst in Slesien nicht mer den verderb unser underthanen zusehen, die unsern mit ainer kunigklichen bequemere und leichtere muntz, des wir inen gnadiglichen zugesagt, versorgen und dieselbigen von mennigklich ungewaigert zu nemen gebietten und also wollen in Slesien gehalten haben. Das maynen wir ernstlichen bey schwerer unser ungnad vermeidung. Geben in unser stadt Oven am freitag nach Laurentii des hailigen marterers tag Anno etc. xvij, regnorum autem nostrorum Hungarie et Bohemie anno secundo.

Ex commissione propria
regie maiestatis.

Or. Pap. mit dem untergedrückten und mit Papier belegten mittleren Siegel des Königs im Breslauer Stadtarchiv B B 15. Gleichzeitige Abschrift im Stadtarchiv zu Schweidnitz.

---

26. 1520 Februar 1.

König Ludwig schreibt dem Hauptmann und den Rathmannen der Stadt Breslau, wenn die Fürsten seinem Befehl wegen der leichten Münze nicht nachkämen, sollte die Stadt eine solche prägen.

Wir Ludwig von gots gnaden zu Hungern Behaim etc. kunig marggrave zu Merhern und hertzog in Slesien etc. embieten den erbern unsern lieben getrewen haubtman und rathmannen der stat Breslaw unser gnad und alles guts. Lieben getrewen. Nachdeme ir aber ainmal von wegen der schweren montz, so euch und andern unsern undterthanen zu merklichen schaden raichet, mit diemutigkleicher bit die zu voründern angelangt und ersuecht habt, geben euch darauf zu erkennen, das wir allen stenden ditz unsers furstenthumbs Slesien derhalben gnuoglich schreiben,

[1]) Fehlt wohl „in“.

ine entlichen unser gemuet eröffent und bevelh getan, das sie mit euch zwischen hie und Jubilate[1]), wie den solhe unser offene und gemaine comission ferner von wort zu wort innehelt, sich von wegen ainer leichter und leidlicher montz verainigten etc. Wo aber solhs nicht geschech, als wir nicht verhoffen, so geben wir euch hiemit gegenwürtiglich in chrafft ditz unsers mandats, als wir den euch auch vormals gegeben, gwalt, also das ir möget aine newe montze, als nemlich aus jeczigen ganghafftigen zehen hallern zwelfe, in unserm namen und gebrech, auch zu gedey unsern stetten und unserm nutz, so indert ainer daraus verhanten, frey slaen moget, iedermenigklich ungehindert. Daran geschiecht unser wille und entliche maynung. Ditz halt euch und kain anders. Datum in unser stat Ofen am mittwoch vor unser lieben frawen liechtmessen tag anno etc. im XX, unser reiche des Hungrischen und Behamischen im vierdten iaren.

Ex commissione propria
regie maiestatis.

Or. Pap. mit dem untergedrückten und mit Papier belegten rothen Siegel des Königs. Stadtarchiv Breslau B B 21.

---

27. 1520 Juli 25.

Herzog Friedrich von Liegnitz als Landeshauptmann gebietet den Münzbrief und den Spruch des Bischofs von Raab zu halten.

Wir Friderich von gots gnaden yn Slezien herzogk zur Ligenyz Brigk etc. oberster hauptman yn Nider-Slezien bevelhen an stadt koniglicher matt. zw Hungern Behemen etc. unsers gnedigisten herren und aus krafft unsers ampts allen und izlichen unsern ampts verwantten, was wird standt adir wesen dye seyn, das von dieser dato uber zehen tage anzuheben forthyn heller vor heller, grosch vor grosch, nemlich der izigen zwelff heller vor eyn groschen, auch margk vor margk, nach ynhaltt des monzbrieffs und des ergangenen spruchs, so durch den hochwirdigen yn gott und herrn hern Johann von Gosten bischoff zw Raben etc. ko. matt. volmechtigen geschickten auff nestgehalden furstentag erkandt und gesprachen, wie dan auch von allen stenden bewilligett, sal genohmen und ausgegeben werden bey eyner pena zweyertausentt margk Bemischer groschen, yn welchem furstenthumb ader weichbilde dis nicht gehalden, dyeselbigen (!) pen unnachlessigk yn kor. matt. kamer eynzwfordern. Des zw urkundt besigelt mith unserm auffgedrocktem secrett. Geschen und gegeben zur Ligenyz mithwoch nach dem tage Jacobi apostoli ym XX. jar.

Or. Pap. mit aufgedrücktem Ringsiegel: Adlerschild darüber F H Z L im Schweidnitzer Stadtarchiv I Rep. II Alph. Litt. V 3. Zwei andere Exemplare im Breslauer Stadtarchiv P 8d. u. P 8h. mit dem richtigeren Datum mittwoch am tage Jacobi.

---

28. 1522 Juli 9.

Markgraf Georg als königlicher Bevollmächtigter entscheidet in der Münzsache und ordnet die Prägung neuer Heller an.

Wir Georg von gots gnaden marggrave zu Brandemburg zu Stetin Pomern der Cassuben und Wenden hertzoge burggrave zu Nurmberg und furste zu Rugen. Als wir von dem durchleuch-

[1]) April 29.

tigen fursten unserm gnedign liebn herren und oheim herren Ludwigen kunigen zu Hungern Beheim etc. uf hochlich gnediglich ansuchn bete und begern zu allen seiner kuniglichen wird stenden der furstenthumer Slesien ainer gmaynen versamlung itze gein dem Franckenstain verordent und geschickt sind, alda seiner kuniglich wird alle und igliche sachn handlungn und gebrechen in seiner kuniglich wird namen und stat antzehoren, darin entlich erkantnus gutlichn oder rechtlichn entschaid notturftiglich furtzunemen, ze handeln ze declariren und zu erkennen, dweil sein kuniglich wird verstanden, das sich allerlai widerwillen der angeregten montz halbn begeben, welhs wir auch itzo also in vorhorung und gelegenhait der sachn befunden haben, und sonderlich das die zwitracht der iczigen hellermontz in kainem stuck mer irriger und seiner kuniglich wird landen und leuten schedlicher sey dann das sie allenthalbn ungleich und uf ains iden vorteil eingenomen und auszgeben werden. Demnach haben wir aus beweglichn dapffern ursachn alle fursten prelaten herrn ritterschafft stet und gemaind, den von stenden oder derselbign volmechtige anweld und botschafften fur uns gefordert und solhe sachn der irrigen montz halbn nach ains iden stands red widerrede beswerden und darauf sein gutbeduncken gehört. Nachdem sie aber in solichem und sonderlich der iczign heller des auszgebens und einnemens halben wie vorgemelt etwas gros irrig und stritig gewesen sind, nach vil gehabtem rath und vleissigem emsigen nachgedencken, auch nach genugsamer ubersehung und verhörung des montzbriefs und unsers freund des bischofs von Rab spruch, uf das wir nach der pillichait zum end kumen, von den partheien begert, weil wir aus diesem handel erkennen und ermessen, das wir die tail in der gut nit vertragen konnen, so haben wir doch die handlung aus diesen ursachn uf derselbn stend entliche bewilligung haimstellung und kuniglich wird zugegebn macht und gewalt mechtiglich fur uns genomen und gesprochn und erkant, erkennen und sprechn darauf hiemit in craft dits briefs als kuniglicher wird volmechtiger commissari und gewalthaber, das derselb angeczaigt montzbrief in sein wirden wesen creftig und bestendig pleibn und also von meniglich gehalten werdn soll. Doch heben wir diese iczige heller, darumb der irthumb ist, hiemit und in craft dits unsers spruchs gentzlich auf, wollen und gebieten auch, das iczo von stund an ain nachvolgende andere hellermontz, die von korn und schrot wie in der Oberslesien erstlich aus derselbn montz gegangen ist, hie zu Preszlau gemontzt und geslagn werd, aus der ursach weil wir befinden, das die Oberslesyschn, die nicht des vermogens wie die Undterslesyschen sind, dieselbn montz biszher innen gehabt und on beswerd gepraucht haben, das auch alle und ain iglicher uf sein vermogen ain antzal silber solhe new heller ze montzen gein Preszlau in die montz verordnen und also damit er die alte und alle böse heller in seinem furstenthumb und gegend ufwegseln und wegkumen lassen mög. Und was alda uf den montzslag fur cost der beweiszlich gangn were, soll ain ider stand nymands hierinn auszgenomen insonderhait dasselbig on widerrede an dieselbn montzstat erlegen. Und damit man solhe montz also geendert destpas erkennen und solhermassen damit handeln mog, soll das geprech dermassen geslagen als nemlich ain leob uf die ain und ain L. R. und cron daruber kuniglicher wird namens uf die andern seiten geslagn werden. Und alle die von rechts wegn ze montzen haben, die sollen die negsten sechs jar on abbruch irer freihait stillsteen, wo aber ymand nach ausgang der sechs jar montzen wurd, das soll nit anderst dann nach diesem vorgemelten korn und schrot gemontzt werden. Und dieweil es auch in erbtzinsen biszher ungleich gehalten, ist unser ernstliche maynung in crafft

unsers kuniglichn gewalts wie vorgemelt, das in erbtzinsen gulten failkauffen vorkauffen einnemen und auszgeben diese verordente new heller von meniglich gleichmessig und ufrichtiglich von dem reichen als dem armen genomen und auszgebn sollen werden, nemlich ye zwolf dieser heller fur ain groschen und achtundvirtzig groschn fur ain marck gerechend. Und damit solln getod ufgehaben und abgethan werden pleiben und sein alle und ain iglicher zalguldn und groschn und sonderlich, die acht heller sollen gelten, und alles das sich wider gebot und ordnung des vorigen montz und spruchbriefs unpillich eingerissen hat. Doch wo ymand erbtzins uf Behemisch groschn in posses hat, dem oder denselben soll dieser unser spruch und rechtliche erkantnus on schaden sein, und was den widerkauf und wucherzins belanget, erkennen wir auch uf aller tail entliche haimstellung wie vorgemelt, das hinfur und alwegn nit mer dann von hundert gulden oder marck funf gulden oder marck derselben werung und stuck on alle auszrede gutwilliglich auszgelihen und genomen werdn, und sollen hierinn alle alte verschreibungn, so vor dato auszgangen, auch begriffen und also moderirt und gemessigt sein. Wo aber verschreibungen weren, die weniger hielten dann angetzaigt ist, oder ymand biszher weniger betzalt het, dasselb soll wie vor genomen und gehalten werden und hierinn unverbunden sein und pleibn, und was furter uf ain widerkauf und wucher auszgeliehen wurd, soll der erbtzins derselben werung auch nit hoher denn wie icz gemelt geliehn werden, uf das es cristlich und gleich zugee. Und welche also ainer oder mer, wer die weren, wider diesen unsern entlichen spruch, den wir wie obgemelt nach verhore und gelegenhait aller sachen gesprochen und erkant haben, ungehorsam erfunden wurden, des wir uns doch nit versehn und mit nichten sein soll, der oder dieselbn sollen solhe geliehne hauptsuma der schuld in kuniglicher wird camern oder dem lehenherrn, undter dem sichs begeb, verfallen sein, und wollen also, das dieser unser spruch von allen und ainem iden stand nymand auszgenomen getreulich unverbrochenlich gehalten und vleiszig nachgangn werd bei vermeidung kuniglicher wird swere straf und ungnad, auch dartzu ain pene zehentausent gulden Ungrischer in gold in sein kuniglich wird camer verfallen sein, so offt das geschicht, alles one arglist und auszzug, und soll auch diese montz nit wider das korn und schrot des vorigen montzbriefs gemontzt werden. Zu urkund haben wir diesen unsern spruchsbrief uf obgemelten unsern volmacht mit unser furstlichen hand undterschryben und unser insigel daran lassen hencken, der geben ist zu Preszlau am achten tag Visitationis Marie nach Cristi unsers liebn herrn gepurt funftzehenhundert und im zwayundzwaintzigisten iarn.

Gorg marggraf kuniglicher magestet verornniter comissarij etc. manu proppria.

Or. Perg. im Stadtarchiv zu Breslau. B B 44. An perlfarben, gelb und rothseidenen Schnüren hängt das Siegel des Markgrafen.

---

29. 1522 August 4.

König Ludwig bestätigt die Entscheidung des Markgrafen Georg betr. die Hellermünze und gebietet streng sie zu halten.

Wir Ludwig von gots gnaden zu Hungern Beheim Dalmatien Croatien etc. kunig marggrave zu Merhern hertzog zu Lutzelburg in der Slesien und marggrave zu Lausitz etc. embieten den erbarn unsern liebn getreuen unser stat Preszlaw rathmannen zu wissen. Als sich etlich iar nach einander in unserm furstenthume Slesien vilfeltig gebrechn und clage von wegen der ungleichn zal im einnemen und ausgeben der itzigen hällermontz daselbst begebn und nach uber des erwir-

digen unsers rats getreuen andechtign lieben herrn Johannsen von Goston bischof zu Rab und unser selbst erkentnus und declaration in vorigm irthumb steen und hangen, nicht on merglich verderbnus unser gmaynen landen und underthanen, deshalb wir uf underthenig ansuchn des gantzn lands uns der gnedign zusage erinnert inen zu Preszpurg geschehen, das wir sie solher beswerden enthubn und mit einer andern leidlichen hellermontz vorsehn geruchten, und darauf den hochgebornen fursten unsern lieben oheimen herrn Georgen marggraven zu Brandenburg zu Stetin Pomern der Cassubn und Wendn hertzogen burggraven zu Nurmberg und fursten zu Rugn in unserm volln macht und gewalt undergesatzet subdelegirt und abgevertigt, das gantz land an unser stat bemelter irrungen (in unserm volln macht und gewalt underges) und unainigkait zu verhoren, alsdann nach clag und andwort sy rechtlich oder sunlich zu entschaiden und zu vertragn, und sein lieb nach emsiger vleissiger und notturftiger verhore ditz thuen schicklighait und gelegenhait aus craft angeregts unsers kuniglichn gewalts auch des lands sonderliche aintrechtigliche haimstellung ain entlichn und unwiderruflichn sententz erkannt und auszgesprochen, denselben gemaynem lande furgehalten und lesen lassen, der auch also von inen angenomen stetiglich und unwiderruflich ze halden bewilligt bey ainer pene und straf wie darin bedeutet ist. Weil dann sein lieb in vorgemeltem spruch itzige hellermontz abgeschafft und ain andere in unser maiestat namen ze slahn uf das schrot und korn der Oberslesier montz, welche durch einander am schrot helt dreyundsechtzig schilling stuck, am korn vierthalb lot, ufgerichtet, damit der ungleich ganck und bezalung der zehn und acht heller groschn auch sonst allenthalbn im einnemen und ausgeben abgethan und widerrumb uf die alte margk, die da heldet achtundviertzig groschn, der groschn umb zwolf heller, keme und das arme volck so mutwilliglich in ferner und unuberwindtlichn verderb nit gesatzt werd, haben wir ausz kuniglicher macht und gewalt und als itzo regirender kunig zu Beheim diese seiner lieb diffinition fur pillich recht und notturftig angesehn, demnach bestetign wir dieselb hiemit und in craft dits briefs und wolln, das [die] von euch und andern unsern unterthanen fursten und stenden zu ewigen zeiten stetiglich soll gehaltn werden. Darumb ist unser ernstliche maynung und bevelh, das ir von angesicht dits unsers mandats, sobald ir das geschicken mogt, obemelte unser newe montz nach besag und inhalt gedachts spruchs unverzugenlichn in unserm namen und fur das gantz land anfahet und bestellet ze montzen in der wierd und hoe obgedachts korn und schrots. Wo auch davon indert ainen schaden, alsdann uns nicht versehen, emphaen und nemen werdet, solln denselben mit euch zu leiden das gantz land und ain yder nach gepurlicher antzal euch hierinnen schadlos ze halten verpunden und pflichtig sein. Ob auch hinfuro indert ain brief und comission diesem zuentgegen auszgehen wurden, wolln wir denselbn abrogirt getodt und widerruffen haben und sollet damit nichtn verpunden noch behaftet sein. Hieran verprengt ir unser ernstliche maynung bey vermeidung unser swere straf und ungnad. Zu urkund haben wir unser anhangend kuniglich insigel an diesen brief thun henckn, der geben ist zu Prag uf unserm geslos montags nach vincula Petri unsers lieben herrn gepurt funftzehenhundert und im zweyundzwantzigisten, unser reich des Ungrischn und Behemischen in siebendn iarn.

Ludovicus Rex manu propria.

Or. Perg. mit dem an Pergamentstreifen hängenden grossen Siegel des Königs. Breslauer Stadtarchiv H 39.

30. 1523 November 15. Pressburg.

Königin Maria weist mit Zustimmung ihres Gemahls König Ludwig den Konrad Sauermann und Sohn, denen sie 40000 Fl. ungr. schuldig ist, auf die 32000 Mark Silber, die er für sie in Breslau oder sonst in Schlesien prägen soll, zur Bezahlung an.

Wir Maria von gottes gnaden zu Hungarn Behaim Dalmatien Croatien etc. kunigin etc. in Slesien zu Lutzelburg hertzogin und margrafin zu Lausicz etc. bekhennen und thun kunt vor allermeniglich. Nachdem uns unser liebster gemahl etc. zugelassen und vergunst, das wir 32000 marckh fein silber, Ungarisch gewicht zu sechtzehen loten vor ain marckh gerechent muntzen mugen, des schrots und korns, wie das unser liebster gmahel yetz in der cron zu Hungarn muntzt, ursachen, das wir die schulden, so derselb unser liebster gemahel und wir auf unser hochzeyt und unsers hoffs notturft schuldig worden, desterpasz bezalln mugen, demselben nach, dieweil wir unserm lieben getrewen Conradten Saurman und seinen sonen von Preslaw ain merckliche suma bey viertzigtausent Hungarisch guldin ungeverlich, ye hundert Hungarisch pfening fur ain guldin gerechent, laut unser bekanntlichen brief ime deszhalben ubergeben schuldig seind, haben wir ine aufgnumen zu unserm muntzmaister und uns mit ime vertragen, das er uns solche 32 000 marckh silbers zuguet auf muntzen mit disem beshaid, das er uns von solichen 32 000 marck silbers geben soll ye von yeglicher fein marckh funffthalben guldin zu hundert pfeningen, ye hundert (Ungarish) derselben Hungarishen pfening fur ain guldin gerechent. Dieweil wir und unser liebster gmahel ine dann vormals geweist haben in die Slesien und Sechstett auff die steuer, auch in Behaim und Hungarn, das er alda bezalt solt worden sein, wo er nun was empfahen wurde, gieng an der suma ab, und was noch auszstendig, soll er von derselben unser muntzung das er uns von den 32 000 marckhen gibt, sich vergnugen und bezaln vor allen andern, es wer dann sach, das wir weiter yemandts auf ine weisen wurden, den wir auch schuldig, der unsern brieff mit unser handt underschriben und selben in die muntz geben wurde, soll man in vermuntzen und mit der gewinnung, was man uns von ainer marckh geben wurdt, ine auch geben, und also ausz der gewynung bezalt werden. Und so solche 32 000 [mark] silbers aufgemuntzt wurden, soll er uns beshaid und rechung davon thun, wes er uns also noch hinderstellig, das er von unsern wegen nit auszgeben hett, soll er uns alszdann solches zu handen stellen. Wo auch sach wer, das dise muntz yrgents ain stosz verpotten aber mit gewalt verhindert zu muntzen, eer das die suma gantz und gar vermuntzt und er seiner schulden noch nit vergnugt oder bezalt wurde, so gereden und versprechen wir etc., was in unser angezaigter verbrieften schulden halben noch ausstendig, das wir ine on allen verzug zu guttem dankh vergnugen und bezallen wellen. Er soll auch solch muntz zu Breslaw ader wo es ime am geleginsten in allen unsern gebieten in der Shlesien zu muntzen macht haben on in Hungarn, und wir wollen, das diser unser muntzmaister solch unser muntz in allen unsern gepieten stetten fleckhen und landen mit wechseln nutzungen silberkeuffen und aller handl gebrauchen mag wie wir selbs. Demnach gebieten wir hiemit ernstlich allen unsern underthanen, wie auch unser liebster gemahel durch irer maiestat brief auch ernstlich bevilcht, das diser unser verordenter muntzmaister von meniglich gefurdert [und] gehandhabt werde. Wir nemen in auch deszhalben in unsern sondern shutz und sherm, wellen ine auch deszhalben vor meniglich handthaben, alles on geverde. Zu urkund haben wir disen brief mit unser koniglichen handt under-

schriben und unserm koniglichen gemainen anhangenden insigel besigeln lassen, der geben ist in unser statt Prespurg sontags nach Martini episcopi, nach Cristi unsers lieben herrn geburt im tausentfunfhundertunddreyundzwaintzigisten iar.

Maria kunigin etc.

Copie im k. k. Reichsfinanzarchiv zu Wien. Fascikel Königin Maria von Ungarn.

---

31. 1528 Mai 3.

Bericht des Saganer Landeshauptmanns an Herzog Georg von Sachsen über die schlesischen Münzverhältnisse.

Durchlauchter hochgeborener furste gnediger herre. Meyne willige underthenige gehorsame dienste seint ewer furstlichen gnaden alzeit zuvor bereit. Gnediger furste und herre. Sawerman und Paul Monde[1]) schlaen nachmals fur und fur geringe Schweidenitsche montze auf konigk Ludewigs milder gedechtnis schlagk, machen auch den text wie sie im XXV. jarn geschlagen weren. Nuhe hat konigliche majestat von Polen die Schweidnitschen polichen uf VIII Polnische heller eine zeit lang gesatzt und seiner maiestat montze uf IX hellern lassen bleiben, also muss an eynem ietzlichen polichen ein heller verlorn sein. Man hat auch keine ander montze hir im lande dan Schweidnitsche polichen und ausgelesene geringe Hungarische pfennige, domit vorterben wir gar. Den Hungarischen floren, were ehn keufen sal, wollen sie nicht andersch dan vor II marg polichen geben, das macht minus IIII groschen hundert groschen. Es ist nach kaume ein jar vorgangen, do kaufte man den Hungarischen floren vor LXXX groschen, den Reynischen golden koufte man vor eynem jar vor LIIII groschen, itzunder kouft man den Reynischen floren umb 1 schock. Die Behmischen groschen gab man in kortzen jaren zu XIIII pfennigen[2]), dornach kquamen sie uf XVI pfennigen[2]), itzunder kan man sie nicht wol zu XVIII pfennigen bekomen. Johann Pechler wil kein Schweidenitsch polichen an seinem ausgeligen gelde nehmen und wil Polnische polichen wider haben. So wirt selden eins im ampte gegeben nuren allis Schweidnitsche montze und ausgelesene geringe Hungarische pfennige. In gantz Slesien handeln gemeyniglich die reichen mit der montze, die besten Hungarischen pfennige[2]) werden in den montzen zur Schweidenitz zu Crossen aufgekouft, geben uf die marg etliche groschen ufgelt, faren mit grosen tonnen Schweidenitscher montze die hendeler uf die märckte, wechseln alle gutte montze auf und das geringe lassen sie im lande, iderman setzet die montze uf, suchet sein vorteil. Vor eynem jar habe ich an der bezalunge der ochsen ane ietzlichem floren, wo is an alden polichen gebrochen hat, einen silbern groschen vorliesen mussen, uf dis jar wirt es bas beyssen. Ewer furstliche gnaden wirt neben uns allen nicht eynen cleinen schaden nehmen. Ich habe vilmal uf den furstentagen dise gebrechen mit groser beschver angezaigt, andere auch neben mir, brachten es ungeferlich kaume vor 1½ jaren dahin, das bewilliget wart von [den] stenden die Schweidnitsche polichen uf VI pfennige[2]) zu setzen, hertzog Friderich sein furstlich gnaden die zeit obirhauptman lisz sie zu VI pfennigen[2]) ausruffen, aber im volgeten wenig nach, und bleib wie zuvor, wie dan unser gewonheit alhir ist. Ich

---

1) d. i. Paul Monau. Vgl. die Münzgeschichte von Schweidnitz.

2) hier mit „d" abgekürzt. Pfennig hier der neue schlesische Heller.

halde es dofur, das etzliche iren nutz von der montze haben, ap wir andern alle vorterben, gibt ehn wenigk kommer, wen iderman suchet das seine. Derhalben wer hoh von noten, das ewer furstlich gnaden disen articul die montz belangende lisz anregen, wen es werden grosz merckliche sumen an allen vorzuck geschlagen. Das habe ich allis als ein getrewer undertheniger diener ewer furstlich gnaden nicht zuvorhalden wissen. Ewer furstlich gnaden underthenige dienste zu gelaisten bekenne ich mich schuldig. Geben zum Sagan sontags Jubilate anno etc. XXVIII°.

Ewer furstlich gnad

undertheniger
diener

Seyfried von Nechern
heuptmann zum Sagan.

Aussen: Dem durchlauchten hochgeborenen fursten und herren herren Georgen hertzog zu Sachsen landtgrafen in Doringen und marggrafen zu Meyssen, meinem gnedigen herren. Or. Pap. mit der Aufschrift: Wye es umb dye muncz in Schlesygen gelegen. Königl. Staatsarchiv in Dresden. Loc. 10343.

II. Fürstenthum, bzw. Stadt Breslau.

32. 1237 Juni 11.

Herzog Heinrich I. erlaubt den Nonnen von Trebnitz sich in Breslau zum Einkauf von Lebensmitteln Geld schlagen zu lassen.

In nomine domini amen. Nos Heinricus dei gracia dux Zlesie et Cracovie notum facimus universis presentibus et futuris, quod cum exultacione mentis et benigno affectu prosequentes ad sustentacionem sanctimonialium in Trebniz, specialiter mense earum providentes, ut divinum servicium ibidem possit competenter et securius deo exiberi, duodecim marcas argenti in pondere nostro omni anno super monetarios in Wratizlavia recipiendas racione cujusdam taberne de Byrverzsnik et mutacionis contulimus jure perpetuo, recipientes ab eis ipsam tabernam, quam etiam simili jure ad similem sustentacionem eisdem olim dederamus. Preterea ut fervor devocionis earundem sepefatarum sanctimonialium ad servicium dei amplior accendatur et anime nostre memoria pocior habeatur, concessimus eis, ut si quando pro piscibus ovis et caseis emendis ipse indiguerint nummismatis percussura, per totum annum de supra dicta substantia inter monetarios memoratos semel in mense pondus unius marce argenti habeant et perpetuam percuciendi facultatem. Ut autem hoc voluntarium et benignum donum perpetuis temporibus perseveret, presentes litteras de unici filii nostri Heinrici ducis Polonie bona voluntate fecimus conscribi et sigillis tam nostro quam ejus communiri. Anno m° c° c° xx° xvii tercio idus Junii in die beati Barnabe apostoli.

Or. Perg. mit den Siegeln Heinrichs I. und II. im Breslauer Staatsarchiv Trebnitz 46. Wegen der zweifelhaften Echtheit vgl. Reg. 505 und die Besprechung dieser Urkunde im I. Theil der Münzgeschichte.

---

33. 1360 Februar 29.

Kaiser Karl IV. erlaubt der Stadt Breslau Goldmünzen zu prägen.

Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex notum facimus tenore presencium universis. Et si negociorum varietas, que processibus nostris improvide sepe circumfluit, et nacionum pluralitas, que sub dominii nostri felicitate respiciunt in statu vivendi pacifico, causam nobis continue meditacionis adducant, quadam prerogativa familiaris

cogitacionis inducimur et assidua meditacione pensamus, qualiter peculiaris et hereditarii regni nostri Boemie populus, cuius nos specialiter cura sollicitat, cuius est nobis hereditas, omni possessione preclarior sic tranquillitatis profectus[1]) et augmenti decore prepolleat, ut sub grato regimine principis augmentis felicibus graciosius augeatur; licet autem ad prosequenda munifice vota fidelium liberalitatis nostre dextera generali quadam regularitate sit habilis, illis tamen graciosa porrigitur quadam specialitate liberior, quos ad obsequia nostre serenitatis grata continuos fructuosos et utiles claris semper indiciis experimur. Sane attendentes multimoda probitatum et virtutum clara merita et singularia constantis fidei et obsequiorum indefessa servicia, quibus maiestati nostre dilecti nobis consules civitatis Wratislaviensis fideles nostri attenta fidelitate se hactenus sedule et laudabiliter exhibuisse cognoscimus, ad presens exhibere sentimus et eos exhibituros se scimus, ut tenentur ex debito, propensius in futurum, advertentesque defectum notabilem fidelium nostrorum in ducatu Wratislaviensi et in locis circumvicinis morancium, quem ex defectu monetarum auri habere noscuntur, et ob quod in ipsorum mercibus dampna sufferunt perplurima, sicut et hactenus probabiliter sustulerunt, volentes igitur de uberis nostre munificencie gracia speciali dictos consules respicere eiusdemque ducatus Wratislaviensis incolas et eorum circumvicinos innata nobis pietatis clemencia, ut eo melius in suis mercibus proficiant, graciosius consolari, animo deliberato, sano principum baronum et procerum nostrorum ad hoc accedente consilio, de certa nostra sciencia et singulari nostre liberalitatis munere presentibus elargimur, quod liceat dictis consulibus in ipsa civitate Wratislaviensi monetam auri sub figuris signis et impressionibus monete auri, que in maiori civitate nostra Pragensi fabricatur, aut sub aliis signis et impressionibus ad ipsorum voluntatem cudere, dum tamen ipsa moneta vero pondere caractare (!) et puritate in auro ad instar dicte monete auri, que in prefata civitate nostra Pragensi cuditur, minime defraudetur, cum omni eo iure et modo, prout cetere monete auri alibi in dicto regno nostro Boemie quomodolibet fabricantur; eo tamen signanter expresso, quod de omnibus fructibus a dicta moneta provenientibns due partes nobis et camere nostre regie Boemice cedere debeant, quarum duarum parcium perceptores ipsos consules presentibus facimus et de ipsis nobis per eos ad plenum volumus responderi, tercia vero parte eorundem fructuum dictis consulibus pro usibus civitatis prefate integraliter et omnimode remanente; hac gracia ad nostre dumtaxat voluntatis beneplacitum duratura, presencium sub imperialis nostre maiestatis sigillo testimonio literarum. Datum Prage anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo, indiccione XIII, II Kalendas Marcii, regnorum nostrorum anno quarto decimo, imperii vero quinto.

Cor. per Miliczium de Cremsir.
Per dominum Mindensem
Heinricus Australis.

Or. Perg. An Pergamentstreifen das Majestätssiegel mit dem Rücksiegel. Auf der Rückseite: R. Johannes. Breslauer Stadtarchiv F 1. Gedruckt bei Korn, Breslauer Urkundenbuch No. 225.

---

1) Soll doch wohl „profectu“ heissen.

34. 1362 Mai 13.

Kaiser Karl IV. erlaubt der Stadt Breslau bis auf seinen Widerruf Heller zu prägen.

Karolus quartus divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex notum facimus tenore presencium universis, quod habito respectu ad firmam fidei constanciam et utilia sincere fidelitatis obsequia, que nostro culmini cives civitatis Wratislaviensis fideles nostri dilecti utiliter et prono mentis affectu exhibuerunt et utilius in antea exhibere poterunt et debebunt, quanto se prestancius in hiis, que civitatis eiusdem utilitatem prospiciunt et profectum, viderint nostro culmine graciosius prosecutos, ipsis animo deliberato et ex certa nostra sciencia auctoritate regia Boemica ac ad eorum supplicem peticionis instanciam conferimus presentibus et concedimus plenam meram et liberam potestatem cudendi et faciendi monetam hellensium in civitate Wratislaviensi predicta et omnes obventiones utilitates et fructus exinde provenientes in ipsius civitatis emendacionem et melioraciones libere convertendi. In quorum hellensium superficie pro caractere ab uno latere leo et ab alio ducatus Wratislaviensis aquila imprimentur, quos tamquam bonos et dativos per totum ducatum Wratislaviensem duodecim pro grosso computandos recipi volumus et mandamus, premissis tamen ad nostre majestatis dumtaxat beneplacitum duraturis. Presencium sub imperialis nostre majestatis sigillo testimonio literarum. Datum Oppavie anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo secundo, indiccione quinta decima, III idus Maii, regnorum nostrorum anno sexto decimo, imperii vero octavo.

Correcta per Johannem decanum Glogoviensem.

Auf dem Buge: Per d. imperatorem P. Jawrensis.

Auf der Rückseite: R. Petrus Wratislaviensis.

Pergamenturkunde im Archiv der Stadt Breslau E 12, daran an Pergamentstreifen das grosse Kaisersiegel mit Rücksiegel. Gedruckt bei Korn Breslauer Urkundenbuch No. 234.

---

35. 1416 Januar 31.

König Wenzel bestätigt den Breslauern die Hellermünze und erlässt ihnen die Hälfte des Schlagschatzes.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlich mit disem brive allen den die in sehen oder horen lesen. Wann etwenne der allerdurchleuchtigiste furste und herre seliger gedechtnusze her Karl Romischer keyser zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim unser liber herre und vater dem burgermeister ratmannen und burgern gemeinlich unser stat zu Breszlaw unsern liben getrewen erlaubt verliben und gancze macht gegeben hat, bey in in der stat ein hallermuncze zu slahen und zu machen und alle nücze, die von derselben müncze beqwemen, in der stat nucze und fromen zu keren und zu wenden, als lange das sein wille were, als das desselben unsers liben herren und vaters brive, die er doruber gegeben hat, wol usweisen, und wann wir zu der egenanten unser stat und irer ynwoner zu allen czeiten geneyget und geschicket sind iren frumen und nucze zu bestellen, dovon mit wolbedachtem mute, gutem rate unser fursten herren edeln und getrewen so haben wir dem burgermeister ratmannen und burgeren der egenanten unser stat Breszlaw die egenannte hallermuncze gnediclichen verliben und gegeben, verleiben und geben in die in craft dicz brives und kuniglicher macht zu Beheim volkumenheit also, das sie und alle ire nachkomen

nu und furbas mer ewiclich die egenante hallermuncze bey in in der stat uff solches korn und ufczale slahen und machen sullen lassen, als in des notdurftig sein wirdet und als sie bisher getan haben, nemlichen also das dieselben haller uff einer mit einem leben und uff der andern seyten mit dem adler unsers hertzogtums zu Breszlaw gepreget und geczeichent und ouch genge und gebe sind. Und wann uns die egenanten burger zu Breszlaw von der egenanten hallermuncze vormals sechczig mark grosschen Polonischer czale zu slagschacze ierlichen in unser kunigliche camer gegeben hant, haben wir angesehen ire fleiszige dinste, die sie sie uns und der crone zu Beheim zu unserm wolgefallen zu aller czeite beweist haben und teglichen beweisen und in kunftigen czeiten beweisen sollen und mogen, und haben in dorumb dise besondere gnade getan und tun in die in craft dicz brives und kuniglicher macht zu Beheim, also das sie uns unsern erben und nachkomen kunigen zu Beheim von der egenanten hallermüncze furbasmer ewiclichen zu slagschacz nicht mer in unser kunigliche camer ierlichen geben und beczalen sollen dann dreyszig mark groschen Polonischer czale. Und derselben dreyszig mark grosschen sollen sie uns funfczehen mark uff sand Walpurg tages schirist kumende und die andern funfczehen uff sand Michelstage nechste dornachfolgende und furbasmer ewiclich uff einen yglichen derselben tage so vil in unser kunigliche camer alle jare genczlich und gar geben richten und beczalen an alle widerrede und verseumpnusze. Mit urkunt dicz brives versigelt mit unser kuniglichen maiestat insigel. Geben zu Prage nach Crists geburt virczenhundert iare und dornach in dem sechczehenden iare des nehsten freytags vor unser frawen tage Lichtmesse, unser reiche des Behemischen in dem dreyundfunfczigisten und des Romischen in dem virczigisten iaren.

Ad mandatum domini regis
Johannes de Bamberg.

Or. Perg., daran an gelb und schwarzer Seidenschnur des Königs grosses Majestätssiegel. Auf der Rückseite R. Caspar de Lewbicz. Stadtarchiv Breslau G 12a. Abgedr. bei Lünig Teutsches Reichs-Archiv Pars spec. Cont: IV. Pars II pag. 257.

---

36. 1416 Februar 11.

König Wenzel gebietet den Rathmannen von Breslau die Heller bei ihren Würden zu halten und nur die in den königlichen Städten geschlagenen Sorten zu nehmen.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim embieten dem burgermeister ratmanne uud burgern gmeinlich unser stat Breslaw unsern liben getrewen unser gnad und alles gut. Liben getrewen. Wann wir durch zunemen und besserunge unser stat Breslaw euch unser haller müncze doselbist furbas zu ewigen czeiten zu slahen gnediclichen vorlihen und geben haben noch sage und usweisunge unser kuniglichen maiestat brif, di daruber usgangen sind, dovon so gebieten und heiszen wir euch ernstlich und vesticlich mit disem brive, das ir dieselben haller müncze in allen stucken bey iren wirden halden und bleiben laszet, als sie bisher gehalden und bliben ist, und sunderlich das ir dheinerley uffgabe gestatten noch vorhengen sollet, und denworten[1]), das ir dieselbe hallermünczen desterbas bey iren wirden

---

[1]) = dirwarten, erwarten.

behalden moget, so ist unsere ernste meynunge und wollen das ouch gestalt haben also, das ir furbasmer dheinerley müncze nemen sollet, denn sulche münczen, die in unsern steten in der Slezien geslagen und gemünczet werden, und ab yemandes wer der were wider die vorgeschriben unsere gebote und meynüng tun wurde, den sollet ir darumb straffen und beszern und das nymande durch dheinerley früntschaft ader günst ubersehen als billich ist und tut hieran nicht anders in dheiner weis bey unsern hulden. Geben zu Prage des dinstages vor sand Valentein tage unser reiche des Behemischen in dem LIII. und des Romischen in dem XL. iaren.

Ad mandatum domini regis
Johannes de Bamberg.

Or. Perg. mit Oblatwachssiegel. Stadtarchiv Breslau G 12b.

---

37. 1422 April 14.

König Sigismund erlaubt den Breslauern das Gepräge ihrer Heller zu ändern.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czyten merer des reychs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem brieve allen den die in sehen odir horen lesen. Wann wir angesehen haben getrewe nutze willige und unverdrossene dienste, die uns die ratmanne und burgere gemeinlich der stat zu Breslaw unsere lieben getrewen oft und dieck beweiset haben, teglich tun und furbas tun sollen und mogen in kumftigen czyten, dorumb wir geneygt und willig zeyn iren nutz und bestes zu betrachten und furzuwenden, dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wiszen haben wir den vorgenanten ratmannen und gemeynen zu Breslaw dise besunder gnad getan und tun in die in kraft dicz brieves als eyn kunig zu Behem, das sy ire muntze mit dem prege und czeychen verkeren mogen auff eyn anders prege, wie in dann das am besten seyn bedunken wirdet, doch das das korn bey seynem grad und wirden bleibe als sye das vormals biszher geslagen haben. Und wir setzen ouch von kuniglicher macht, das dieselb muntze, die die vorgenanten von Breslaw nu furbasz slahen werden genem und werde seyn und von nyemands verworffen seyn sol in aller der masze, als (man) dann die muntze, die sye vormals geslagen haben, genem und werde gewest is on allermenigs widersprechen. Ouch das die vorgenanten von Breslaw unser gnad dester milticlicher empfinden, so haben wir in gnediclich gegeben und gegunnet, geben und gunnen in mit disem brieve, das sy nu furbasz von der wage, der sy zu der stat nucze gebrauchen, ye von eynem yczlichen steyne, was ware dann do gewegen wird, eynen haller irr muncze nemen und heysschen sollen und mogen und dowider sol sich nyemand setzen bey unsern hulden und bey eyner pene, die dann die vorgenanten von Breslaw doruff setzen wurden unleszlich zu bezalen. Mit urkund dicz brieves versigelt mit unserm kuniglichem anhangenden insigil. Geben vor Stenitz im felde am dinstag in den heyligen Osterfeyrtagen nach Crists geburt vyerczehenhundert iar und dornach in dem czweyundczwenczigsten iar, unser reyche des Ungrischen etc. in dem sechsunddreyszigisten, des Romischen in dem czwelfften und des Behemischen in dem andern iaren.

Ad mandatum domini regis Michael prepositus Boleslaviensis.

Auf der Rückseite: Reg. Henricus Fye.

Or. Perg. mit dem Adlersiegel des Königs. Stadtarchiv Breslau H 21.

---

38. Um 1450.

Der Rath von Frankenstein fragt bei dem von Breslau an, ob die Stadt ihre Heller zu verschlagen gedenke.

Unsern fleiszigen dinst zuvor. Erbarn weisen herren, besundir lieben günner. Uns ist zu wiszen wurden, wy das ir willen hat ewer möncze zu vorslon. Des sey (!) wir armen leute grószlich irschrocken, wenne wo ir das tett, so qwemen wir armen leute zu groszem unvorwintlichen schaden, wenne wir keine moncze also gerne als ewer und der Sweidnicz genomen haben. Ouch hat uns ewer erbirkeit vor czeiten vorschreben us ewer heymlichkeit, ir weldit uns in czeiten vor loszen wiszen heymlichen, wenn ir zu rate wurdet ewer möncze zu vorwandiln, dorumb getraw wir ewer erbirkeit, ir wert das bas bedenken, das wir und auch andir erbare leute icht als gröbelich vorterwen, und beten ewer erbare weisheit, was ewer meynunge ist, uns das us ewer heymlichkeit wedir zu vorschreiben mit disem keinvortigen boten. Gegeben gar endelich am montage vor ascensionis.

Ratmanne der stat
Frankenstein.

Aussen: Den erbarn gar weisen herren burgermeister und ratmannen der stat Breszlaw unsern frunden und lieben günnern. Or. Pap. mit aufgedrücktem Oblatsiegel. Correspondenz des Bresl. Stadtarchivs.

---

39. 1460 September 26.

Münzvertrag der Städte Breslau und Schweidnitz wegen Prägung neuer Heller.

Wir ratmanne der stete Breslow und Sweidnicz bekennen und tun kund offenlichen mit disem brive allen die in sehen adir horen lezen, das wir uns mit willen und erloubunge des durchleuchtigsten fursten und herrn, herren Jorgen kunige zu Behem, unsers gnedigsten herren, disen landen in Slesien zu gemeynem nücze gedeye und fromen eyne hellermüncze zu slahen und zu münczen uff ein korn und uff gleichen gradt und uffschrot, unschedlichen unsern privilegien und briven, die wir obir die müncze haben, mitenander voreynet und vorbunden haben in sulcher nachgeschrebener ordenunge und weisze. Czum ersten so als denn in disen und andern landen vil geringe und boze münczen geen, beide an hellern und an pfennigen, dodurch arm und reich sere vertirbet und ein gemeyner nucz abenymmet, so wellen wir eyne gemeyne landeswere munczen und slahen, nemlichen heller uff gleich und slecht gebreche, iczlich teil under seyme czeichen, also das man einen vor den andern erkennen mag, und dieselben heller sollen an dem korn zum firdehalben und zum uffschrot zu dem achten besteen; der sulden drey fierdung und nicht mehr noch weniger vor einen Ungarischen gulden geen und gelden. Dorczu wir einen gemeynen munczemeister sullen haben, der uns sweren sal und sich bey dem brande vorbinden, das her das korn und uffschrot als vorgeschrieben steht unvorwandelt sal halden und in keyner weize geringern, und das her aus eyner mark silbers nicht anders noch meher heller slahen sal, wenn in von uns an beiden teilen eyntrechtiglich nach unserm erkentnis befolhen wirt. Und iczlich teil sal dem andern von iczlichem gosze ein scot vorsigilt senden, das man prüfen mag und sal, das das korn also zu dem firdehalben und der uffschrot zu dem achten bestehe. Und wenn ein teil eynen gusz gewszt und münczet, sal das ander teil auch ein gusz tun, und also fort ein teil vor und das ander dornoch ungeferlich.

Und ap ymands uff dise unsere müncze beyslahen wurde, zu dem sullen wir gedencken und noch seinem leib und gut stehen noch alle unserm vormogen als zu eyme felscher. Item so sullen wir an beiden teilen kein geringe silber lossen gissen sunder alleyne durre gut silber, das to zum zeichen gebrant adir czeichens wert ist, und iczlich teil sal an dem korn und an dem gewichte recht tun ane geferde, das ein teil vor dem andern kein forteil noch nücz sal haben in keyner weize, sunder alleyne einen gemeynen nücz hirynnen zu suchen. Alle und iczliche obgeschribne puncta und artickele globen wir enander bey unsern guten trawen ane arg und ane allerley argis yntrag gancz feste und unvorbrochlichen zu halden. Und des zu geczeugnis haben wir unsere ingsigile mit wissen an disen brieff lossen hengen. Geschen und geben am freitage vor sante Michels tag des heiligen erczengils noch Cristi geburte vierczenhundert jar und dornoch im sechczigsten iare.

Or. Perg. mit den daran hängenden Siegeln von Breslau und Schweidnitz (Wappenbuch Taf. I, 9 und XI, 158). Ohne jeden Kanzleivermerk. Im Breslauer Stadtarchiv P 36. Abgedruckt in Script. VIII S. 48.

---

40. 1470 August 29.

König Matthias urkundet, dass die Münzung, welche er jetzt durch 2 Jahre hindurch in Breslau halten will, den Privilegien der Stadt über Münze nicht schädlich sein soll.

Wir Mathias von gots gnaden zu Hungern zu Behmen etc. konig, marggrave zu Merhern, herczog in Slesien etc. bekennen offenlich mit disem briffe vor allermeniglich. Als wir ein newe münsz in unserm furstentumb Slesien und sunderlich in unser stat Breslaw uns und unseren landen zu gemeynem nutcz machen lassen und dieselb münsz czway iar nocheinander wir selbs ynnhaben und halden wellen, und so dy egenant stat Breslaw ettliche freihait und privilegia von altherkomen uber dy münsz von unseren vorfaren konigen zu Behmen und hertzogen in Slesien erworben hat und empfangen, dy wir in auch von koniglicher macht zu Behmen bestetigt haben, wersprechen wir mit unserem koniglichem wart in crafft diczs briffes den ersamen und weisen burgermaistr und rate derselben stat Breslaw, die iczund sein ader hinfur werden, das solich unser münszen, das wir in der benanten unser stat in den czwain iaren als obenbegriffen ist halden und nutczen werden, denselben iren freihaiten privilegien und begnadungen, dy sy uber dy münsz haben, in allen iren stucken puncten und artickelen allenthalben an schaden und swechung sein sal. Mit urkund diczs briffes versigelt mit unserem koniglichen angedrucktem insigel. Geben im veld bei Telcz am mitwoch an sand Johannis tag des tauffers seiner heiligen enthaubtung noch Cristi geburd tausent vierhundert und im sibenczigisten, unser reich des Hungrischen etc. im dreucehenden und des Behmischen im anderen iaren.

Ad relationem generosi domini
Zden[conis] de Sternberge.

Or. Perg. mit dem untergedrückten Wachssiegel. Stadtarchiv Breslau L 6b.

---

41. 1517 August 17.

König Ludwig erlaubt den Breslauern 10 Jahre lang abgabenfrei Goldmünzen zu prägen.

Wir Ludwig von gots gnaden zu Hungern Behem etc. kunigk marggraff in Merhern und hertzog in Slesien etc. bekennen und thuen kundt yedermennigklich, das uns die erbarn unser lieben getrewen hauptman und ratmann der stadt Breslaw in diemuettiger bitt durch ire potschafft angelanget, dieweil sie aus sunderlicher begnadung kayser Karll loblicher gedachtnus des vierden, wie wir gesehen, mogen dermaszen als in unser kron Behem und stadt Prag gulden schlagen, doch in solicher gestalt, das gedachter guldner muntz von allen fruchten und nutzungen, so in darvon komen, tzway tail in unser kamer fallen, auff das wir in diese tzway tail der nutzung, so uns zusten, etzliche jar als nemlich zehen gnadigklichen zu verleihen geruechten, haben wir sollich antragen und bitt, so sie an uns diemuettigklich gethan ermergkt, auch durch ferrer antzaigen der manichfeltigen unerleidlichen schaden, die sie ain zeit lang durch grosze unfall erlitten, betracht und diese gnad in verlihen und hiemit verleihen und zugeben in krafft dits briefs als kunigk zu Hungern Behem und hertzog in Slesien, das sie mogen und sollen nun hinforder zehen gantzer jar lang, so sie solhe guldene müntz nach laut irer altherkomen privilegien und unser gnad zu schlagen vermainten, an alle darstreckung der tzway tail obgemelter nutzung, so uns und unser kamer zusten, frey ungevarlich und an entgeltnus geprauchen mogen (!). Des zu urkundt mit unserm kunigklichen angedrugkten insigel bekrefftigt. Geben in unser stadt Oven am montag nach assumpcionis Marie anno etc. xvij, regnorum autem nostrorum Hungarie et Bohemie anno secundo.

Ex commissione propria
regie maiestatis.

Or. Pap. mit dem untergedrückten und mit Papier überklebten Siegel des Königs. Breslauer Stadtarchiv B B 11.

---

42. 1523 April 4.

Die Rathmanne von Breslau geloben die von ihnen zu prägende Goldmünze der Prager in Gewicht und Gehalt entsprechend zu halten.

Nos consules civitatis Vratislavie in sempiternam rei memoriam notum facimus tenore harum nostrarum literarum. Perinde illustrissimus et serenissimus princeps ac dominus dominus Ludovicus Hungarie Bohemieque etc. rex dominus noster gratiosissimus nobis ex singulari et spetiali gratia, qua subditos suos liberalissime amplexatur, denuo dignatus est auri monetam eo pondere carachtere et puritate in auro cudendam, ut ea nobis a dive memorie Carolo quarto Romanorum augusto et rege Bohemie atque aliis Bohemie regibus concessa est, cum omnibus suis fructibus utilitatibus et emolumentis, si tamen ulla commoda inde proveniunt, libere conferre ac imperpetuum sue majestatis dyplomate concedere, ut scilicet mercatores, qui ex variis nationibus huc commeare solent, ejus monete defectum non patiantur aut jacturam faciant, quod quidem privilegium tanto nobis

gratissimum est, ut ab optumo maxumo authore profectum est. Quo ut certior fides hujus monete sit atque omnibus esse debeat, nos quoque spondemus et pollicemur sue sacre et auguste regie celsitudini et nostro et successorum nostrorum nomine, ut eam monetam vero justo ac legittimo pondere atque etiam puritate in auro, ac illa ipsa moneta in civitate Pragensi cuditur, hic nobiscum excudendam curare volumus, ita ut neque ponderi neque auri puritati consulto quicquam detrahi debeat, quo ea in re condonantis animum perfecisse potius quam aliquod lucrum quesivisse videamur. In cujus rei testimonium et firmitatem presentes sigillo nostro munivimus. Datum in vigilia phasa[1]) (!) anno MDXXIII°.

Nach dem liber magnus vol. I. fol. 108 im Breslauer Stadtarchiv. Von einer andern Hand als der gewöhnlichen eingetragen.

---

1) Soll heissen: „pasche".

III. Fürstenthum Liegnitz-Brieg.

43. 1256 März 6.

Herzog Boleslaw II. erneuert eine Anweisung von 14 Stein Wachs auf die Liegnitzer Münze.

Nos Boleslaus dei gracia dux Slesie notum facimus universis et presentibus protestamur, quod perspecto incomodo et gravamine domus Cysterciensium in Lubens pro XIIII lapidibus cere, quam prefata domus ab institucione avi nostri et patris nostri felicis memorie in Legnic percipere consuevit, nunc autem ad maiorem cautelam et firmitudinem tenore presencium precipimus et mandamus, ut quicunque monetam in Legnic habuerint sine omni excusacione domui supradicte de Lubens duobus terminis videlicet in festo beati Nycolai intrante moneta nostra in VII lapidibus cere provideant et in festo beati Johannis baptiste in VII lapidibus cere provideant nullo obstaculo mediante. In huius rei testimonium presens scriptum nostri sigilli munimine fecimus roborari. Datum in Legnic secunda feria post dominicam Invocavit anno gracie m° cc° l° sexto.

Or. Pergamenturkunde, deren Siegel verloren, im Breslauer Staatsarchiv Leubus 90a. Abgedruckt bei Schirrmacher Urkundenbuch der Stadt Liegnitz No. 7.

---

44. 1335 Juli 25.

Herzog Boleslaw III. gelobt den Bürgern zu Liegnitz ohne ihr Wissen keine neue Münze schlagen zu lassen.

Wir Bolezlaw von gotes genaden herczoge von Slens unde herre zcu Legnicz tun kunt allen den di disen brif sehn ader horin lesin, das wir geloben unsern getruen burgern czu Legnicz, daz dise muncze unde cleynen phenninge, di nu sin in unsem lande zcu Legnicz, sullen gehen unde unvorrukt bliben hi zcwissen unde von ostirn dy nu nehst kumen uber ein jar, unde darnach wen wir eine nue muncze oder nuwe cleine phenninge wallen haben in unserm lande zcu Legnicz, di sulle wir lasin machen mit rate unde wissen unser burger zcu Legnicz, unde was muncze adir cleine phenninge wir vorbas me lasin slan adir machen doselbest in unserm lande zcu Legnicz, di sullen von der zeit als si usgehen zcwey gancze jar gehen unvorrukt unde bliben. Das gelobe wir unsern vorgenanten burgern zcu Legnicz stete unde gancz zcu halden, diwile wir lebin, unde zcu geczuge derselben rede gebe wir desin brif mit unser wissene vorsegilt mit unserm ingesegil. Das ist geschen in unser stat zcu Legnicz ansente Jacobs tage des heyligen zcwelf boten noch gotis

geburt thusent iar drihundert iar in dem vnmphundedrissiksten iare. Dobie sint gewest unse man her Jeske von Berndorf, her Jeske Buziwoy, Albrecht Beyr, Hannus von Jimberg, Hannus Zchirmer, Heinrich von Landiscrone unde Johannes von Schelndorf unse lantscriber, der desin brif hat gescriben.

Or. Perg. daran an Pergamentstreifen das Reitersiegel des Herzogs, im Archiv der Stadt Liegnitz No. 43. Abgedruckt bei Schirrmacher No. 103.

---

45. 1352 Januar 7.

Herzog Wenzel verpfändet der Stadt Liegnitz die Hellermünze für 10 Mark Goldes.

Nos Wenczeslaus dei gracia primus dux Slesie et dux Legnicensis tenore presencium recognoscimus universis, quod ex animo deliberato et prehabito consilio nostrorum fidelium diligenti rite et racionabiliter obligavimus nostris fidelibus consulibus in Legnicz nostram parvorum denariorum monetam pro decem marcis auri in hunc modum, quod ipsi consules super proximum festum sancte Walpurgis se debent intromittere de moneta prenotata omni impedimento ipsis a nobis et ab omnibus nostris officialibus nullatenus occurrente, et ipsam regere debent vel vendere aut exponere et in suos usus convertere quousque decem marcas auri plenarie et complete percipiunt de moneta prenotata. Insuper promisimus ipsis nostris consulibus omni sine dolo et bona nostra fide, quod si aliquis ipsos nomine dicte monete inpetere nomine census vel debiti cujuscumque in judicio canonico vel civili [presumpserit], quod ipsis ipsam monetam totaliter exbrigare volumus et tenemur, harum nostrarum testimonio literarum, quibus nostrum sigillum est appensum. Datum Legnicz in crastino Epiphanie domini anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo secundo.

Or. Perg. mit dem grossen Siegel an Pergamentstreifen im Archiv der Stadt Liegnitz No. 75. Abgedruckt bei Schirrmacher No. 182.

---

46. 1404 November 15.

Der Brieger Rath lässt aus zwei silbernen Bechern Heller schlagen.

E söllen wissen alle kegenwertige und zukönftige, das wir rotmanne czum Brige mit unser eldesten und geswornen rote und geheyse vorkauft han czwene silberynne köppe, dy der stad gewest syn, Ni. Hessen und hansilber doran gnomen und han dorus heller losen smeden. Dy köppe han gewegen vi mark minus eyn halb firdung silber und haben se dorumme vorkauft, wen wir und dy eldesten dirkanten, das se der stad keyns nöczlichen weren, ouch forchten wir, wenne dy herren hetten dy köppe uns abegelegen, als das geschen ist, das wir se mit dem weglyen vorlorn hetten. Gegeben am sonobunde noch Martini anno M° CCCC° quarto.

Eintragung im Brieger Stadtbuch I, 114b. Vgl. Cod. dipl. IX No. 639.

---

47. 1423 Juli 29.

Die Herzöge Ruprecht und Ludwig III. versetzen der Stadt Lüben die Hellermünze.

In gotys namen amen. Wir Ruprecht von gotis gnaden und wir Ludwig von den selben gotis-gnaden gebrudere herczoge in Slesien herren zcu Lobin Haynow und zcur Olau etc. bekennen in desim bryffe allen dy en zehen adir horen lesen, das wir mit rathe unsere eldisten manne geeygen

und vorsaczt haben unsern lieben getrawen burgermeister rotmann und der ganczyn stad Lobin unsere gancze und folkomene macht zcu monczen und hellir zcu machyn und zcu slohen in unseren namen craft und macht, als yn andiren steten in Slesien gewenlich ist, ewelff hellir vor eyn Bemisschen grosschen, und glouben und wellen se und ere nochkomen dorbey behaldin und vortretin. Und das haben wir getan umb eyn söttyns, das dy obgenanten unsre lieben getron ratmanne der stad Lobin und ere nochkommen sich doran dirholen und domete gelosen mogen czwenczig mark ierlchir czinsze von den virczig marcken czinszes, dy se von unsers lieben hirren und vatirs herczag Henrichs czeliger gedechtnisz uff sich und uf dy stad Lobin vor czeyten vorsatczt hatten manchirley personen und luten, dorobir sy der stad Lobin bryffe gegeben haben, dy an uns komen seyn in schuldenweisze von des obgenanten unsers liben herren und vatirs czeligen gedechtniszes. Dy obgenannte moncze sullen sy inne haben orbirn und treyben des beisten und meisten des sy mogen und er genyszen, als lange bys wir adir unsere nachkomen fursten se adir ere nachkomme rotmanne zcu Lobin losen und freyen czwenczik marck czinses und gulde gekouft umb dryttehalbhundirt marck gutir Bemisschir grosschen, wenne wir des zcu rate werden. Auch glouben wir dy obgenanten unsre liben getrawen ratmanne zcu Lobin und ere nachkomende an der moncze mit keyner andirn moncze nicht czu hyndern noch in keynerley andir weise noch dy unsre anewalden, sundir wir wellen sy alleczeit gnadichlich dorczu fordern und dyselbe ere moncze in unseren landen und stetyn fordern, als ap wir dy czelbir lyssen slohen und machen. Des zcu sicherm bekentnisze haben wir en desen bryff vorsigilt loszen werden mit unseren ingesigillen, der do gegeben ist am tage Marthe nach Christs geburt tusyntvyrhundirt ior im drytten und czwenczigsten iore. Dobey syn gewest unsere lyben getrawen Luter Lemberg, Hannos Rotkirche, Heyntze Wylkow, Jorge Falkinhayn, Olbrecht Prypticz und Caspar vom Tyncz unser schreiber, der desin briff von unsrin geheysze mit unseren anhangenden ingesigiln vorsigilt hat etc.

Or. Perg. mit den Siegeln beider Herzöge im Breslauer Stadtarchiv Stadt Lüben 15. Abgedruckt bei Dewerdeck S. 707.

---

48. 1425 Januar 25.

Herzog Ludwig II. versetzt der Stadt Liegnitz die Hellermünze für 500 Mark.

Wir Ludowig von gotes genaden herczog in Slesien czu Legnicz und czum Brige bekennen und tuen kunth uffimtlichen mit disem brive allen den die en sehn adir horen lesin, das wir aus wohlbedachtem mute und vleyszigem gehabetem rate unser eldesten lieben getruen umb unsers bestin willen recht und redelichin vorkauft und ufgeloszin habin unsern liebin getruen burgermeyster und rathmannen unser stat Legnicz, den die itczund sein und noch werdin, zu derselbigen unser stat Legnicz handen unsere moncze der heller czu Legnicz vor fumffhundert marg guter Bemischer groschen Polnischer czal, die sie itczund wol zu dank gancz und gar beczalit habin, und sagin sie der qweit ledig und loz bey diesem brive in sulch mosze, das die obgenanten unsere liebin getruen burgermeister und rathmann unser stat Legnicz vorbas meer[1]) halden haben und schicken

[1]) Hier fehlt ein Wort wie „die hellermoncze".

sollen mit allen fruchten und nuczbarkeiten und genieszen, die en dovon allenhalben mogen bekomen, von uns unsern erben und nochkomen erbherrn zu Legnicz von allen unsern amechtleuten und eyner iclicher person geistlicher und wertlicher ungehindert. Wir glouben en auch den obgenanten unsern liebin getruen bey unsern guten truen an ark, das wir en dieselbige moncze bey namen von den andechtigen apte und conventh des closters zu Lubens und sust von eyner iclichen person geistlichen und wertlichen, die sie von derselbigen moncze wegen ansprechin mochten adir worden, von czinsen schuldin, adir ap irkeyn brief dorobir welcherleye der were von ymanden funden worde, adir welcherleie anderer sachin wegin in geystlichen adir wertlichin gerichten adir auszwenig den beiden, gancz und gar freien und ledigen wellen und sullin dorczu und vortretin in craft diesz brives. Und ap das nicht geschege, do got vor sey, glouben wir den obgenanten unsern liebin getruen alsz vor, ap ichtis von czerunge wegin in tedigis weyse und ungelt doruff ginge adir von czinsen genomen worde adir welcherleie weyse daz gescheen mochte keyns auszgenomen, waz sie uns sagin werdin in guten truen, daz allesampt mittenander doruff gegangin wer, daz wir unsere erbin und nochkomen erbherrn zu Legnicz en desselbigen gancz gleuben und getruen wellin und sollin und sie das allis mittenander gancz und gar mit sampt den fumffhundert marken, alz den obene geschrebin steet, und henoch, wenn wir adir unsere nochkomen erbherren zu Legnicz das zu rate und also stathaftig werdin zu wedirkeuffen, gancz und gar hernemen und schadeloz halten wellin und sollin an arg alz vor geschrebin ist. Dorczu so bevelin wir und heyszin unsere obgenanten liebin getruen und wellin, das sie uf unser obgenante stat Legnicz von des obgenanten geltis wegin fumffhundert mark also vil czinse vorkeuffen und vorsetczin mugen und sulln alz die fumffhundert mark mogen derlangen, die glouben wir en auch czu halden in allen gloebden punckten und artikeln, alz sie dan von derselbigen unser stat wegin vorschreibin werdin, und gloubin zu gebin, dach unschedelichin uns unsern erbin und rechten nochkomen unser stat Legnicz an erem rechten freien und ungehinderten wedirkauffe der obigen groszin und czal. Wenn wir adir sie dez vermogen und zu rate werden in aller mosze alz dan obene geschrebin steet, so sullin wir is obgenanten unsern liebin getruen vor dem wedirkauffe eyn gancz iar loszen wiszen, denn so sullen wir en das obgenante gelt mit sampt dem gelde, das doruff gegangen were, alz oben geschrebin steet, davor gutlich mittenander beczalen. Wenn en dan das von uns wedirferit, so sullen sie die uns weder fulgen loszin ane wedirrede. Des zu rechten und ewigen bekentenisze haben wir desin brieff mit unserm groszen ingesegil loszin vorsegiln. Gebin zu Legnicz am tage conversionis Pauli noch Crists geburt vierczehnhundert und donoch in dem fumffundczwenczigsten iar. Dobey sind gewest unsere liebin getruen her Nickel Stewicz, George Uneruh, Heinrich von Gebelzck, Adam Falkinhain, Heinrich Schellindorff, Anthonius Gefuge und Johannes Bawde unser schreiber, dem dieser brieff befolen war.

Or. Pergamenturkunde, deren Siegel abgerissen, im Archiv der Stadt Liegnitz No. 304. Im Regest bei Sehirrmacher No. 555.

49. 1429 October 16.

Herzog Ludwig verpfändet der Stadt Liegnitz die Hellermünze für 771½ Mark und 6 Groschen.

Wir Ludowig von gotes genaden herczog in Slesien zum Brige unde zu Legnicz bekennen unde tuen kunth uffuntlichen mit diesem brive allen den die en sehn adir horen lesen, das wir recht unde redelichen vorkawft unde uffgeloszin habin unsere moncze unsers furstenthums zu Lignicz mit allen unde iclichen hirschaften freyheyten rechten fruchten, die dovon bekomen mochten, zugehorungen und begnadungen, alz wir die selbis unde unsere vorfarn herczoge zu Lignicz selbis unde von der cronen zu Behemen und von furstlicher macht unsers obgenanten furstenthums van aldirs gehabit habin, nichtis auszgeczogen vor sebenhundert sebenczig anderthalbe marg und sechs groschin gueter Bemischer groschin Polnischer czal, der wir iczund gancz und gar beczalit sein und vorgulden und sulch gelt gancz an unsern erhaftigen nucz entphangen haben, unsern liebin getruen burgermeyster rathmannen unde der ganczen gemeynden unser obgenanten stat Lignicz die obgenante unsere moncze zu haben halten unde geruelichen zu besitczen unde in voller macht unser unser erbin unde rechten nochkomen zu geniszen zu gebruchen, heller adir phenninge an allin undirscheyt zu sloen, die am korne zu adir abesatcze silbirs adir koppers am gewichte zu setczin, wie en das beheglichen unde allirbeqwemste ist unde zum allirbesten noch erem dirkentenisze zu staten komen mag, zu orden unde zu schicken unde slege der moncze zu wandeln, andere zu setczin unde zu wedirruffen, also ufte en das not tuen worde, unde in allirmosze mit der obgenanten monczen zu tuen, was wir selbis domete getuen unde schicken mochten, von uns unsern erbin unde rechten nochkomen gancz allir sachin ungehindirt geistlicher unde wertlicher personen, unde gloubin den obgenanten unsern liebin getruen unser stat Lignicz vor uns unsere erbin unde nochkomen bey unsern guten truen an allis arg unde intragk, daz wir die selbege moncze bey namen von dem andachtigen hern apte unde conventh des closters zu Lewbens und sust von eyner iclichen personen geystlich unde wertlich, die do sie von der selbegen moncze ansprechin mochten adir worden von czinse adir schulde wegen, adir irkeyn briff welchirleye der were dorobir funden worde, adir von wenne sie dorumb in geystlich adir wertlich gerichte betediget worden, des unde eynes sulchen sullen wir adir unsere erben ane arg gancz ledig freyen vorantworten vortretin unde in craft diesis briffes an allen schaden ganczlichen benemen, unde ap das nicht geschege, do goth vor seye, wez dann die obgenanten unsere lieben getruen eynes sulchen schaden nemen, vortedigeten unde mit czerungen boten unde in tedigis weyse an gelte adir an guete vorlustig worden unde abegetediget an czinse adir an gelde, in waz wyse das geschege, wez sie dan sulchin schadin nemen, der sal unser seyn unser erbin unde nochkomen hern zu Lignicz, unde woz sie uns sagen umb sulchen entphangen schaden adir vorlust, daz sullen wir en ungetediget an allen eyt ganczlichen glewbin unde ane arg richten unde gutlichen beczalin. Ouch haben wir den obgenanten unsern rathmannen unde unser stat Lignicz uff sich und unsere obgenante stat sulch obgenante gelt czu czinse auszugewynnen volle macht gegebin uf eyn wedirkauff zu vorschreybin, wo sie sulch gelt auszugewynnen, adir weme sie sich vorschreyben in welcherley weyse daz geschit, daz ist unser wille unde glouben daz zu halden an allis arg noch lawte sulcher brive von unser obgenanten stat gegebin unde die vorschreibunge in allir mosze, alz dann obene geschrebin steet, ydach unschedelichin uns unsern erben unde rechten nochkomen erbhern zu Lignicz an unserm

rechten wedirkawffe der obgenanten monczen vor sebinhundertsebinczig anderthalbe marg unde sechs groschen der obgenanten groschen unde czal unde allis zu schaden unde vorlustigen geldis, daz doruff als obengeschrebin steet gegangin were, wenn wir daz vermogen adir so stathaftig werden. In craft dieses briveffes, an den wir zu rechtem bekentenisze unser gros ingesegil habin heyszin hangen. Geben zu Lignicz an sandte Galli tage noch Crists geborth vierczeenhundirt donoch in dem newenundczwenczigsten iare. Dobey sind gewest unsere liebin getruen her Nickel Stewicz, her Hencz Ole, her Fritsche von Landiszkron, Henrich von Gebelczke, Cuncze von Schellindorf unde [1])

Or. Perg. mit dem Siegel an rothseidnen Schnüren. Liegnitzer Stadtarchiv No. 333. Abgedruckt bei Schirrmacher No. 591.

---

50. 1433 Januar 1.

Herzog Ludwig II. schlägt auf die der Stadt verpfändete Hellermünze noch fernere 101 Mark 10 Groschen.

Wir Ludowig von gotes genaden herczog in Slesien herre czu Legnicz und czum Brige bekennen offintlich in desem brive allen dy en sehen horen adir lesen vor uns und alle unser nachkomen erbherren czu Legnicz, das unser liben getrawen ratmannen derselbigen unser stad Legnicz von unser bete und befelunge vor uns uff unser gelt und von unser wegen uff unserm thume doselbist czu Legnicz dem almechtigen gote czu lobe, dem heiligen kristenglauben zu sterckunge, uns unsir kirchen und unserm slosze zu eren und festenunge wedir dy ungetrawen ketzer czu Behem vorbawit und vorlegit habin an dem wale, an dem graben, an gemewerdin und andern festenunge hundirtein mark und czehen groschin. Derselben summen geldis, dy sy also vor uns ausgegebin und gelegin habin, bekennen wir en vor uns und alle unsere nochkomen erbhern czu Lignicz, das wir en dy schuldig sein und gelden sullin, und schreyben und seczen en dy uff unsere moncze der heller czu Legnicz, dy wir en denne vormols vorkaufft haben und czu der vorigen summen irer abelosunge, nemlich sebinhundirtsebenczig andirthalbe mark und sechs groschin nach des eldirn brives laute, also das sy nu vorbasz uns und allin unsern nachkomen erbherren czu Lignicz mit der vorgenannten und diser summen geldis besampt in einer summen zu widerkauffe und abelosunge steen sal newndehalbhundirt czwuundczwenczik mark groschen drey firdung vir groschin und nicht leichter. Dyselben summa geldis, nemlich newndehalbhundirt zwuundczwenczig mark drey firdung vir groschen gutir Bemischer groschin Polnischer czal globen wir en vor uns und alle unser nachkomen erbherren czu Legnicz in guten trawen und an argelist in abelosunge und wedirkauffe derselben moncze undir eynigis und mitsampt enander gutlich und czu follen gnugen czu beczalen. In kraft disz brifs vorsigelt mit unsirm anhangenden ingesigel am heiligen iarstag noch Crists geborth virczenhundirt iar im dreyunddreissigisten iare.

Nach Schirrmacher No. 613 aus Bitschens Privilegienbuch fol. LXXVI[b].

---

[1]) Bricht im Original so ab.

51. 1448 Juni 11.

Der Rath zu Breslau an den zu Liegnitz wegen Stillestandes der Münze.

Unsern frundlichen grus zuvor. Erbern weizen liebin . . . . . von herczoge Wlodken wegin dancken wir euch f. . . . . und . . . . . dem . . . . . nsem herren bisschofe von den sachen zu schreiben und zu beten umb den tag zu legen von herczoge Wlodken und ander wegin etc. Das haben wir getan und bestalt, ee das uns ewir briff komen ist, und wellen dobey unsern fleis gerne tuen. Ouch lieben frunde, als wir denne nehste off mitfasten mit uch und ouch den Sweidniczern die sachen von der hellermuncze wegen mittenander vorhandilt und gewegen haben, das die faste zere obirhand nympt, das vor das armut und land und stete nichten ist, das man mit solchen munczen offhoren solde und abeloszen, des wir mitenander off die czeit gancz eyne wurden und ir uns ouch zutuende und offczuhoren zusaget off den tag, usgenomen eyn wening gekretcze und desgleichen weldet ir noch vormunczen und denne offhoren, solche beredunge wir an unsern gesworen kawfflute und gemeine brocht haben mit euch also abgeredt und vorloszen und haben doch sint der czeit vornomen, das das nicht gehaldin wirt, und das ir noch bis doher ye und ye ane mittel gemunczt habt und noch munczen loszet, domite wir ken den unsern obil volfarn, den wir das gesaget haben, und bitten euch fruntlichen, ir wellet noch mit solchen munczen offheren, wenne es sicher genug und alczuvil ist, als sich das hernochmols finden mag, als wir uns beforen, wenne wie das nicht geschege, musten wir mit arm und reich den unsern zu rate werden, wie wir beswerunge und unrates mochten vorkomen und entladen werden. Des wellen wir euch gerne dancken und begern des ewer vorschreben antwort. Geben am dinstage vor Viti martiris anno etc. XLVIII°.

Ratmanne der stat Breslow.

Nach Schirrmacher No. 737 aus dem Or. in der Königl. Bibliothek in Berlin. Mit Rückaufschrift an den Liegnitzer Rath.

IV. Fürstenthum Glogau.

52. 1340 October 11.

König Johann verleiht der Stadt Glogau die Münzgerechtigkeit.

Johannes dei gracia Boemie rex ac Lucemburgensis comes ad universorum noticiam tenore presencium volumus pervenire, quod nos animadvertentes fidei puritatem ac circumspeccionis industriam fidelium nostrorum civium Glogoviensium, quibus cura et servicio multiplici regio culmini complacere curaverunt, volentes ipsis ob respectum premissorum prout regalem decet clemenciam gratuite respondere condignis premiacionibus ipsos amplectando, ut nostris perusi suffragiis ad nostra servicia se erigi valeant vehemencius in futurum et pacis optate commoda sibi ipsis in nostra absencia possint eo melius procurare, dictis nostris civibus Glogoviensibus monetam nostram ibidem ac omnes reditus et proventus ab ea evenientes de nostra liberalitate regia damus in perpetuum hereditarie et donamus cum villa nostra dicta Quaritz, sculteto tamen nobis et nostro dominio penitus reservato, tali cum condicione adjecta, quod dicti cives viginti quatuor marcas, singulis quatuor temporibus anni sex marcas, canonicis et presbyteris monasterii beate virginis in Glogovia de dicta moneta dare et solvere in perpetuum tenebuntur, dantes eciam et concedentes dictis nostris civibus Glogoviensibus plenam potestatem omnes hereditates spectantes ad dictam villam Quaritz, exceptis hereditatibus sculteti ut predicitur, justo emcionis tytulo ad civitatem emendi et comparandi bonisque ceteris civitatis commensurandi, sic quod omne onus et jugum cum predicta civitate dicte hereditates tamquam alia bona civitati commensurata habebunt supportare, mandantes et precipientes firmiter et districte capitaneo nostro Glogoviensi presenti aut qui pro tempore fuerit, aliisque nostris officialibus et subditis presentibus et futuris, ut dictos nostros cives contra nostre indulsionis graciam non impediant inquietent aliqualiter aut perturbent, prout indignacionem nostram regiam voluerint evitare, harum nostrarum testimonio literarum. Datum Luczemburg feria sexta ante diem beati Galli confessoris anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo.

Or. Perg., daran an roth und grüner gedrehter Seidenschnur das Reitersiegel des Königs, im Rücksiegel behelmter Schild. Glogauer Stadtarchiv. Ungenauer Abdruck bei Minsberg Geschichte von Glogau I S. 363.

53. 1407 April 10.

Herzog Johannes I. von Glogau-Sagan urkundet über die der Stadt Sprottau verliehene Hellermünze.

Wir Johans von gotes gnaden herczog czu Glogow und zum Sagan bekennen uffenlich mit desem brife, das wir haben angesehen grosze willigkeit und dinste, die uns unser getruwen lieben ratmanne und inwoner unser stat Sprottow ufte nuczlich erczeigt haben und noch tun sullen und mogen in czukumftigen czeiten, und haben dorumme mit wolbedochtem mute und mit rate unser getruwen unsers ratis von unser und unser brüder wegen en sulche lowbe und gunst gegeben, daz sie sullen und mogen heller munczen und slohen noch unser lande werunge die czehen jar als den czum Sagan und czur Ffrienstat dirlowbit ist noch irem fümften teile. Dez czu orkunde habin wir unser und unser brüder gemeyne ingesegil lassin hengen an desen brif. Czur Sprottow am sontage misericordia domini noch Cristi geburtte virczenhundert jar und dornoch ym sibenden iare.

Or. Pergamenturkunde des Sprottauer Stadtarchivs, deren Siegel fehlt. Das Hauptprivileg von gleichem Datum, betreffend die Verleihung der Hellermünze an Freistadt, Sprottau und Sagan auf 10 Jahre, ist nicht mehr zu finden gewesen.

---

54. 1419 Februar 10.

Die Herzöge Heinrich IX. und Heinrich X. verkaufen der Stadt Sprottau die Hellermünze auf 10 Jahre.

Wir Heinrich der eldere unde Heinrich der iungere gebrudere von gotis gnadin herczogen in Slesien unde herren czu Glogow etc. bekennen unde thun kund uffentlich mit desim bryeffe allen dy en sehen adir horen lesen, das wir vorkawfft haben recht unde redelich unsern getrawen liebin burgirmeystir unde rathmannen unde der ganczen gemeyne unser stad Sprottow unser moncze volkomelich unde gancz als wir dy gehabt haben, also das sy dy unwedirsprechlich ynne haben sollen czehn gancze jor unde der dyselbin jor unde czeid gebruchen unde gnyszen sollen so sy beste mogen, unde sollen uns yczlich yor dovon gebin czehn marg unde nicht meher. Ouch so sein wir mit den eldistin mannen unsers rathis unde mit derselbin unser stad czu rathe worden, das man slechte heller sloen sal und monczen in sotener wirdeschafft unde czusatcze, czwelf heller um eynen Behemisschen grosschen czu nemen unde czu geben unde nicht meher noch weniger, unde sal seczen eyne marg silbers unde czw marg kopphers unde auch nicht meher noch weniger. Dasselbe habn uns globit dy obgeschreben unser getrawen an arg also czu halden unde czu volfuren, so globen wir auch, ap in czukunftegin czeiten dy moncze wedir an uns kommit, das wir das ouch also mit derselbin unser moncze setczen halden unde volfuren wellin unde sollen ane arg umb unser lande unde stete nucz und besten wille, unde dyselbe muncze nicht vorsloen sundir merin wellen als offte als das not thut nu und ewiclich. Ouch ap sache wer, das Behemissche grosschen in czukunftegin czeitin gewandild unde geringer gemacht wurden, wes wir denn mit unsern mannen unde steten czu rathe werden, wy vil man noch der czal der selbin heller vor eynen sotenen grosschen gebin unde nemen sal, dornach sal das gehalden werden. Ouch ap ymand in dyselbe moncze offenberlich sloen adir monczen wurde, der bynnen unsern landen behawsit wer, so globin wir obgnante fursten gebrudere mit unsern nochkomelingin, das wir das mit ganczem ernste wedern sollen unde wellin, das das nicht gescheen sal, und ap wir des nicht teten, so sullen dy megnanten unser

getrawen sotener phlege, dy sy uns dovon gebin, jerlich qweyd unde ledig sein, bis wir in dy moncze wedir gefreyen in allir mosze als wir sy an sy brocht habin. Ouch sollen alle unser andir lande und stethe, dy nicht eygene moncze haben, dyselbe moncze nemen und nicht weygern in keyner weis. Das dese sachen also gancz und ane arg ewiclich gehalden und volfurd werden, des czu sichirheyd haben wir unser gmeyne ingesegil an desin offen bryeff loszen hengen. Dobey sein gewest unser getrawen liebin Seyfrid Nechrin, Segemund Nosticz, Cristoff von Rotenburg, Bernhard Knoblochsdorff und Anselm von Lessnow unser schreiber, deme deser bryeff enpholin ward, der do gegebin ist czur Sprottow am tage seinthe Scolastice noch gotis geburd tawsundvirhundird dornoch im newnczehnden iore.

Or. Perg., daran an Pergamentstreifen ein Siegel mit verloschner Umschrift in gothischen Minuskeln, zwei Geharnischte mit abwärts gekehrten Schwertern darstellend, die ein von einem Engel über 2 Drachen gehaltenes Adlerschild stützen. Sprottauer Stadtarchiv.

---

55. 1449 December 23.

Münzvereinigung beider Theile der Stadt Glogau.

Wir rathmanne der stat Glogau am teile unsers gnedigen herren herczuge Henrichs Johannes Cromer Semftelebin genant und George Schilling burgermeistere, Hannos Rudel, Niclos Leffeler, George Ticze, Hannos Bergman, Hannos Kucheler und Hannos vom Berge rathmanne mit alle unsern eldisten geswornen und der ganczen gemeynde bekennen und thun kunth uffintlichen mit desem unserm brive allen dy en sehen ader horen lezin. Alz von wegen der wegerunge und groszir untreglichin irrunge unsir eigen moncze, dy sich eyn beiden teilen der stad Glogaw irhabin hatte, doraws uns allen mittenander reich und arm eynwonern der stad und ouch fremden groszir unvorwindlichin (!) schade hette mocht enstehen, so das lange czeit gewerit hette, hyrumb sulche schaden doczu manchirley ungelympfen zu vormeiden sein wir mit den erbarn weysin rathmannen eldisten geswornen und der ganczin gemeynde des andern teiles der stad, nemelich unsers gnedigen herren herczuge Wlotken, unsern libin nockewern, eyntrechticlich czu rate und ein worden der stad und dem lande des Glogischin weichbildes und allen eynwonern deszelbin mete zu gute, zu nocze und czu vromen desir nochgeschrebin stucke und artickel, das man vorbas Glogische hellir und keyne ander moncze, wy dy genant mochte werden, nemen sal, und wer dorobir andir moncze nemen wirde, so dy bey em werden begriffen, dy sullen alle vorloren sein, doczu sal her zu busze gebin eine marck. Ouch so sullen wir bey vir ganczen yaren nicht monczen und sullen dyselbin vir iar unser moncze nemen und keine andir und sulche lange czeit dy ouch in wirden halden. So denne dy vir iar gancz umbkomen, wenne man denne donoch zu rate wirt das man monczen wil, das sal man dy gemeynde eyn gancz iar dovor lossin wissin. Ouch so sal man eynen gulden gebin und nemen vor virdehalbin firdung hellir, und wer doweder tete, der sal sein vorfallin eine marck. Ouch einen groschin sal man gebin und nemen vor sechczen hellir, und wer doweder tete der sal sein vorfallen eine marck. Ouch sal nymand kein wechsil tun mit gulden und mit hellern wenn vor den lewten, dy beide rete doczu seczen werden, wer dowedir tete der sal vorfallen sein eyner marcke. Ouch der wirt, der sotten wechsil gestatit in seyme hawse, der sal ouch vorfallen sein eyner marcke und sal doczu czu busze stehen beiden reten, wy si en hochir czu buszin zu

rate werden. Ouch so sal man in allen kewffin, dy do geschen eyn der stad, sy sein welchirley sy sein, keinen ufsacz machen umb der hellir wille, sundir in allen kewffen sal man gebin umb einen hellir das eines hellirs wert ist, wer dowedir tun wurde, der sal beiden reten zu busze stehen noch deme alz si dirkennen und dornoch der broch gros ader cleine ist. Ouch so sal ein yderman eigentlich zusehen, das her kein valsch geld awsgebe noch eynneme und mit namen sulch geld, das eyn der stad moncze nicht geslagen wer. Wenn bey welchem man vorbas valsche hellir vunden wirt[1]), dy geslagen sein uff den Glogischen slag, den wirt man buszin alz einen felschir. Ouch alle buszen, dy ubgeschrebin steen von allen artickeln ader von iczlichem sundirlich, alz ufte sich dy irlowffen werden, is gesche in welchem teile das sey, so sullen dy rathmanne in dem teile dorynne das geschit dyselbigen buszen getrawlich einfordern, und dy sullen denne beiden teilen czustehen czu gleichen teile. Dese ubgeschrebin stucke und articul vom irsten bis zum leczten glowbin wir ubgenanten rathmanne mit alle unsern eldisten geswornen und der ganczen gemeynde mit allen rathmann eldisten geswornen und der ganczen gemeynde, dy noch uns komen in zukunftigen czeiten, den vorgenanten erbarn und weisin rathmann eldisten geswornen und der ganczen gemeynde in dem teile des megenanten unsers gnedigen herren herczuge Wlotken, dy iczund sein, und allen rathmannen eldisten geswornen und der ganczen gemeynde, dy noch en in czukunftigen czeiten sein werden, das wir dy in aller erer begreiffunge stete gancz feste und unvorbrochelich bey unsern guten trawen ane arg und an allis geferde halden und volfuren wellen, und des czu groszir sichirheit habin wir unsir stad ingesegil mit aller unser wust und willen an desen briff hengen loszen. Dese eynunge ist geschen am nehisten sontage noch dem tage Lucie[2]) der hilgen jungfrawen, und donoch so ist deser briff geschrebin und gegebin am nehisten dinstage vor dem hilgen Crists tage noch Cristi unsers herren gebort virczehenhundert iar und donoch ym newnundvirczigisten iare etc.

Or. Pergamenturkunde des Glogauer Stadtarchivs, daran an einem Pergamentstreifen das Siegel mit der Jungfrau Maria (Wappenbuch III No. 31). Auf der Aussenseite der Urkunde steht: „Vorgleichung undtt anordnung wegen der müntz und anderen gelde, wie es in der stadt soll genomen wurden. Geschehen 1449.“ Ungenauer Abdruck bei Minsberg Geschichte von Glogau I S. 430 fg.

---

56. 1483 April 25.

Münzordnung Herzog Johanns II.

Wir von gotts gnaden Johanns herzeug in Slesien vom Sagan und zw Groszengloge Freienstadt etc. entpieten unser mannschafftn burgermeister und radtmann des Sprottischen weychgebilds und stadt, darneben allen unsern vorwanthin und underthan unser ghunst. Lieben getrawn. Als itzt ein

---

1) Hier steht im Text ein Einrückungszeichen, das am Schluss der Urkunde sich wiederholt, worauf die — also oben einzurückenden — Worte folgen: also vil alz vir schillinge heller. Illa correccio facta est per manus notarii nostri ad priora addendo. Vgl. n. 1 unter CLXXVII.

2) Dec. 14.

zceither mergliche irrung in unserm furstenthum der muntz halben gewesen ist, haben wir noch guttem vorgehabtem rathe unser getrawen uns gevleisziget das zw understehn und ain muntz, damit arm und reich erbar und unerbar geistlich ader wertlich unser getrewen und undirthan sich bequemer enthalden und besachn mugen, slaen laszen, schaffen wollen und gepieten, das nw hinfur zulch unser muntz von montag schirstkumfftig anzwfahn zulle nach lautd und inhaltd wy hir noch volget und alzo genumen und gehalten werden.

Zum ersten zall alle muntze wy dy mit nomen genant ist nw hinfur abe und vorbotten sein und von nymandt furtmehr genomen werden.

Item es zall nymandts wes wesens oder stands sein erbar oder unerbar kein muntz dan alleyn konigliche muntz an grosschin und halbin groschin Breslisch ausz unsrm wechsil und unser heller gebn und nehmen.

Item welcher darubir thuen wirt und sulch unser gepot ubirtreten wirtd, zal uns zcehn marg derselben muntz in unser kamer vorfallen sein.

Item es sal ein itzliche stadt und weichgepilde ordenen, das der gemeyn nutz uff zulche unsere muntz mit hellerwerten bey gnanter pen vorsehn werde.

Item es zall auch nymandts andrs gebn noch nehmen dann vierzig groschen obgenannter muntz vor eynen Ungarisschin gulden und zwelff heller vor einen Breslisschen groschen.

Item wes an erblichin zcinszen sindt sullen achtzehn heller vor eynen groschen Bemesschyn gebn und nemen.

Item wir wollen, das nw hinfur, welchin auff widerkauff noch Behmsscher anczall ein marg Behmissch zw nemen geburit, der sal sich an eynr marg diczr unser muntz begnugen lasszen bey obgenanter pen.

Item wes nicht noch Behmisscher antzael des houbtgutts seyner zcinsze verschreybung sunder nach ganghafftiger muntz sindt, der sal das zo anstellen, das er sulch vormechtnisz und vorschreibung noch Behmisscher zcal hohen oder nidern zall, und ap her dacz nicht thuen wolt noch vormocht, zal [er] allein acht diczer unser heller vor eynen groschen gebn und nebn (!). Welchir dawider thut zal uns obgnante pen vorfallen sein.

Item es zal nymandts bey obgnanter pen wes wezens oder stands sy sein kein wechsill an gulden grosschin und hellirn thuen noch habn dan allein unser wechsler den wir in iczlicher stadt darzw gesaczt haben bei gnanter pen.

Item wes eyner dem andirn in vorgangner zceit pflichtig oder schuldig wurdn ist, der zal sich zw nemen und gebn in beczalung vor ein schog der vorigen muntz an viertzig groschen ditzer muntz ader an eynem gulden begnugen lasszen.

Item es sall sich ein yder kauffr vorkauffer und erbeyter darnach halten mit satzung seynes kauffes und lonis nach diczr unser muntz und pillichkeit bei pen und straffung dy wir uns behaltn.

Item welchir ditz unser gepot befelich und satzung ubirtretin wirtd in eynem ader mehrn stucken, der sall sulche pen wy obin uns zw gebn verfalln seyn, dy wir an alle gnad nehmen wolln. Haben darnebin in allen unsern stetn und gepieten unsern getrewn liebn houbtlewtn burgermeister und radtmann entpfolen und ernstlich gepoten darzw auffsehn zw habn und von sulchin

obirtretirn an allen hyndernis gesatzte pen zw nehmen und dieselbn zw unsrn handen, zw purgnhanden adir in gefengnis zu pringin. Darnach sich ein yder wissze zw halden.

Gebn zw Gloge am tag Marcy, annorum vero LXXXIII.

Org. Perg., dessen Siegel verloren, im Sprottauer Stadtarchiv. Ungenauer Abdruck bei Worbs Neues Archiv für die Geschichte Schlesiens und der Lausitz 1 S. 161.

---

57. 1509 December 6.

Markgraf Joachim von Brandenburg erlaubt der Stadt Crossen Pfennige zu schlagen.

Von gotts gnaden wir Joachim etc. bekennen und thun kunt offintlich mit disem brive vor uns unser erben und nachkomen marggraven zw Brandemburg und sunst ydermennigclich, die in sehen horn oder lesen. Als wir dann von unsers stats, darein uns der almechtig gott gesaczt und fursehen, auch sunderlicher angeborner tugent wegen billig geneigt sein unser getrewe undertan und verwanten billich und mehr vor andern zu furdern und mit gnaden zu begaben, deshalb wir auch betracht und erkannt dy getrewen langen und gehorsamen dinste, dy uns und unser herschafft unser lieben getrewen burgermeister und rathman unser stat Crossen lange zeit her gar scheinbarlichen und fleiszigen getan und hinfur mehr wohl thun konnen sollen und mugen, darumb und auch von besunder gunst wegen und gnedigs willens haben wir inen den genanten burgermeistern und rathmannen und iren nachkomen vergunt und zugestatt und erlawbt, das sy zu Crossen in unser stat pfennig munczen mugen zu yder zeit mit aller freiheit und gerechtigkait und benemlich am gehalt von feinem silber schrotten und auszgaben, wi unser libe getrewen burgermeister und rathmannen unser stat Franckfurt an der Oder dy pfennigmincz bisher aus begnadung unser herschafften und vorfaren gehabt, die noch haben und munczen auch wardiren und probiren laszen, des sy sich also an inen belern und erkunden, auch die form und masz darin halten sollen. Wir vergunen und zugestatten und erlawben inen auch und iren nachkomen pfeninge zu munczen, wy obstett, dieweill sy uns verwanth sein und nicht abgelost werden, in gegenwirttiger kraft und macht dicz brives, doch behalten wir uns fur uns und unser erben und nachkomen hirinnen vor alles, das sich dieselben unser herschafften und vorfahren gegen den unsern von Franckfurth vorbehalten haben. Wir wollen auch sy, die von Crossen, ir nachkomen und dy, so sy zu yder zeit zu irer muncz gebrauchen und im dinst haben, sundirlich dabei schuczen schirmen und hanthaben, als wir sy auch gegenwirttiglichen in unsern schucz und schirm damit nemen und empfahen, doch sollen sy durch sich selbs ir nachkomen oder ire munczmeister, dy sy zu yder zeit haben werden, unser muncz, so iczund in unsern landen der Marck zu Brandemburg auch bei inen und im Crossinschen weichbilde gangkhafftig und gebe ist oder hinfur gewunnen, nicht seigern noch der in kein wege abbruch thun oder thun lassen bei pene des fewers on gnade. Bevelhen darauff allen und iglichen unsern verwanten und lantseszen in unseren churfurst und furstenthumben landen und gebiete hiemit vestigclichen und genczlichen wollende, das ir solich der unsern von Crossen gemunczte pfennig iczt und hinfur im allen werde wie der unsern von Franckfurth und andere gangkbare pfennig bei euch nemmet, auch zu nemen und auszczugeben gestattet: daran geschicht unser will und meinung. Zu urkunt. Datum am tag Nicolai anno XV^{c} nono.

Nach Riedel Codex diplomaticus Brandenburgicus II 6 S. 232.

---

58. 1511 Mai 25.

Markgraf Joachim von Brandenburg errichtet eine Münze in Crossen.

Wir Joachim von gotts gnaden etc. und Albrecht gebruder marggraffen zu Brandinburg etc. bekennen u. s. w., das wir unseren lieben getrewen Herman Meysen zu unserm muntzmeister auffgenomen und im unser muntz volgender weys bevolhen, also das er in unsern stetten Newnstath Brandinburg[1]) und Crossen muntzen soll gold und silber, nemlich auff ein iglich mark gold gewogen sollen geen einundsibentzig stuck und sollen aufs feyn halten achtzehen karath und drey green ungeverlich ein green mynder, und von silber gantz und halbe groschen grosz und clein und pfennig, also das das pagament nemlich hundert gantze groschen auf die marck und nicht mehr geslagen und gewagen werden und sechsthalb lott feyn silber halten, der halben groschen sollen hunderthundachtundachtzig stuck und nicht mehr auff die marck geen, die sollen funff lott und ein halb quentin feyn silber und nicht weniger halten, besundern ein halb quentin in die fahre, doch soll er sich des bey seinem aide nicht gebrauchen, es kom denn von unfals wegen, bey der pene des fewers on gnad, und er soll allewege machen drey werck und durch einander mischen, ob eins zu gering were, das es die andern erfullen[2]), damit das gerecht gewicht bleibe als es sein soll wy vorberurth. Der pfenning sollen dreyundvirzigk auff ein lott geschrott und funffundvirzig gewagen und in der auszgab gebrucht werden, dieselben sollen halten funffhalb lott feyn silbers, doch soll der muntzmeister auch ein halb quentin in die fahr haben aber sich des bei dem feyer geverlich und mit willen nicht gebrauchen, es geschee im dann ein ungeverlicher schade, und sollen dy pfenning glat sein und zwen schilt darauff gemacht werden, auff der rechten der zepter und auff der lincken seyten ein adler, und von solicher muntz allenthalben soll er nichts auszgeen laszen noch von sich geben, es sey dann das dy von unsern wardirern darzu geordent zuvorn auffgezogen sein, do man allewege von einem iglichen werck der gantzen und halben groschen und pfenninge ein stucke in ein buchszen mit zwei sloszen vorwart, do dy auffziher einen und er den andern sluszel haben, legen sollen, wann wir wollen uber kurtz oder langk, das wir denn zu unserm gefallen probiren mogen laszen, und sollen die auffzihern, so offt das nott sein wirt, die muntz auffzihen. Und der gemelt unser muntzmaister soll die gnant unser muntz halten und slahen an baiden stellen funff iar lang die negsten nach dato ditzs brieves und itzundt auf Jacobi schirstkunfftig damit anfahen, so er sich damit fromlich heldet und er von uns also und unstrefflich gefunden, der in der zeit nicht entsetzet werden. Und so lang er unser muntz slecht von groschen und pfenningen, soll er uns von iglicher marck feyn silber zu slegschatz geben vir groschen merckisch. Er soll anch unser muntz, so itzundes in unsern landen der marck zu Brandinburg ganghafftig und geb ist oder hinfur gewynnen, nicht seigern noch der keins wegs abbruch thun, und welicher oder weliche das thetten, den oder die soll man auch straffen on gnad mit dem fewer. Der goldmunz halben mag er nach seinem gefallen und gelegenheit ein marck drey oder vire goldes auff ein prob muntzen nach obbestimbter aussatzung, die er uns soll vor allen dingen furtragen und uns dann, so er die in ubung behalten will, den slegschatz in massz wie ander auch furder nach anzall geben, deszgleichen von iglichem werck in dieselben buchsen zur prob auch ein stuck eins gulden

---

[1]) Neustadt-Brandenburg. [2]) Vorlage: erfulle.

halb getailt legen, als es mit der andern muntz gehalten wirt. Idoch haben wir gnanten Hermann Meysz die gnad gethan und thun im die in krafft ditz brives, das er uns von der silbermuntz des ersten iares von den funff iarn kein slegschatz geben darff noch soll, aber von der goltmuntz soll er uns von allen funff iaren von iar zu iar, deszgleichen nach auszgang des ersten iars von der silbern muntz die vir iar uber ydes iars nach anzall den benanten geburlichen slegschatz geben, wan wir den erfordern, darauff er uns auch aid und pflicht getan getrewlich und ungeverlich, darauff nemen wir ine mit seinen geseln und knechten in unsern sunderlichen schutz und schirm, sollen und wollen sy, dieweill er an der muntz ist, gleich ander unser diener und hoffgesind vor unrechter gewalt schutzen und vertaidingen in crafft und macht ditz brives. Czu urkunt etc. am suntag Vocem jocunditatis 1511.

Comissio propria electoris.

Nach G. W. v. Raumer Codex diplomaticus Brandenburgicus continuatus 2 S. 242.

V. Fürstenthum Oels.

59. 1431 April 8.

König Sigismund verleiht der Stadt Namslau die Hellermünze.

Wir Sigmundt von gots gnaden Romischer konigk zu allen czeiten merer des reichs zu Hungern Behmen konig etc. bekennen und thun kunt, als der streng Nicklas Stebitz ritter haubtmann unser lieber getrewer, die ratman und burger unser statt Namslaw iczundt von den vordampten ketzern zu Behmen umbgeben sein und durch iren willen gros kost und schaden leiden müssen, die unzelich und unleidlich sein, dadurch sy wo wir inen nicht zu staten quemen gruntlich vorderben möchten, alsz haben sy uns demüticlich gebeten, das wir in, auff das sy solchs kost dester bas tragen und ir stadt mit soldnern und andern notdurfftigen dinsten beszren und bewaren mögen und nicht alsz grüntlich vorderben, eine silberne kleyne müntz mit solchem korn und graden als die von Breslaw schlahn zu leyhen genediclich gerucht, des haben wir angesehen ire vleiszige biet und auch trewe und willige dinste, dy sy uns und der cron zu Behem nemlich in diesen sweren leufften gegen den vorigen ketzern getan haben teglich tun unde hinfur thun solln und mögen in kunfftigen zeitten, und haben darumb mit wolbedachtem mute guten rathe und rechter wiszen in diese besunder gnade gethan und erlaubt (haben), tun erlawben in die von Behmischer konigklicher macht in krafft ditz briefs also, das sie in der stadt Namszlaw eine kleyne silberne müntze, nemlich auff einer seiten des pfennigs einen lewen und auff der andern seyten eine cron schlahn sollen und mögen in allermas und in dem korn und graden als die von Breslaw schlahen, auch furbas die haben, der gebrauchen und genieszen solln und mögen halb dem hawbtman zu dem schlos und halb der stadt von allermennigklich ungehindert, und wir gebieten dorumb allen und iczlichen unsers konigkreichs zu Behmen unterthanen und getrewen ernstlich und vestigklich mit diesem brieve, dasz die sy an solchen unseren gnaden und müntze nicht hindern oder irren in keyner weis sunder sie dabey geruigklich und ungehindert bleiben lasen und sie schutzen und schirmen als lieb in sey unsere swere ungenade zu vormeiden, doch so [1]) sal solch müntze geschlahn werden bis auff unser widerrufen. Mit urkundt sub majestate. Geben zu Nurnberg am sontag Quasimodogeniti anno domini etc. XXXI.

Nach einem Transsumpt des Königs von 1509 März 11 im Staatsarchiv zu Breslau. Schlechter Abdruck bei Lünig Reichsarchiv II Sp. 125.

[1]) Im Transsumpt steht „sie".

VI. Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer.

60. 1327 November 30.

Herzog Heinrich von Jauer verleiht der Stadt Löwenberg die Hellermünze.

In gotes namen amen. Wir Heinrich von gotes gnaden herzog von Slezie herre von Furstinberg unde zu dem Jawor tun kunt ewiclichen allen den di nu sin ader werdin unde bekennen offentlich an disem brive, das wir mit wolbedachtim mute unde mit unser getruwen manne rate unsen getruwen burgern zcu Lewinberg haben gelasen unde gelegen unse muncze in allim unsim lande an cleynen pfenningen unde alle den geniz, der von der muncze bekumen mac, in diselbe vorbenante muncze ewiclichen an hindernisze czu behaldin unde czu besiczen. Zu eime bekenntnisze dirre dinge gebe wir in disen brif vorsigelt mit unsem ingesigle. Dis ist geschen und dirre brif ist gegebin an sente Andreas tage in der stat zcu Lewinberg noch gotes geburth tusent iar drihundert jar in dem sybenundezwencichstim iare. Des sint gezug her Cristan von Gerhartsdorf, her Heynrich von Dithmarsdorf, Kunat von Zcedlicz, Heynrich von Vroburch, Albrecht Beyer, Syffrit Renker, Syffrit von Ruzsindorf, her Petir von Ottindorf unse lantschriber von dez hant dirre brif gegebin ist unde geschriben.

Or. Perg., daran an gelbrothen Seidenfäden das grosse Siegel des Herzogs mit Helmrücksiegel. Stadtarchiv zu Löwenberg. Abgedruckt bei Wesemann Urkunden der Stadt L. (Schulprogramm 1885.) No. 10.

---

61. 1341 November 2.

Bolko II. urkundet, dass er der Stadt Schweidnitz die Münze in allen seinen Landen für 20 Mark verkauft hat.

Wir Bolke von gotis genaden furste von Slezie herre czu Furstenberg unde czur Swidnicz bekennen in disem brife, daz wir unsen burgern czur Swidnicz haben vorkouft unse munczce ubir al unsre lant inczuhaben umb czwenczik mark, unde sullen czu der mark seczcen also vil kuppfers als man hivor in der nehisten munczce hatte czugesacz, di sy ouch wider uns hatten gekouft, unde vorlyen in dorczu von unsen gnaden, daz si sullen besenden unse burger us unsen stetin in unsem lande. Ist daz si mit einandir ubireynkomen, daz do werde geslain ein schilling vor eynen

grosschen, so wol wir, daż is vorgank sal haben an hindernisze. Des habe wir in disen brif gegebin vorsigilt mit unsem grosten ingesigel czu eyme urkunde. Der ist gegebin czu der Strigon an deme vrytage noch allerheiligentag noch gotis geburt dryczenhundirt iar in dem eynundvyrczegisten iare.

Or. Perg. daran das Siegel mit dem Fürsten in ganzer Figur. Schweidnitzer Stadtarchiv I Rep. II Alph. Litt. T.

---

62. 1349 September 23.

Bolko II. bestätigt das Münzrecht der Stadt Löwenberg.

In gotis namen amen. Wir Bolke von gotis gnaden herczoge von Slezien herre von Furstinberg unde czu der Swidnicz tun kunt eweclich an desem brife, das wir mit wol vorbedachtem mute unde mit unser getruwen manne rate unsen lieben getruwen burgern czu Lewenberg haben gelasen unde gelegen von unsen furstlichen genaden unser muncze in allem unsem lande, das an uns komen ist von unsers lieben vettern herczogen Heynrichs todes wegen, als im got genedik si, an kleynen phenningen czu slahen unde allen den genis, der von der muncze bekomen mak, in dy vorbenante muncze eweclich an hindernis czu behalden unde czu besiczen, dyselben phenninge czu meren, wenne is des landes unde der stete notdorft ist, ane loube. Were aber das unse vorbenanten burger dy phenninge vorslahen wolden unde nuwe phenninge slahen wolden, zo sullen si uns bitten um den slak unde das gebreche daz in behegelich ist, denselben slak unde das gebreche sulle wir in geben unde nicht vorsagen, unde den slak ader das gebreche sullen unse munczer nicht slahen, den wir si vorkoufen vormiten ader umsust wek lasen, dywile si den slak haben alzo vorgeschreben stet. Das in das stete unde unvorbruchlichen gancz von uns unde von unsen nachkomelingen gehalden werde, des habe wir desen brif vorsegelt lasen werden mit unser wiszen czu eyme ewegen gedechtnis unde czu eyme bekentnis der warheyt. Gegeben czur Swidnicz an der nehesten mittewochen vor des heyligen sante Michels tage noch gotis geburt driczenhundirt in deme nünundevirczegestem iare. Des sint geczuk unse man, dy hernoch beschreben sten: her Bolke von Kethelicz, her Apecz von Rakewicz, Cunat von Czedlicz, Jenchin Schaff, Sifrit von Rusendorf, Nickel von Sifridow, Peter von Czedlicz unse lantschriber, von des handen deser brif ist gegeben, unde ander truwirdeger unser manne vil, dy dorczu gerufen unde gebeten wurden.

Or. Perg. mit dem Siegel des Herzogs. Löwenberger Stadtarchiv. Abgedruckt bei Wesemann Urk. der Stadt L. No. 17.

---

63. 1351 Mai 4.

Bolko II. verkauft der Stadt Schweidnitz die goldne Münze auf 10 Jahre für 300 Mark Groschen.

[W]ir Bolke von gotis gnaden herczoge von Slezien herre von Furstinberk und czur Swidnicz bekennen offenlich mit disem kegenwortigen briefe, das wir mit wol vorbedachtim mute und mit rate unser getreuwen manne unsern getreuwen . . ratluten und burgern unser stat Swidnicz recht und redelich haben vorkouft yn eyme rechtin koufe unse guldinne muncze obiral in unserm lande umb dryhundert mark Pragischer groschen Polonischer czal, das dy sal syn czur Swidnicz und nyrken

anderswo weder yn unserm lande das wir iczunt haben noch in deme das uns noch czugegehn mechte, wedir in stetin noch in dorfern noch in gebirgen noch uf husirn noch in welden noch in keynir andirn stat wenne in unser stat czur Swidnicz, is kome goltwerk uf dorinne adir nicht. Dyselbe guldinne muncze sullen sy haben von sante Johannis tak unsers herren toufer, der nehest czukumftig wirt, obir czehn gancze iar noch enandir czu czelin ane mittil und sullen dy haben alle dy czit czu allem rechte czu allem nucze und czu allir herschaft, alz wir sy selbir haben gehabt adir mochtin gehaben und czu deme rechte alz guldinne munczen andirswo recht haben, alzo das sy mogen lasen slahen guldine grose adir cleyne wy sy wellen schilde und guldin alz vor gewönlich ist gewest. Ab ouch die vorbenanten ratman und burger dyselbe muncze nicht welden noch mochten selbir gehaldin, zo mogen sy dyselbe muncze vorkoufen adir vormiten eyme andirn manne weme sy wellen und wy sy mogen in den czehn iaren, eyme zotane manne der unser undirsese sy adir unser burger. Wir wellen ouch, das ab ymant welde lasen guldinne slahen, der yn unserm lande geseszen sy, das wir yczunt haben und das uns noch werden mochte, her sy rittir adir knecht, burger adir gebuyr, iude adir cristen, nymant usczunemyn, der sal syn golt gebin und antwortin yn dy muncze czur Swidnicz unde nirgen andirswo, wer dorobir anders tete, der sal das beszirn und abelegen mit czehn marken, dy sullen halp gevallin uns und halp der vorbenanten stat Swidnicz, und do sulle wir yn syn czubehulfen. Wer abir ab an uns von todis wegen icht geschehe, ab binnen den czehn jaren goltwerk ufqueme in dem lande, das der hochgeboren furstinnen vrowen Agnesen unser elichen husvrowen czu lypgedinge wirt geborin, das jo dy guldyne muncze dy czehn jar nirgen sall syn wenne czur Swidnicz. Dyselbe guldyne muncze, dy wir alzo vorkouft haben, habe wir den vorbenanten . . ratluten, dy nu sint, und den, dy her[1]) ratlute werden, und burgern der vorbenanten unser stat Swidnicz durch mancherleye dinstis willen, das sy uns dicke haben getan, gelegen alle dy vorbeschrebenen czehn iar vry und ledik allis dinstis allir gulde und andirs beswerniszis, von uns von unsern nachkomelingen und von unsern dynern und anewalden ungehindirt. Und das sy doby blyben und doby werden gelasen und behalden von uns und unsern nachkomelingen und von der obgnanten unser elichen vrowen dy czehn jar noch den gelubden, dy vorbeschreben stehn, das globe wir und mit uns dy mevorbenante hochgeborn furstinne vrowe Agnes by unsern gutin treuwen den ratluten unser stat Swidnicz, dy nu sint, den dy hernach ratlute werden und allen hantwerkmeystirn den armin und den rychin. Mit urkunde dicz brifs, den wir vorsegilt haben lasen werden mit unser beidir wiszin, und ist gegeben czur Swidnicz an sante Florians tak nach gotis geburt dryczenhundirt iar und darnach in dem eyme-undfunfczegistin iare. Dorby sint gewest unser man her Kekil von Czirnen, her Ullrich Schaff, Nikil von Syfridow, Cunman von Sidlicz, Reyntsch Schaff, Nikil Sachinkirche, Cunczelinus unser lantschriber und andir treuwirdigir unser manne vil.

Or. Perg., daran an rother Seidenschnur das Siegel des Herzogs und an grün und rother das kleine Siegel der Herzogin Agnes. Schweidnitzer Stadtarchiv I Rep. II Alph. Litt. T.

---

1) hernoch.

64. 1351 Mai 4.

Bolko II. verkauft den Städten Schweidnitz, Striegau und Reichenbach die silberne Münze in allen seinen Landen ausser zu Löwenberg auf 10 Jahre.

Wir Bolke von gotis gnaden herczoge von Slezien herre von Furstinberk und czur Swidnicz bekennen offenlich mit disem brife, das wir dy zilberinne muncze obiral in unsern landen beyde yn dem nuwen lande und ouch in dem aldin lande yn allen unsern steten an czu Leuwenberk vorkouft haben unsern getreuwen ratluten und stetin Swidnicz Stregun und Rychinbach umb dryhundirt mark Pregischer groschen Polonischer czal, alzo das dyselbe muncze sal syn czur Swidnicz in unser stat, und dy sullen sy haben czehn jar noch enandir von sante Johannis tak unsers herren toufers czu czelen, und sullen sy haben vry an allis dinst und sullen slahn czehn phfennynge vor eynen groschen und czwenczyk helbelinge vor eynen groschen. Ouch sal man das vierde czuseczen von kupphfir, und eyn scot sal stehn ane var an der marke, sy sye czu geringe adir czu swer. Ouch sullen sy munczen czwey iar und slahn in den czehn iaren, wenne is yn fugit. Ouch sullen sy halp czuseczen czu den helbelingen was sy der munczen und slahn. Doby globe wir und mit uns dy hochgeborn furstinne vrowe Agnes herczoginne und vrowe czur Stregun unser liebe husvrowe yn gutin treuwen sy dorby czu lasen und czu behalden, von uns und von unsern nachkomelingen alle dy vorbeschrebene czehn iar ungehindirt. Mit urkunde dicz brifs, den wir vorsegilt haben lasen werden mit unser wiszen, und ist gegeben czur Swidnicz an sante Florians tak noch gotis geburt dryczenhundirt iar und darnach yn dem eymeundfumfczegistim iare. Dorby sint gewest unser man her Kekil von Czirnen, her Ulbrich Schaff, Nikil von Syffridow, Cunman von Sidlicz, Reyntsch Schaff, Nikil Sachinkirche, Cunczelinus unser lantschriber und andir treuwirdigir lute vil.

Or. Pergamenturkunde mit den beiden Siegeln der Aussteller, wie bei n. 63. Stadtarchiv zu Schweidnitz I Rep. II Alph. Litt. S.

---

65. 1352 Juni 30.

Bolko II. ordnet eine Veränderung der Münze an: es sollen hinfort 12 Heller auf den Groschen geschlagen werden.

Wir Bolke von gotis gnaden herczoge von Slezien herre von Furstinberk und czur Swidnicz bekennen offenlich mit disem briefe, daz wir wollen heisen und gebieten, daz unser getreuwen burgere von der Swidnicz, von der Stregun und von Rychinbach, die von unser wegen dy muncze der cleynen phfenningen in unsern landen slahende und munczende sint, sullen dez selben gebreches czwelf heller slahen und munczen vor eynen groschen, alz sy vor czehn vor eynen groschen hatten geslagen, und dez selben gebreches ouch vierundczwenczik helbelinge slahen und munczen vor eynen groschen, als sy vor czwenczik geslagen und gemunczit hatten vor eynen groschen, also daz sy czu dryen virdungen silbirs nuen scot kupphfirs czuseczen sullen, unschedelichen iren aldin briefen, dy wir yn vor hatten gegeben, do sy czehen vor eynen groschen slugen, daz sy czu drien vierdungen silbirs eynen virdunk kupphfirs czuseczen sulden. Der selben heller und helbelinge czwelfe und virundczwenczik vor eynen groschen sullen sy alz vil und gnuck slahen alz man ir in unsern landen haben zal und bedarf, und wollen ouch ernstlichen, daz keyne andirleye muncze in cleynen

phfenningen und helbelingen in unsern lande nicht gebehaftik und nemehaftik syn sulle noch entwere wenne dyselbe unser muncze. Mit urkunde dicz briefs, den wir vorsegilt haben lasen werden mit unser wissen, und ist gegeben czu Manow an deme sunawund noch sante Johannis tak baptisten noch gotis geburte dryczenhundirt iar und darnach in deme andirn und funfczegistim iare.

Or. Perg. mit dem Siegel des Herzogs an Pergamentstreifen. Schweidnitzer Stadtarchiv I Rep. II Alph. Litt. S.

---

66. 1352 December 18.

Herzog Bolko gebietet den Rathleuten seiner Städte nur die Schweidnitzer Münze zu nehmen.

Wir Bolke von gotis genaden herczoge von Slezien herre von Furstenberk und czur Swydnicz gebiten uch allen unsern getruwen ratluten und burgern czur Swydnicz czu Rychinbach czu Nympcz czur Stregon czu Vriburk czum Hayn czur Landishute czu Fredeberk czum Jauwir czu Schonow czum Leyn czu Hyrsberk czu Gryfenberk czum Bunczelaw und czu Neuwenburk[1]) und wellen ernslich by unsern hulden, das ir vorbitet der ganczen gemeyne rychen und armen und ouch allem lantvolke, das sy keynerleye muncze von hellern usgeben noch innemen sullen wenne unse Swydnicze muncze, und wer dorubir ymant der eyn andirleye muncze usgebe adir ynneme und unser gebot nicht hilde, den sal man phenden vor eyn halben virdunk, und wer is abir das sich ymant wedir uwir phandunge seczen welde wrewillichen, zo sullen uch die landvoythe und dy erbevoythe der phandunge gehelfen an alle wedirrede mit allem flyse, und das gebite wir in ernslich in desim kegenvortegim bryve by unsern hulden, und wo sy is nicht vollkomelichen tuen, zo sullen sy wiszen, das wir is von in alzo gebeszirt wellen nemen, das is in czu swer wirt. Gegebn czur Swidnicz in dem nehesten dinstage vor sante Thomas tag des heyllegen czwelfboten noch gotis geburte dryczenhundirt iar und dornoch in dem czweundfumfczegistim iare undir unsem ingesegil.

Or. Perg. In dem losgelösten aber beiliegenden Siegel in einem schräggestellten Schilde 2 gekreuzte Pfauenwedel, über dem Schilde der Helm mit den Pfauenfedern. Schweidnitzer Stadtarchiv I Rep. II Alph. Litt. S.

---

67. 1361 December 27.

Bolko II. verkauft den Städten Schweidnitz, Striegau, Reichenbach, Nimptsch, Bolkenhayn, Landeshut, Freiburg, Jauer, Löwenberg, Hirschberg, Goldberg, Bunzlau, Greifenberg, Schönau, Lähn die goldene und silberne Münze auf 10 Jahre.

Wir Bolke von gotes genaden herczoge in Slesien herre von Furstenberk und czur Swydnicz tuen kunt und bekennen offenlich mit desim bryfe allen den dy in sehen odir horn lesen, das wir mit wolvorbedachtim mute und ouch mit rate unser liben getruwen manne vorkouft haben recht und redelich unser muncze beyde guldyne und silberyne obir alin unsern landen beyde in dem nuwen lande und ouch in dem alden lande und in allen unsern stetin unsern liben getruwen ratman und burgern und den stetin by namen Swidnicz Stregon Richenbach Nympsch Hayn Landishute Vriburk Jauwer Lewenberk Hirsberk Golberk (!) Bunczelaw Gryfenberk Schonow und czum Lehen

---

1) Schweidnitz, Reichenbach, Nimptsch, Striegau, Freiburg, Bolkenhayn, Landeshut, Hohenfriedeberg, Jauer, Schönau, Lähn, Hirschberg, Greifenberg, Bunzlau, Naumburg am Queis.

umb .sechshundert mark Prager groschen Polenscher czal, alzo das (sie) dyselbe muncze beyde guldyne und silberyne sal sin czur Swidnicz in unser stat, und dy sullen sie haben nach enander czehen gancze iar von sante Johannies tage unsers herren touffers, der nehest czukumftik wirt, und sullen sie haben vry an alles dinst und sullen slahen czwelf phennege vor eynen groschen und virundczwenczik helbelinge ouch vor eynen groschen. Ouch sal man das drytte czuseczen kuppers, und eyn scot sal steyn ane var an der marke, sie sy czu gerynge odir czu swere odir dorundir odir dorubir. Ouch sullen sy munczen und slahen in den selben czehen iaren alle iar, wen es in fugelich ist und als dikke und ofte als sie wellen und sie dunket das is notdorft sin wirt beyde guldyne und silberyne. Ouch sullen sie halp czuseczen czu den helbelingen was sie der munczen und slahen. Doby globen wir sie und mit uns dy hochgeborne furstinne frouwe Agnes herczoginne und frouwe czur Swidnicz unser libe wirtinne und herczoginne in guten truwen an argelyst sie doby dy egenanten czehen iar czu laszen und czu behalden von uns und allen unsern nachkomelingen ungehindert. Mit urkunde dys bryfs, den wir vorsegelt haben laszen werden mit unserm ingesegel. Gegeben, geschen und bevolen czur Swidnicz an dem montage in den wynacht heylegen tagen nach gotes geburt driczenhundirt iar in dem eynundsechczegestim iare. Des sint geczuk unser man her Ubrich Schaff, her Kune von Pankendorf, her Nickel von Siffredow, her Frederich vom Pechwinkel, her Heyncke von Sidlicz, her Richart von Furstensteyn, Nickel Sachenkirche, Wassirrabe von der Cirle und Petir Czedlicz unser lantschriber.

Or. Perg. mit den an Pergamentstreifen hängenden bei No. 63 beschriebenen Siegeln. Schweidnitzer Stadtarchiv I Rep. II Alph. Litt. S.

---

68. 1361 December 27.

Bolko II. urkundet, dass den Löwenbergern die Betheiligung an dem Kaufe der Münze in diesem Jahre an ihren Privilegien nicht schädlich sein soll.

Wir Bolke von gotes genaden herczoge in Slesien herre von Furstenberk unde czur Swidnicz bekennen offenlich mit desim bryfe allen den dy in sehen oder horn lesen, das unser liben getruwen ratman und burger czu Lewenberk durch unsern willen unde uns czu behegelichkeyt, wen wirs von in begerten unde wolden is von in czu desir czit unde czu desim mole jo von in haben ernstlichin, der muncze, dy wir unsern steten gemeynlich uf czehen iar vorkouft haben, mete bestanden sint, dach alzo bescheydenlich, das is in unschedelich sin sal an irn bryfen, dy sie vore von uns haben unde sprechen, das sie ere muncze besunder haben sullen doselbist czu Lewenberg unde sullen do munczen von uns unde allen unsern anevalden ungehindert. Gegeben czur Swidnicz an dem montage in den wynacht heylegen tagen nach gotes geburt driczenhundirt iar in dem eynundesechczegistim iare undir unserm anhangenden ingesegel.

Or. Perg. mit dem Helmsiegel. Stadtarchiv zu Löwenberg. Abgedruckt bei Wesemann Urk. d. Stadt L. No. 19.

---

69. 1371 April 11.

Herzogin Agnes verkauft den Bürgern von Schweidnitz, Jauer und Bolkenhain die silberne Münze auf zehn Jahre.

Wir Agnes von gots gnaden herczoginne von Slezien frouwe von Furstinberg czu der Sweidnicz und zu dem Jauwor tuen kunt und bekennen offenlich mit disem brieve allen den die in sehen

horen odir lesen, daz wir unsern getruwen . . ratman und burgern unser stete Sweidnicz Jauwor und Hain yn eynem rechten kouffe recht und redelich vorkoufft haben unser silberyne muncze obiral yn unsern landen, beyde yn dem neuwen lande und ouch yn dem alden lande und yn allen unsern steten burgen merkten und dorffern umb dreihundert mark Prager grasschen und Polinisscher czale, daz die sal sein czu der Sweidnicz und niergen andirswo wedir yn unserm lande, daz wir iczunt haben, noch in dem, daz uns noch czugeen mochte, weder yn steten noch yn dorffern noch yn gebirgen noch uff heusern noch in welden noch yn dheiner andern stat wenn yn unser stat Sweidnicz, is kome silberwerg dorinne uf odir nicht. Dieselbe silberyne muncze sullen sie haben von sant Johans tage dez touffers der nehst zukunfftig wirdt obir czeen gancze iar nochenander ane mittel zu czeln und sullen die haben alle die czeit czu allem rechte, czu allem nucze und czu allir herschafft alz wir sie selbir gehabt haben odir gehaben mochten, und sullen slahen czwelf pfenninge fur eynen grasschen und fierundczwenczig helbelinge fur eynen grasschen. Ouch sal man zu der marke silbers drei fierdunge kuppfers zuseczen, und eyn scot sal steen ane var an der marke, sie sei zu geringe odir zu swer odir dorundir odir dorobir. Ouch sullen sie munczen und slahen in denselben czeen iaren alle iare wenne is in fuglich ist und alzo dicke und alzo offte alz sie wollen und alz sie dunket daz is notdurfft sein wirdt. Ap ouch die vorgenanten ratman und burger dieselbe muncze nicht wolden noch mochten selbir gehalden, zo mogen sie dieselbe muncze vorkeuffen odir vormyten eynem andern manne wem sie wollen und wie sie mogen in den czeen iaren, dach eynem zogetanen manne, der unser undersezze sei odir unser burger. Wir wollen ouch daz nymand anders sal lazzen slahen noch munczen dieselbe silberyne muncze, der yn unserm lande geseszen ist, daz wir iczunt haben und daz uns noch werden mochte, er sei ritter odir knecht, burger odir gebuwer, cristen oder jude, nymant uzgenommen, sunder die obgenanten burger alleyne odir der, dem sie dieselbe muncze vormyten als vor geredt ist. Ouch wollen wir, daz keyn man ritter knecht burger gebuwer noch keyne stat sal nemen noch sal lazzen nemen andir pfenninge wenn die pfenninge, die die offtgenanten ratman und burger werden lazzen slahen, den wir sie vorkoufft habn. Wer dorobir andirs tete, der sal daz beszern und abelegen mit czeen marken und die sullen halb gevallen uns und halb den vorgenanten steten Sweidnicz Jauwor und Hain, und dorczu sullen wir in behulffen sein. Dobei globen wir sie die egenanten czeen iar zu lazzen und zu behalden frei ane allis dienst und beswernizze von uns unsern dienern und anewalden ungehindert. Mit urkund dicz brieffs vorsigelt mit unsem anhangendem ingesigle. Gegeben zu der Sweidnicz an dem andern tage noch sant Stanislai tage dez nehsten noch Ostern noch gots geburt dreiczenhundert iar dornoch yn dem eynenundsebenczigstem iare. Dez sint geczeuge unser lieben getruwen her Nickel Bolcze unser hofemeyster, her Fredrich von dem Pechwinkel, her Reyntsch Schof, her Gunczel von dem Swein, her Nickel von dem Czeiskberge, Nickel von Sachenkirche und her Petir von Nebiltschicz unser lantschreiber, dem diser brieff wardt bevolen.

Or. Perg., daran an einem Pergamentstreifen das grosse Siegel der Herzogin mit ihrem Bilde in ganzer Figur, auf der Rückseite ein kleines Helmsiegel des in der Urkunde genannten Schreibers. Beide abgebildet bei Klose II^2 hinter S. 370. Archiv der Stadt Schweidnitz I Rep. II Alph. Litt. S.

70. 1371 April 11.

Die Rathleute der Städte Reichenbach, Nimptsch, Striegau, Landeshut, Löwenberg, Hirschberg und Bunzlau verpflichten sich binnen der 10 Jahre der Dauer des Privilegs No. 69 nach keiner andern Münze zu stehen.

Wir ratlute der stete Reichinbach Nimpsch Stregon Landishute Lauwenberg Hirsberg und Bonczlaw, die no seint und (wir) die ratlute werdin doselbinst yn allin zukumfftigen czeiten, globin mit unser gancze gemeinde mit gesamttir[1]) hant yn guten truwen ane argelist der hochgebornen furstinnen frouwen Agnesen herczoginnen und frouwen zur Sweidnicz und zum Jauwor unser lieben gnedigen frouwen und den ratmannen und burgern zur Sweidnicz zum Jauwor und zum Hain, das binnen czeen iaren, als die vorgenante unser gnedige frouwe die herczoginne denselbin ratmannen und burgern zur Sweidnicz ire silberinne muncze hat vorkoufft pfenninge zu slaen und zu munczen czeen iar, wenn is denselbin ratmannen und burgern fuget und als offte als in fuget und wenn sie wellen yn den czeen iaren, das wir binnen derselbin czeit noch keiner andirn muncze noch pfenninge steen wollin den die die vorgenanten ratmannne und burger slaen und munczen werdin, noch keine andir muncze noch pfenninge yn unsern steten und weichbilden kein man sol nemen den dieselbe muncze und pfenninge, die die obgenantin ratmanne und burger zur Swidnicz zum Jauwor und zum Hain[2]) bei allin rechtin zu laszen als man munczen zu rechte haben sol. Und ap ymand dorobir tete, als offte das geschee, als offte sullin der adir die die das tuen werdin das abelegin und beszirn der egenanten unser gnedigen frouwen der herczoginne und den obgenanten ratmannen und burgern zur Sweidnicz mit czeen markin, die halb sullin[3]) unser gnedigen frouwen der herczoginne und die andir helffte den egenantin burgern zur Sweidnicz. Mit urkunde dicz brieffs vorsigelt mit unsern anhanginden ingesigiln. Gegeben zur Sweidnicz noch Crists geburt dreiczenhundirt iar dornoch yn dem einenundsebinczigstem iare an dem andirn tage noch sancte Stanislaen tage den nehstein noch Ostirn.

Or. Pergamenturkunde des Schweidnitzer Stadtarchivs, daran an Pergamentstreifen die Siegel der Städte Reichenbach (Wappenbuch Taf. VIII 108), Nimptsch (ebenda Taf. VII 92), Striegau, Landshut (ebenda Taf. V 62), Löwenberg (ebenda VI, 72), Hirschberg, Bunzlau.

---

71. 1372 Januar 7.

Kaiser Karl IV. bestätigt für sich und seinen Sohn König Wenzel die Verleihung von 1371.

Wir Karl von gotes gnaden Romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlich mit diesem briefe allen den die yn sehen oder horen lesen. Wann die hochgeborne Agnes herczoginne zu der Swidnicz unser liebe mume und furstin den ratmanen und den burgern gemeinlich der stete Swidnicz Jawer und Hayn ire muncz recht und redlich vorkaufft hat, also daz die egenanten ratman und burger der vorgenanten stete die-

---

1) Im Orig. „gesanntir".

2) fehlen die Worte: „slahen und munczen und die".

3) fehlt: „gevallen".

selben (!) muncze mit allen rechten und zugehorungen czehen gancze jare nach enander ynhaben und halten sullen, als in den brieven, die yn die vorgenant unser mume von der Swidnicz doruber geben hat, vollenkomenlichen ist begriffen, des globen wir fur uns und den hochgebornen Wenczlawen kunige zu Beheim unsern lieben son, were daz sache, daz die herczogtume czu der Swidnicz und czu dem Jawer an uns oder den vorgenanten unsern son kunig Wenczlawen ynwendik den egenanten czehen iaren queme, daz wir und derselbe kunig Wenczlaw unser son die vorgenanten ratmanne und burger der stete Swidnicz Jawer und Hayn bei der vorgenanten muncze und aller irer rechten und czugehorungen ungehindert bleiben lazzen wollen in aller der mazze als sie die vorgenante unser mume von der Swidnicz yn vorkauffet und vorschriben hat. Mit urkund dicz brievs vorsigelt mit unser keiserlichen maiestat insigel, der geben ist zu Breszlaw nach Crists geburt dreiczenhundert iar darnach in dem czweundsibenczigsten iare an dem nehsten mitwach nach dem obersten tag, den man nennet Epiphania, unser reiche in dem sechsundczwenczigsten und des keisertums in dem sibenczendem iare.

Per dominum T. de Coldicz
Petrus prepositus Olomucensis.

Aussen: R. Johs. Saxo.

Org. Perg., daran an Pergamentstreifen das grosse Majestätssiegel Karls mit dem Adlerrücksiegel. Archiv der Stadt Schweidnitz I Rep. II Alph. Litt. S.

---

72. 1379 December 19.

König Wenzel verspricht denjenigen, dem Herzogin Agnes die Münze verkaufen werde, noch zwei Jahr nach der Fürstin Tode im Besitz zu lassen.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlich mit diesem brief allen den die yn sehen odir horen lezen, daz wir durch sunderlicher liebe und fruntschafft willen, die wir zu der hochgebornen Agnesen herczoginnen zu der Sweydnicz unser lieben mumen und furstinnen tragen, mit wolbedachtem mute und rechter wiszen derselben unser mumen gegunst und erlawbet haben, gunnen und erlawben ir in crafft dicz briefs, ab es zu sulchen schulden queme, daz sie die muncze in den landen zu der Sweydnicz und zu dem Jawer yemandem wer der were verseczte odir mit dheinnerley andern teydingen und sachen hinlisze, daz wir den odir die den sie sulche muncze vorseczet odir hinlest, doran nicht hindern sullen noch wollen sunder sie dobey gerulichen und ungehindert bleyben laszen und dovon nicht entscheczen binnen czweyn ganczen iaren noch dem als die egenant unser mume die herczoginne von der Sweydnicz abget und stirbet, daz got lang wende, noch einander czu czelen. Und bestetigen ouch mit crafft dicz briefs und kuniglicher macht zu Beheim sulche obgenante muncze dem odir den den sie versaczt odir hingelaszen wirdet von der egenanten unser mumen der herczoginne von der Sweydnicz, daz sie dieselben muncze haben halten und der geniesen mugen czwey gancze iar noch der obgenant unser mumen tode als vorgeschriben stet an allerley hindernisze. Mit urkund dicz briefs vorsigelt mit unser kuniglichen maiestat insigle. Geben zu Prage

noch Crists geburde dreyczenhundert iar dornach in dem newnundsibenczigisten iare am montag vor sand Thomas tag, unser reiche des Behemischen in dem sibenczenden und des Romischen in dem virden iaren.

Per dominum regem
. . cancellarius.

Aussen: R. Wilhs. Kortelangen.

Or. Perg., daran das grosse Majestätssiegel, im Rücksiegel der Doppeladler mit dem Löwen im Brustschild. Archiv der Stadt Schweidnitz I. Rep. II Alph. Litt. S.

---

73. 1381 Januar 15.

Herzogin Agnes verkauft den Städten Schweidnitz, Striegau, Jauer, Reichenbach, Nimptsch, Löwenberg, Hirschberg, Bunzlau, Landeshut, Bolkenhayn, Freiburg, Schönau, Greifenberg und Lähn die silberne Münze auf 10 Jahre.

Wir Agnes von gots gnaden herczoginne yn Slezien frouwe von Furstinberg zur Sweidnicz und zum Jauwor bekennen offenlich mit disem briefe allen den die en sehn adir horen lesen, daz wir unsern getruwen . . ratman und burgern unser stethe Sweidnicz Stregon Jauwor Reichinbach Nimptsch Lauwemberg Hirsberg Bonczlaw Landishut Hayn Freiburg Schonow Greyffenberg und Len yn eynem rechten kouffe recht und redlich vorkoufft haben unsere silberinne muncze obiral yn unsern landen, beyde yn dem neuwen lande und ouch yn dem alden lande und yn allen unsern stethen burgen merkten und dorffern umb dreyhundert mark Prager grasschen und Polinisscher czal, daz die sal sein zur Sweidnicz und nyergen anderswo wedir yn unserm lande, daz wir iczunt haben, noch yn dem, daz uns noch zugeen mochte, wedir noch[1]) yn welden noch yn stethen noch yn merkten noch yn dorffern noch yn gebirge noch uff hewsern noch yn dheinir ander stat wenn yn unser stat znr Sweidnicz, is kome silberwerg dorynne uff adir nicht. Dieselb silberynne muncze sullen sie haben von sand Johans tag des touffers, der nehste zukomftig ist, obir czehn gancze iar noch enander ane mithel zu czelen. Were abir daz sache, daz an uns von todes wegen icht geschee bynnen denselben czehen iaren so sullen die obgenanten unsre ratmann und burgere dieselb silberynn muncze innehaben ungehindert zwey gancze iar noch unserm tode zu hand ane mittel zu czelen, alz daz unsr herre der kunig her Wenczlaw Romisscher und Behmisscher kunig hat vorbrifet und bestetiget. Sie sullen auch dieselbe muncze alle die czeit haben zu allem rechte zu allem nucze und zu allir herschafft, alz wir sie selbir gehabt haben oder gehaben mochten, und sullen slahen zwelff pfening fur eynen grosschen und fierundzwenczig helbeling vor eynen grasschen. Ouch sul man zu der marke silbers drey fierdung koppfers zuseczen, und eyn skot sal steen ane vore an der marke, sie sei zu geringe adir zu swehr adir dorunder adir dorobir. Ouch sullen sie munczen und slahen in denselben czehn iaren alle iare wenne es en fuglich ist und alzo dicke und offte alz sie wollen und alz sie dunket daz es notdurfft sein wirdt. Ab ouch die vorgenanten . . ratmann und burger dieselb muncze nicht wolden noch mochten selbir gehalden, so mogen sie dieselb muncze vorkouffen adir vormyten eynem andern manne wem sie wollen adir wie sie mogen yn den czehn iaren, dach eynem sogetanem manne, der unser undersezze sei adir unser burger. Wir wollen ouch, daz nyemand anders

---

[1]) „noch“ ist hier zu streichen.

sal lazzen slahen noch munczen dieselb silberynne muncze, der yn unserm lande geseszen ist, daz wir iczunt haben und [uns] noch werden mochte, er sey ritter adir knecht, burger adir gebouwer, cristen adir jude, nyemandt uzgenomen sunder die obgenanten burgere alleyne adir der, dem sie dieselb muncze vormyten alz vor geredt ist. Wir wollen ouch, daz keyn man rither knecht burger gebouwir noch keyne stat sal nemen noch lazzen nemen pfennig, die ander muncze seyn, wenn die pfennig alleyne, die die offtgenanten ratmann und burger werden lazzen slahen, den wir sie vorkoufft haben. Wer dorobir anders tete, der sal daz beszern und abelegen mit czehen marken, und die sullen gefallen halb uns und halb allen den vorgenanten unsern stethen, und dorczu sulln wir sein beholfen. Dobei globen wir sie die egenanten czehen iar zu lazzen und zu behalden frey ane allis dienst und beswernusse von uns unsern dienern und anewalden ungehindert. Mit urkund dicz brieffs vorsigelt mit unserm anhangendem ingesigle. Gegeben zur Sweidnicz noch Crists geburt dreiczenhundert iar dornoch yn dem eynundachtczigstem iare am nehsten dinstag fur sand Fabiani tag. Dez sint geczeug unsere getruwen her Hermann von Czetheras, her Hentschel Koppe von Czedlitz, her Nickel von Czeiskberg, her Gunczil von Lasan, her Heidinrich von Tscherticz, Heinrich Wiltberg und . . Slewicz unser lantschreiber.

Or. Perg., daran das bei No. 69 beschriebne Siegel. Das Rücksiegel zeigt im behelmten schräggestellten Schilde drei sechsstrahlige Sterne und die Umschrift S. IOHIS DE SLEWICZ. Archiv der Stadt Schweidnitz I Rep. II. Alph. Litt. S.

---

74. 1385 April 14.

Herzogin Agnes verkauft der Stadt Schweidnitz die Silbermünze auf 6 Jahre.

Wir Agnes von gots gnadn herczoginne yn Slezien frauwe von Furstinberg zur Sweidnicz und zum Jauwor bekennen offinlich mit disem briefe, daz wir unsern getruwen . . ratmann und burgern unser stat Sweidnicz yn eynem rechten kouffe recht und redlich vorkoufft haben unsere silberynne muncze obiral yn unserm lande, beyde yn dem neuwen und yn dem alden landen und yn allen unsern steten burgen merkten und dorffern umb dreyhundert mark Prager grasschen und Polonisscher czal, mit namen daz sie sal seyn zur Sweidnicz und nyergen anderswo wedir yn unserm lande, daz wir iczunt haben noch yn dem, daz uns noch zugeen mochte, wedir yn stetthen noch yn dorffern noch yn gebirge noch uff howsern noch yn welden noch yn dheinir ander stat wenn yn unser stat Schweidnicz, ez kome silberwerg dorynne uff adir nicht. Dieselb silberynne muncze sullen sie haben von dem nehsten zukonfftigen sand Johans tag dez touffers obir sechs gancze iar noch enander ane mithel zu czeln von alln mennegleich ungehindert und sullen die haben alle die obgenante czeit zu allim sulchim rechten nucze und zu allir herschafft alz wir sie selbir gehabt haben und gehaben möchten und sullen slaen zwelff pfennynge fur eynen grasschen. Ouch sal man zu der marke silbers drey fierdung koppfers zuseczn, und eyn scot sal steen ane var an der marke, sie sey zu geringe adir zu swer, alz sie ouch vormals alde briefe haben. Ouch sullen sie munczen und slaen yn denselben sechs iaren alle iare, wenne ez en fuglich ist und allzo offte und dicke alz sie wollen, alz sie dunket daz ez notdurfft wirdt. Ouch ab die obgenanten . . ratmanne und burger zur Sweidnicz nicht wolden adir nicht vormochten selber dieselb muncze zu halden, so sullen und mogen sie dieselb muncze vorkeuffen adir vormyten eynem andern manne, wem sie wolln und mogen, yn

denselben sechs iaren, dach eynem sulchem manne, der unser undersesse ist adir unser burger. Wir wollen ouch, daz nyemand anders, der unser undersesse ist, sal munczen noch sloen lazzen dieselb silberynne muncze, er sey ritter knecht burger gebouwer cristen adir iuden, nyemand uzgenomen, sunder die obgenanten burger zur Sweidnicz alleyne adir der, dem sie dieselb muncze vormyten, alz obengeschriben steet. Ouch wollen wir, daz keyn man ritter knecht burger gebouwer noch nyemandt noch keyne unsere stat sullen nemen noch lazzen nemen andere pfennyng wenn die pfennyng, die die obgenanten unsere ratmann und burger zur Sweidnicz slaen und munczen lazzen werden. Wer dorobir anders tete, der sal daz beszern und abelegen mit czehen marken und die sullen gevallen halb uns und halb den . . ratmann zur Sweidnicz und dorczu sullen wir en behulffen sein. Were ouch daz sache daz die offtgenanten . . ratmann und burger zur Sweidnicz umb dieselb muncze, die wir en vorkoufft habn, andere unser stette bereden und anlangen wolden, so globen wir en yn guten truwen ane arg, daz wir sie dez furantworten sulln und wolln, und wollen sie ouch lazzen und behalden bey derselben muncze die obgenanten sechs jar allir sachen ungehindert. Mit urkund dicz brieffs vorsigelt mit unserm anhangendem ingesigle gegeben czur Sweidnicz noch Crists geburt dreyczenhundert jar dornoch yn dem funffundachtczigstem jare am freytag fur misericordia domini. Dobey sint gewest unsere getruwen her Benusch und her Herman von Chussenig gebruder, her Heinrich von Kethelicz, her Nickel von Czeiskberg, Heinrich und Bernhard Wiltberg gebruder und her Johans Colmas unser lantschreiber, dem wir disen brieff bevohlen haben.

Or. Perg. mit dem Siegel der Herzogin, im Rücksiegel ein Helm mit der Umschrift (in gothischen Minuskeln): † sigil. † iohannis † de † Kolmos. Schweidnitzer Stadtarchiv I Rep. II Alph. Litt. T.

---

75. 1389 Juni 12.

König Wenzel bestätigt einen ferneren Verkauf der Silbermünze an die Stadt Schweidnitz auf 8 Jahre [1]).

Wir Wenczlaw von gotes genaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen die in sehen oder horen lesen. Wann vormals die hochgeborne Agnes herczogin zur Sweidnicz unser liebe mume und furstin den burgermeister ratluten und burgern zu der Sweidnicz nnsen lieben getrewen die kleine muncze in dem herczogthum und lande czur Sweidnicz mit iren gewonlichen zuseczen und rechten die zu versten und zu vorwesen uff eine genante frist und czeit empfolhen hat, derselben czeite und frist den egenanten burgern zu der Sweidnicz czwey gancze jare noch uszensten und bliben sint, als das der egenanten unser mumen brive, die doruber geben sint, volkomenlichen usweisen, und ouch dornach durch sunderlicher weisheit und trewen willen, die die egenante unser mume an den obgenanten burgern und stat zu der Sweidnicz erfunden hat, in die von newes acht gancze jar empfolhen und vorschriben hat, als das in iren briven, die sie in doruber czum andern male geben hat, volkomenlich begriffen ist, und wann noch tode der egenanten unser mumen die herczogthume zu der Sweidnicz und zum Jawor an uns als einen kunig zu Beheim und einen nehsten anwar-

---

[1]) Die bezügliche Urkunde der Herzogin ist nicht mehr zu finden und anscheinend schon sehr lange nicht mehr im Archive der Stadt Schweidnitz.

tenden derselben lande sterben und gefallen sollen, so sein wir von der egenanten burger und stat zu der Sweidnicz wegen fleisziclichen gebeten, das wir zu solcher verschribunge der egenanten muncze unsern willen und gunste geben und die ufzunemen gnediclichen geruchten. Des haben wir durch ire fleiszige bete und ouch der egenannten lande zu der Sweidnitz und zu dem Jawer nuczes und bestes willen zu der vorschribungen der obgenanten muncze unsern guten willen volwort und gunst gegeben und geben ouch die in craft dicz brives also daz die obgenanten burger und stat zu der Sweydnicz von craft und muge der ersten erlaubungen czwey gancze jare und dornach acht gancze jare nocheinander zu czelen die vorgenant muncze mit iren gewonlichen zuseczen und rechten vorsten vorwesen und an unser amplute (!) und allermeniclicher hindernusze haben halden und der genieszen sollen, doch also das dieselbe muncze bynnen der egenanten vriste nicht geergert oder geswechet werde sundern noch gewonlichem lauffe bei yren wirden bleiben. Und gebieten dorumb unserm hauptmann doselbist zu der Sweydnicz, der nu ist oder zuczeiten wirdet, ernstlichen und vesticlichen mit diesem brive, das er die obgenanten burger und stat an der obgenanten muncze bynnen der egenanten frist nich hindern noch irren solle in dheyne weis, sunder sie dorzu und dobey von unsern wegen getrewlichen und hefticlichen hanthabe schucze und schirme als lieb im sey unser swere ungenade zu vormeyden. Mit urkunt dicz brives versigelt mit unserm kuniglichen majestat insigel geben zum Betler noch Crists geburte dreyczenhundert jar und dornach in dem newnundachczigisten jare am nehsten sunabend noch sand Vincencii tag unserr reiche des Behemischen in dem sechsundczweinczigisten und des Romischen in dem dreyczehendem jaren.

Per d. Benessium de Chusnik
Wlachnico de Weytenmule.

Aussen: R. Petrus de Wischow, darunter: Litera regis de parva moneta. Or. Perg., daran an Pergamentstreifen das grosse Majestätssiegel, im Rücksiegel der Doppeladler mit dem böhmischen Löwen im Brustschild. Schweidnitzer Stadtarchiv I Rep. II Alph. Litt. T.

---

76. 1399 Mai 14.

König Wenzel erlaubt den Rathmannen der Stadt Schweidnitz 12 Jahre lang Heller zu prägen.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brife allen den die in sehen oder horen lesen, das wir haben angesehen sulche dinste und trewe, als uns der burgermeister rate und burgere gemeinlichn der stat zu der Sweidnicz unsere liben getrewn ofte und dicke getan haben, teglichen tun und furbas tun sollen und mogen in kumpftign zeiten, und sunderlichen dorumb, das sie uns yeczunt mit einer sumen geltes zu hulfe komen sind und ouch durch beszerung und nucze willen derselben stat so haben wir in dorumb mit wolbedachtem mute gutem rate und rechtir wissen gunnet und erlawbet, gunnen und erlawben in craft dicz brifes und kuniglicher mecht zu Beheim, das sie doselbist in der stat anzuheben von datum dicz brifes czwelf jar nochenander munczen und haller slahen sollen und mogen uf solche korn zusacz und ufczale, als der unser hauptman zu der Sweidnicz der rat und die eldisten doselbist zur Sweidnicz erkennen und uberein werden von allermeniclich ungehindert, unschedlich doch alden brifen, die dieselbn stat und das lande

zu der Sweidnicz und zum Jawer uber muncz von alders hat, und gebieten dorumb allen und iglichen unsern hauptluten amptluten mannen rithtern und knechten burgermeistern reten und burgern und ouch gemeinscheften unser herczogtümen zur Sweidnicz und zum Jawer, das sie dieselbe muncz, die do geslagen wirdet, und kein andere nemen sollen. Ouch wollen wir, das die zoge in dem lande zu Jawer gen der Sweidnicz und nicht anderswo langen sal in aller der masze als an uns komen ist und yeczunt stet und also furbas ewiclichen beleiben und gehalden sein sol. Mit urkund dicz brifes versigelt mit unser kuniglichen maiestat insigel. Geben zu Prage noch Crists geburt dreyczenhundert iar und dornoch in dem newnundnewnczigisten iaren des mitwochen vor pfingsten, unser reiche des Behemischen in dem sechsunddreyszigisten und des Romischen in dem dreyundczwenczigisten iaren.

Per d. Beneschium de Chusnik
Wlachnico de Weitemule.

Aussen: R. Johannes de Bamberg und: Uber dy muncze und das alle czoge sullin czu der Sweidnicz geweysit werden und nyrgen anderswu hen. Or. Perg., Siegel wie bei 75. Schweidnitzer Stadtarchiv I Rep. II Alph. Litt. T.

---

77. 1414 August 1.

Wenzel erlaubt dem Rath der Stadt Schweidnitz 18 Jahre lang Heller zu schlagen.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlich mit disem brive allen den die in sehen odir horen lesen, das wir haben angesehen sulche dinste und trewe, als uns der burgermeister rate und burgere gmeinlich der stat zur Sweinicz unsere liben getrewen ofte und dicke getan haben, teglich tun und furbas tun sollen und mogen in zukunftigen czeiten, und sunderlich durch beszerunge und nucze willen derselben stat, so haben wir in dorumb mit wolbedachtem mute gutem rate und rechter wiszen gunnet und erlawbet, gunnen und erlawben in craft dicz brives und kuniglicher macht zu Beheim, das sie doselbist in der stat anczuheben von datum dicz brives achtczehen iar nacheinander munczen und haller slahen sollen und mogen uff sulche korn zusacz und uffczale, als der unser houptman zu der Sweidnicz der stat und die eldisten doselbst zur Sweidnicz erkennen und uberein werden von allermeniclich ungehindert, unschedlich doch alden briven, die dieselbe stat und das lande zur Sweidnicz und zum Jawer uber muncze von alders hat, und gebieten dorumb allen und yglichen unsern houptlewten amptlewten mannen rittern knechten burgermeistern reten und burgern und ouch gmeinscheften unser herczogtum czur Sweidnicz und zum Jawer, das sie dieselbe muncze, die do geslagen wirdet, und keine andere nemen sullen. Mit urkund dicz brives versigelt mit unser kuniglichen maiestat insigel. Geben zu Prage nach Cristes geburt virczehenhundert iar und dornach in dem virczehenden iare an sand Peters tage kettenfeyer, unser reiche des Behemischen in dem czweyundfunfczigisten und des Romischen in dem newnunddreyszigisten iaren.

Per d. Conradum archiepiscopum Pragensem
Johannes de Bamberg.

Aussen: R. Caspar de Lewbicz, darunter: litera monete etc. Or. Perg. mit demselben Siegel wie vorher. Stadtarchiv Schweidnitz I Rep. II Alph. Litt. T.

---

78. 1423 September 8.

Beschluss des Rathes zu Schweidnitz wegen Verwaltung der Münze.

Causa civitatis nomine monete.

Geschen ist am freitag fur nativitatis Marie anno XXIII, das wir mit gmeynem rate allir unser eldisten zu rate wurden sint als von der CC mark und LXX mark wegin, die man iczunt in der muncze orbert und dorynne legen und die auch von diesem rote dorczu geschikt und mit rote der eldisten darkomen sint von liprente wegin Herman Hemerden, in sulcher mase das dieselben IIc und LXX mark nu furbas mit rate der eldisten zu IIIc marken komen sint und furbasmer nu und ewiglichen bei der muncze bleibin sullin zu nucze und zu fromen der stat, und nemlich den zulauff dovon alle iar ierlichen der stat zu antworten und den zu berechen und nicht das heuptgut anczugreiffen noch an die stat zu legen, sundir also vornemelichen, dasz dieser sitczende rat und mit namen der die muncze und urber von der stat wegin hilde und innehette alz ein rotman, die egenanten IIIc mark irem nochsitczende rate gancz antworten und berechen sulde an gewiszer schulde und furbas alle iar ierlichen ein rat dem andern also zubestellen, das sie von der stat in dheineweis nichten komen noch entwand werden, sundir bey der stat und in der muncze zu bleibin. Und welch rotman der sie innegehalden hette des nichte tete und dem nochsitczenden rate das heuptgut obgenant gancz nichten antworte noch erbarlichen berechente, der sal das adir seine kinder von seyme eigen erbe und gute der stat dirfullin, das her hette im stadrechte, an allis widirsprechin. Wer abir sache das derselbe rotman der die muncze georbert hette alz von todis wegen abesturbe, do got fur sey, so das seyne kumpan das heuptgut zuvoraus nicht gehabin noch irfinden konden, gleichirweis so sullin deszelbin gestorbin rotmans erbin und kinder das der stat dirfullen aus seinem gute an alle widirrede, dorczu sullin auch die rotman tun und helffin den das geantwort wurden bei irem eyde und irn gewiszen, das das also irfullit wurde und hindirstellig nichten blebe und ire nochkomelinge rotman. Und sulche abgeschrebin sachin seyn wir eyntrechticlichin mit unsern eldisten zu rate wurden sie stete und gancz unvorbrochlichin bey idirmans truwe und ere festiclichen und ewiclichen zu halden und das auch in dheineweis zu widirsprechin und habin das auch in unser stadbuch zu eyme orkunde loszin setczin.

Aus dem Schweidnitzer ältesten Stadtbuch Bl. 240b.

---

79. 1430 März 28.

König Sigismund erlaubt den Schweidnitzern bis auf seinen Widerruf im Zusatz wie die von Breslau Heller zu münzen.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und zu Hungern zu Beheim Dalmatien Croatien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem briefe allen den die in sehen oder horen lesen. Als unser lieber bruder kunig Wentzlaw seliger vor tzeiten unsern lieben getruen den ratmannen der stat zur Sweidnitz gegunnet und erlaubet hat ein silbern muntz von pfenningen uff ettlich tzal iare zu slahen, dieselben iar nu kurtzlich uszgeen werden, als dann dieselben brief doruber gegeben das clerlicher ynnehalden, also haben uns dieselben ratmanne durch ir erbere botschaft laszen furbringen, daz in solich muntz dorumb, daz sy

mit halben zusatz und zu swer ist, nit nutz sey sunder mer schadens zutzeuhet, nach dem und sy vast verfuret wirt und in sust ouch manigerley unbeqwemlichkeit allenthalben davon entsteet, und haben uns demuticlich bitten laszen sy dorinne gnediclich zu bedenken und in zu erlouben, daz sy ire muntz und pfenning gleich den von Breszlaw unsern lieben getruen und uff solichen zusatz und korn müntzen und slahen mogen. Des haben wir angesehen ire demutige bete und ouch betrachtet trew und stetikeit, die sy an got, dem glouben und uns vesticlich bewisen und ouch die grosze beschedigung, die sy teglich von den ketzern usz Beheim leiden, und haben in dorumb mit wolbedachtem mute gutem rate und rechter wiszen dise gnad getan, gegunnet und erlaubet, gunnen und erlauben in krafft disz briefs und kuniglicher machtvolkomenheit, also daz die ratmanne, die yetzund zur Sweidnitz sind oder hernach komen werden, ir muntze und pfenning slahen sollen und mogen mit gleichem zusatz und korn als unsere liebe getrue die von Breszlaw muntzen und slahen, doch mit solichem tzeichen und gepreg, als sy dann das vormals doruff geslagen haben. Und des sollen sy maht haben zu tun und zu muntzen bisz wir das widerruffen und nit lenger, und wir gebieten dorumb allen und yglichen fursten rittern knechten und steten in Slesien ernstlich und vesticlich mit disem briefe, daz sy solich Sweidnitzer muntze in iren landen stetten merckten dorffern und gebieten annemen und lauffen laszen und sy ouch nemen heiszen und gebieten und dorynne nit anders tun als lieb in sey unser swer ungnad zu vermeyden. Mit urkunt disz briefs versigelt mit unserm kuniglichen anhangundem insigel. Geben zu Tirnaw nach Crists geburt virtzehenhundert iar und dornach in dem dreiszigisten iare am nechsten dinstag nach dem suntag Letare in der vasten, unserer riche des Hungrischen etc. in dem dreyundvirtzigisten, des Romischen in dem tzwentzigisten und des Behemischen in dem tzehenden iaren.

Ad mandatum d. regis
Caspar Sligk.

Aussen: Rta. Marquardus Brisacher.

Or. Perg., daran an einem Pergamentstreifen das Adlersiegel des Königs. Schweidnitzer Stadtarchiv I Rep. II Alph Litt. T.

---

80. 1435 Juni 29.

Beschluss des Raths und der Gemeinde von Schweidnitz wegen des zum Betriebe der Münze nöthigen Geldes.

Anno XXXV° Causa civitatis nomine monete.

Wir ratmanne der stat Sweidnicz mit allen unsern eldsten und gesworn hantwergmeistern dicz kegenwertigen iares bekennen und tun kunt, daz wir mit eintrechtigen rate guten willen und wiszen genomen haben die IIIc mark, die in der montczen gelegen haben nach ausweisunge dez statbuchs, und domit die lantfoytey beczalt, die wir gekawft haben wider den woltuchtigen herrn Janken von Chotiemicz der stat arm und reich zu eren fromen und nucz, also vornemlich wenne man wider wurde anheben zu muntzen, so globen wir obgenanten ratmann vor uns und alle unser nachkomen ratmann und wir eldsten globen auch vor uns und alle unser nachkomen eldsten und wir gesworn hantwergmeister globen auch vor uns und alle unser nachkomen hantwergmeister, also daz wir die lantfoytey wider vorsetczen sullen und mogen vor die IIIc marg und die wider in die muntcze

zu legen und mit dem gelde urbarn, als diz formals gehalden ist, und wollen daz in keyn weisze laszen abgeen bei unsern guten trewen an allis arg und und argelist. Und dieweile man nicht muntczen wurdet und das gelt nicht wider vorleget wird in die muntcze, so sol man Hemmerdey seine czinse nichten aus der lantfoytey[1]) auch die vorrige vorschribunge und czeichnunge, die in dem statbuch stet anno XXXIII[2]), die sal die czijt, dieweile man nicht muntczet und abgenantes gelt nicht vorleget ist, nymande keynen schaden[3]) unde sunderlich dem, der daz gelt itczunde innehat und ausgeczolt hat, daz der und seine gerben[4]) auch gancz unvordacht und an schaden dovon kommen sullen; sunder wenne man wider an wurde heben zu muntczen, daz denne daz statbuch wider kraft und macht haben sul alz vormals begriffen ist. So globen wir obgenanten ratman vor uns und unser nachkom ratman mit sampt unsern eldsten und gesworn hantwergmeistern daz stete und gancz zu halden an aller arg und argelist. Gescheen an der mitewochen nach Johannis baptiste anno ut supra.

Aus dem Schweidnitzer Stadtbuch II fol. 18b.

---

81. 1437 November 9.

König Sigismund verpfändet dem Janke von Chotiemiecz die Schweidnitzer Münze für 1600 Schock Groschen.

Wir Sigmund von gotis gnaden Romischer keiser czu allen czeiten merer des richs und zu Hungern zu Beheim Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offenbar mit disem brive allen den die in sehen oder horen lesen. Als wir dem edeln Janken von Chotiemicz unserm lieben getruwen tusent schog groszen Prager muncz, dorumb er uns ettliche guter, die wir im verschriben hetten, abgetreten und dreihundert schog, die er unserm lieben getruwen Niclas Sokoln von Lamberg uszgerichtet, und ouch dreihundert schog, dorumb er uns gen der herczogin, des edeln Puothen seligen von Czastolowicz mutter[5]), vertreten hat, schuldig bliben sint nach lautt der brieff, die er uns alle wider ubergeben hat, also das die summ alle zusamme geslagen sechczehenhundert schog machet, also und der worten, das wir den egenanten Janken solicher obgenanten summe sicher machen, so haben wir im mit wolbedachtem mute und rechter wiszen unser muncz czu der Sweidnicz, der die ratmanne doselbs bisher gebrauchet und ynnegehabt haben, umb die egenanten sechczehenhundert schog groszen gnediclich verschriben verpfendet und verseczet, verschreiben verpfenden und verseczen als ein kunig zu Beheim in craft dicz brives also, das er und sein erben die egenante muncz so lange ynnehaben, der gebrauchen und genieszen und die ouch furbas der stat Swidnicz oder andern luten in solichen rechten als er die von uns verschriben ynhat zu verseczen und czu verpfenden gewalt haben sollen und mogen, bis wir oder unser nachkomen konige zu Beheim in die egenante summe genczlich uszgericht oder in dorumb genug getan haben; doch so sollen sy die egenante muncz also versorgen, das die geneme und rechtvertig sey in der masze als die biszher gehalden ist. Wir geben in ouch vollen gewalt dieselben muncz mit seinen amptluten zu bestellen zu seczen und czu entseczen, als sy dann nucz und gut dunken wirt von aller-

---

[1]) fehlt geben. [2]) vgl. No. 78. [3]) fehlt: bringen. [4]) = geerbin.
[5]) Herzogin Anna von Auschwicz (VII 15).

meniclich ungehindert, und wenne wir oder unser nachkomen dieselben muncz wider von in losen wollen, so sollen wir in das ein vierteil iares vor zu wiszen tun sich dornach wiszen zu richten. Und wir gebieten dorumb unsern lieben getruen den ratmannen und der ganczen gemeinde der stat zu Sweidnicz ernstlich und vesticlich mit disem brive, das sy sich derselben muncz czu stund an uszern und der dem egenanten Janken abtreten und in der gebrauchen und die bestellen laszen, als sich dann geburen wirdet on allermeniclichs hindernusz und irrung. Mit urkunt disz brives versigelt mit unser keiserlichen maiestat insigel, der gegeben ist zu Prage nach Cristis geburt vierczenhundert iar und dornach in dem sibenunddreiszigistem iare am sonabende vor sent Merteins tag, unser reiche des Hungerischen etc. im einundfunfczigisten, des Romischen in dem achtundczwenczigisten, des Behemischen in dem achtczehendem und des keisertumis in dem funfften iaren.

Ad mandatum
d. imperatoris.

Or. Perg. mit dem doppelseitigen Majestätssiegel. Schweidnitzer Stadtarchiv I Rep. II Alph. Litt. T.

---

82. 1446 Januar 13.

Der Landeshauptmann Albrecht von Colditz urkundet, dass Janke von Chotiemitz die Schweidnitzer Münze der Stadt abgetreten habe.

Wir Albrecht von Coldicz von kuniglicher mechte zu Behmen houptman der ffurstenthumen Sweidnicz und Jauwor bekennen uffentlich mit diesem brieve allen die en sehen horen adir lesen, das vor uns komen ist der strenge ritter herr Janke von Chotiemicz bei guter vornunft und gesundem leibe und hot mit wolvorbedachtem mute recht und redlich vorpfendt vorsatczt abgetreten vorreicht und yn unsere hende williglichen ufgeloszen den erbern weizen und vorsichtigen burgermeister ratmannen scheppen eldsten gesworn hantwergmeistern ganczen gemeynde arm und reich der stat Sweidnicz die itzunt sein und in kumftigen czeiten sein werden, yn der stat namen doselbst umb sechsczehnhundert schok groschen die muncze zu der Sweidnicz mit allen rechten und in aller mosz und weize, als er die etwan von dem allirdurchluchtigsten fursten und herrn herrn Sigmund Romischen keyser kunige zu Behmen etc. loblicher gedechtnisz unserm gnedigsten herrn vor die genante summa gelds vorphandt vorschreben und ouch selbir bisher ynnegehabt und beseszen hot, vornemlichen das sie dieselbe muncze also vorsorgen, das die geneme und rechtfertig sey in der mosze als die bisher gehalden ist. Wir geben en ouch als eyn houptman von unsers gnedigen herrn kunigs wegen folle gewalt dieselbe muncze mit iren amptlewten zu bestellen zu setczen und zu entsetczen als sie denne nutcz und gut duncken wirt vor aller menigleich ungehindert, bis unser gnediger herre kunig zu Behmen sein erben und nochkomene kunige zu Behmen en die egenanten sechsczehnhundert schok groschen genczlich uszgericht adir en dorumb genug gethon haben. Und wenn sie dieselbe muncze wedir von en lösen wullen, so sullen sie en das eyn fierteil ioris vor zu wiszen thun sich dornoch wiszen zu richten, als das alles des obgenanten keyser Sigmunds maiestatbrieff, der dem genanten herrn Janken von Chotiemicz obir die vorgenante muncze vormols geschreben und gegeben ist, den wir gesehen und gehort lesen haben, clerlichen

ynneheldt besagt und usweisz. Ouch ist doselbst vor uns komen der erber woltuchtige Hannos Gotsche vom Kynast und hot zu dieser abtretung und vorphandung sein willen und volbort gegeben und aller gerechtikeit, die er zu derselben munczen gehabt hot adir in dheineweis hette mocht gehaben, hot er sich mit wolbedochtem mute von seinen und seiner erben wegen gancz und gar vorczegen und globt die obgenanten burgermeister ratmanne scheppen eldsten gesworn hantwergmeister gancze gemeynde arm und reich der stat Sweidnicz, die itczunt sein und in kunftigen czeiten sein werden, yn der stat namen doselbst forbas nymer dorumb anzusprechen beid geistlich noch wertlich, inwendig noch uswendig gerichten noch nymands von iren wegen sie dorumb anzulangen nw und zu ewigen czeiten. Czu sulcher vorphandung vorsatczung abtretung vorreichung und ufloszung haben wir von kuniglicher gewalt zu Behmen unsern willen und gunst gegeben und haben den obgenanten burgermeister ratmannen scheppen eldsten gesworn hantwergmeistern ganczen gemeynde arm und reich der vorbenanten stat Sweidnicz, die itczunt sein und in kunftigen czeiten sein werden, yn der stat namen doselbst die obgenante muncze zu der Sweidnicz in aller mosz und meynung als obingeschreben steet gelehn und gelangt, leihn und langen gemachsam und ungehindert zu haben zu besitzen, die ouch forbas andern lewten in sulchen rechten als sie die von herrn Janken von Chotiemicz obgenant ynnehaben vor die genante summa sechsczehnhundert schok groschen zu vorsetczen zu vorphenden und den obgenanten unsern herrn kunig zu Behmen sein erben und nochkomene kunige zu Behmen an die losung zu weisen, so das ouch der obgenante majestatbrieff berurt und ynheldt unsers herrn kunigs lehn losungen und rechten unschedlich. Mit orkund dicz briefs vorsigilt mit des ufftgenanten unsers herrn kunigs anhanginden ingsigil, des wir von seinwegen als eyn houptmann in den obgenanten ffurstenthumen obir lehn und sachen gebruchen. Geschen und geben zur Sweidnicz noch Crists gebort vyerczehnhundert dornoch in den sechsundvyerczigsten joren am achten tage der heiligen dreyer kunige. Dobéi sein gewest die erbern woltuchtigen Heincze Petirswalde, Heinrich Czedlicz, Cuncze Schonhew, Cristoff Ronaw von der Lobche, Jorge Seydlicz von Creysaw und Paul Croschwitz canczler und hoffrichter zur Sweidnicz, der diesen brieff hot gehabet in befelung.

Or. Pergamenturkunde, daran an blau und rothen Schnüren das Siegel König Albrechts, denselben sitzend in ganzer Figur darstellend, zu seiner Rechten ein Schild mit dem böhmischen Löwen, zu seiner Linken ein Adlerschild. Schweidnitzer Stadtarchiv I Rep. II Alph. Litt. T.

---

83. 1446 Januar 16.

Janke von Chotiemiecz tritt der Stadt Schweidnitz sein Recht an der dortigen Münze ab.

Ich Janke von Chotiemicz ritter bekenne uffintlich mit diesem briffe allen die en sehn adir horen lesen, das ich mit rate meiner frunde und sundirlichin mit rate des erbern woltuchtigen Hannus Schoff uffm Kynast geseszen meines eydems, der von seinen und seiner erbin wegen seinen willen zu diesir abetretunge und uflaszunge hot gegebin, recht und redlichin mit wolbedachtem mute abegetreten und uffgelaszen habe den erbern weisen ratmannen scheppen eldisten gesworn hantwergmeistern der ganczen gemeyne arm und reich der stat Sweidnicz, die itczund sein und in kunftigen czeiten sein werden, umb sechsczenhundirt schok groschen die montcze zur Sweidnitcz

mit allen rechten in allir mosze und weise, als mir die egenante montcze etwan von dem allirdurchlauchtigsten fursten und herren hirren Sigmund Romischen keyser und konigis zu Behem etc. seligis gedechtnis meinem allirgnedigisten herrn vor die vorbenanten summa geldis sechsczehnhundirt schok groschen vorphandet und vorschrebin ist und ich ouch selbir sie ynnegehat und beseszen habe, dieselbige montcze inneczuhaben zu halden und zu gebruchen als das eyn keyserlich majestatbrieff etwanne des allerdurchlauchtigisten furstin herren und herren Sigmunds Romischen keysers konigis zu Behem seligis gedechtnis besagit und usweiset, des habe ich vorgenanter Janke von Chotiemicz ritter in macht der begnadung, die mir etwanne der allirdurchtigiste (!) furste und hirre herre Wenczlaw kunig zu Behem mein gnediger herre seligis gedechtnis getan hat, und in macht der bestetung derselbin begnadung ouch des allerdurchlauchtigistin furstin und herren hirren Sigmund dieczeit konigis zu Ungern erbeling und eyn nochfulger der cron zu Behem ouch seligis gedechtnis allir meiner guter und farnde habe selbir zu vorlehn habe, als das die kuniglichen brife dorobir geschrebin besagin und usweisen. In der vorberurten macht habe ich obgenanter Janke von Chotiemicz ritter den ratmannen scheppin eldstin gesworn hantwergmeistern der ganczen gemeyn arm und reich der stat Sweidnicz, die itczunt sein und in kunftigen czeiten sein werden, die montcze zur Sweidnitcz gelehn und gelangit, leyhe und lange en die in crafft disz brifis mit allen rechten in allir mosze und meynunge als obin geschreben steht noch laute eynes kaiserlichen majestatbriffis des obgenanten allirdurchlauchtigisten fursten und hirren herren Sigmunds Romischen keisers seligis gedechtnisz innehaldunge gemachsam und ungehindert zu habin zu halden zu besitczen zu geniszen zu gebruchen und ab es not sein wirt zu vorphenden zu vorsetczen vor sechtczenhundert schok groschen und an der stat nutcz und fromen zu wenden. Ouch globe ich obgenanter Janke von Chotiemicz ritter und ich Hannus Schoff uffim Kynast geseszen vor mich und alle meine erbin die ratmanne scheppin eldstin gesworn hantwergmeister die gancze gemeyne arm und reich der obgenanten stat Sweidnicz, die itczunt sein und in kunftigen tzeiten sein werden, von der vorbenanten muntcze wegin vorbas mehir nicht irrunge noch keynirley infelle zu machen sundir bei unsirn trawen und eren die montcze geruglich und gemachsam an sie zu brengen allir sachin ungehindirt. Und were sache das ymands die stat Sweidnitcz von der montcze wegen anreden wurde, es were eyn zukunftiger erbhirre diesir lande adir seine amptlute adir wer die weren, und die montcze der stat Sweidnitcz also entwenden welden und sie dovon brengen ane beczalunge der obgenanten sechtczenhundirt schok groschen, globin wir obgenante Janke von Chotiemicz und Hannus Schoff vor mich und meine erbin bei unsern gutin trawen bey die ratmanne scheppen eldistin und gesworn hantwergmeister der stat Sweidnitz, die itczunt sein und in kunfftigin czeiten sein werden, zu treten und sie von der montcze wegen helffin vorantworten. Czu groszrin bekenntnisze habe ich obgnanter Janke von Chotiemicz ritter und Hannus Schoff uffim Kynast geseszin von meinen und meiner erbin wegin unser ingesegele und nebin uns die erbern woltuchtigen Gotsche Schoff uffim Greiffinsteyn geseszin, Hannos von Liebental, Heincz Nymptsch, Sigmund Pogrel, Anthonius Czirn und Pawel Croschwicz ouch ir ingesegile an diesen brieff loszen hengen. Gebin am suntag vor sant Agnetis tag nach Cristi geburt vierczenhundirt iar dornoch im sechsundvierczigisten iare.

Gleichzeitige Abschrift auf Pergament, aussen: „Copia ubir dy montzce" von andrer Hand darauf geschrieben. Stadtarchiv zu Schweidnitz I Rep. II Alph. Litt. T.

84. 1447 März 1.

Die Mannschaft der Fürstenthümer gestattet der Stadt Schweidnitz im Zusatz zum Vierten zu münzen.

Wir manschafft der furstenthumen Sweidnitcz und Jauwor bekennen uffentlichen mit diesim brieff allen die en seen horen adir lezen. Nochdem denne die erbarn weizen burgermeister und ratmanne der stat Sweidnitcz vor dem edln herrn Albrechte von Colditcz unsirm houptmanne, vor uns und ouch for den erbern weisen steten der obgenanten ffurstenthumen Swidnitcz und Jauwor, das denne eyn kuniglich brieff hienoch berurt clerlichen ynnehelt, mit unvorserten keyserlichen kuniglichen und furstlichen maiestatbrieven, wie sie ire moncze zur Sweidnitcz mit kouffen und lehn recht und redlich an sich brocht haben, haben beweist, dieselben brieve sie mitsampt uns gesehen und gehort lesen haben, die undir andern worten innehalden, das sie zu monczen und hellir zu sloen haben ym zusatcze als bisher gehalden ist, und dorbey irczalt, das en sulchir zusatcz, noch dem als silber itczunt gilt und tewer ist, langczeit bisher ist gewest und ggolden hot, zu swer were und also zu monczen nicht kunden dirreichen dorbey bleiben noch zukomen, das do uns allen wol uffenbar ist, dorumb und durch sulcher tewerunge wille des silbirs sie bey langir czeit nicht hetten kund gemonczen, dorzu ire heller und moncze durch ire gute wille aws den landen gefurt wern und andir gerynge und swache moncze yn diese land were und wurde gefurt, dofon lande und stete, arm und reich und ouch sie uns allen wolwissentlich groszen und merglichen schaden genohmen und entpfangen hetten und forbas groszer scheden, wo das nicht vorsorgit wurde, nehmen mochten: sulchem schaden fortmer forzukomen haben sie den obgenanten herrn Albrecht von Culdicz iren und unsirn houptman an stat unsirs gnedigen herrn des kunigs yn den obgenanten furstenthumen diemutiglichen gebeten, das er en yn der stat namen doselbst uff eyne genante czeit, unschedlich doch iren obgenanten keysirlichen kuniglichen furstlichen maiestatbrieffen und gerechtikeiten, uw ym zusatcze zum vyerden zu monczen und heller noch sulchem gebreche und geprege, als sie von aldirs doselbst zur Sweidnicz gemontczt und geslagen zein, zu sloen gonnen und irlewben geruchte. Uff sulch ire vorbrengen haben wir uns mit dem genanten unserm houptmanne und steten beroten und eyntrechtiglichen gewegen und betracht eynen gemeinen nutcz und fromen und vor arm und reich bests irkant und haben denselben unsirn houptman ouch selbir gebeten, das er en alzo uff eyne genante czeit zu montczen dirlewben geruchte, dorumb er en das ggunst und irlewbit hot alzo vornemlich, das sie yn der stat namen doselbst zur Swidnitcz ire moncze und heller ym zusatcze zum vyerden ym gebreche und geprege als von aldirs gewest ist von den nehst komenden phingsten noch data diecz brieves drey gancze iar nochenander ane mittel fulgende sloen und monczen sullen und mogen als ufte sie wullen und konnen ungehindirt. Und sullen domitt die obgenanten ire keysirliche kunigliche furstliche brieve und gerechtikeiten in dheinweis obirgrieffen noch sie domitt geswechet haben, als das allis eyn kuniglich brieff, den derselb unsir houptman en uff sulch irlewben besundern mit unsirm und der obgenanten stete rot und wiszen gegeben hot, eigentlicher besagit und usweizt. Und wir sullen und wullen sie ouch des helffen vorantworten nw und in nochfulgenden czeiten. Czu bekentnisz hot der uft genante Albrecht von Culditcz unsir houptman sein ingsigil durch unsir bete wille und wir manschafft der lande insigil mit gutem

wiszen an diesen brieff loszen hengen. Gescheen und geben czur Sweidnitcz noch Crists geburt vyerczenhundert dornoch in den sebenundvyerczigsten ioren in der quatuor tempora noch dem asschtage.

Or. Perg., daran an Pergamentstreifen 2 Siegel, das erstere des Albrecht von Coldicz mit dessen behelmtem Wappen, das andere mit der Umschrift des Königs Albrecht, 2 Löwen und 2 Adler im gevierten Schilde zeigend. Schweidnitzer Stadtarchiv I Rep. II Alph. Litt. T.

---

85. 1447 März 4.

Der Landeshauptmann von Colditz stellt eine Urkunde gleichen Inhalts wie die vorige aus.

Wir Albrecht von Coldicz von kuniglicher mechte zu Behmen houptman der furstenthumen Sweidnicz und Jawor bekennen uffentlich mit diesem brieff allen die en sehn horen adir lesen, das vor uns komen sein die erbarn weizen . . burgermeister und ratmanne der stat Sweidnicz diecz keigenwortigen ioris yn der stat namen doselbst und haben uns vorgelegit, wie sie ire möncze zur Sweidnicz mit kouffen und lehn recht und redlich an sich brocht hetten, und das aldo vor uns und unsers gnedigen herrn kunigs mannen und steten der furstenthumen Sweidnicz und Jawor, die allir gemeynlich uff diese quatuortempora alhie zur Sweidnicz beyenandir gewest sein, mit unvorbrochen keysirlichen kuniglichen und furstlichen majestatbriefen dorobir lawtende, die wir mitsampt denselben mannen und steten gesehn und gehort lesen haben, haben beweist, die denne undir andern worten innehalden, das sie zu mönczen und hellir zu sloen haben ym zusatcze als bisher gehalden ist, und dorbey irczalt, das en sulchir zusatcz, noch dem als silber itczunt gilt und tewir ist, langczeit bisher ist gewest und ggolden hot, zu sweer were und also zu monczen nicht kunden dirreichen dorbey bleiben noch zukomen, das do lantkundig und uffinbar ist, dorumb und durch solcher tewrung wille des silbers sie ouch yn czwelff ioren nicht hetten kund gemonczen, dorzu ire heller und möncze aus dem lande durch irer güte wille gefurt wern und andir gerynge und swache moncze yn die land wurd und were gefurt, dofon herrn lande und stete, arm und reich und ouch sie groszen und merglichen schaden uns landen und steten wolwiszentlich genomen und entphangen hetten und forbas groszen schoden, wo das nicht vorsorgit wurd, nehmen mochten. Uff eyn sulchs haben sie uns von der stat Sweidnicz wegen als eyn houptman und anstat unsers gnedigen herrn kunigs in den obgenanten furstenthumen Sweidnicz und Jawor diemutiglichen gebeten, das wir en yn der stat namen doselbst uff eyne genante czeit unschedlich doch iren obgenanten keysirlichen kuniglichen furstlichen briefen und gerechtikeiten uw ym zusatcze zum vyerden zu mönczen und hellir noch sulchem gebreche und geprege, als sie von aldirs doselbst zur Sweidnicz gemonczt und geslagen sein, zu sloen gonnen und irlewben geruchten. Sulchem schaden forbas forzukomen haben wir obgenanter Albrecht von Coldicz houptman mit rate willen und wiszen der genanten manne und stete gemeynlichen aus allen weichbilden diesir furstenthumer und sundirlichen ouch durch derselben manne und stete und irer bete wille das allis betracht gewegen und besonnen und haben also mit wol vorbedachtem mute und reiffem rate der genanten manne und stete und lewtirlichen umb eyns gemeinen nutcz und fromen wille arm und reich in landen und steten als eyn houptman von kuniglicher gewalt zu Behmen und anstat der erbhirschafft zur Sweidnicz etc. den genanten

. . burgermeister und ratmannen zur Sweidnicz, die itczunt sein und yn der nochgeschreben gesatczter czeit zu burgermeistern und ratmannen gekoren und gesatczt werden, yn der stat namen doselbst ire möncze und hellir von den nehstkomenden phingsten noch data diecz briefs drey gancze ior noch enander ane mittel fulgende zu sloen und gebruchen ggunst und irlewbt, gonnen und irlewben en das in crafft diecz briefs, also das sie dieselbe genante czeit als ufft sie wullen und konnen hellir ym zusatcze zum vyerden ym gebreche und geprege als von aldirs gewest ist sloen und monczen sullen und mögen ungehindert. Sulch monczen und irlewben sal en an iren hantfesten keysirlicher kuniglicher furstlicher briefe und gerechtikeiten, die sie obir die obgenante moncze haben in dheineweis schaden brengen noch swechung machen und sullen sie domit ouch nicht obirgriffen haben nw und in nochfulgenden czeiten. Mit orkund diecz briefs vorsigilt mit des obgenanten unsers herrn kunigs anhanginden ingsigil, des wir von seinen wegen als eyn houptman in den obgenanten furstenthumen obir lehn und sachen gebruchen. Gescheen und geben zur Sweidnicz noch Crists geburt vyerczenhundert dornoch in den sebinundvyerczigsten ioren am sonobinde yn der quatuortempora noch dem asschtage. Dobey sein gewest die strengen tüchtigen her Cunrad Nymptsch, her George Czettras, her Hermann Czettras uffem Ffurstensteyn geseszen, rittere Hayn von Czirn uff Bulkenhayn geseszen die czeit unsir undirhouptman, Sigmund Nasschwicz die czeit hoffrichter zur Sweidnicz, Heincze von Petirswalde, George Buschke von Molheim uffem Kynsberge, Ulrich Schoff uffem Greiffenstein, Jan von Redern uffem Lehn geseszen, Gunczel Seydlicz von Schonfelt, Haschke Mölheim, Hannos von Proffan, Anthonius Czirn, Nickel Sweinchein von Lawbris, Partschfal Reibnicz, Cristoff Reibnicz von Pulke, Fredrich von Waldaw, Gunczel Sweinchein vom Sweyn, Gunczel Sweinchein von Mertschicz, Balthasar Stewicz, Cuncze Reichel von der Peyle, Hannos von Logaw vom Aldendorff, Heincze Kalkrewthe, Heincze Seydlicz, Cunemann genant Chune von Ronaw von Rewszendorff, Sigmund Lawbris und andir vil unsers herrn kunigs gemeyne manschafft und trauwirdige lewthe und Pawl Croschwicz canczler zur Sweidnicz, der diesen brieff hot gehabit in befelung.

Or. Perg., daran an Pergamentstreifen das bei No. 84 beschriebene Siegel mit König Albrechts Umschrift. Stadtarchiv zu Schweidnitz I Rep. II Alph. Litt. T.

---

86. 1475 Februar 26.

König Matthias erlaubt den Schweidnitzern 500 Mark fein Silber zu vermünzen.

Commissio domini regis propria.

Wir Mathias von gottes gnaden zw Hungern Behaim Dalmacien Croacien etc. konig marggrave zw Merhern herczoge zw Lucemburg Slezien und marggrave in Lausitz etc. bekennen fur uns und unser nachkomen konig zw Behaim offenlich mit disem brive. Als wir auf donirstag nach Lucie nagst vergangen ain berufften furstentag hie zw Breszlaw gehalten und under anderm uns mit den landen diser unser furstenthum Slezien oberen und nideren Lausicz ainer gemainen muntz vertragen, auch verrer muntz zu schlahen verainet als nach ynhallt aines brives daruber begriffen[1]), den wir mitsambt unsern fursten landen und steten versigelt haben, und wann nw in demselben brive allen unsern fursten in Slezien erlaubt ist haller zu muntzen, so haben wir ouch vergonnet in den zwayen

[1]) Vgl. n. 16.

unsern furstenthumen Sweidnitz und Jawr solhe haller zu schlahen, und dieselb unser muntz an dem ende zu schlahen den ersamen weisen unsern getrewen lieben . . dem burgermaister und ratmanne unser stat zw der Sweidnitz bevolhen, dermasz das sy anfahen mogen und sollen vermuntzen funfhundert marck feines silbers und nicht daruber, sollen ouch zwayhundert derselben funfhundert marck feines silbers vermuntzen und uns davon kainen schlagschatz und von den anderen dreyenhunderten marcken sollen sy uns wie hernach geschriben ist schlagschatz geben. Dy benanten unser burger sollen ouch unsere muntz besetzen mit gesworn muntzmaistern gieszern zaynern schrotern und probirern und mogen haller schlahen, der ain gemischte marck Wiener gewichts funfzehen quintte feines silbers deszelben gewichts haben und hallten sollen, solher haller naintzig groschen fur ain marck, ye zwelef haller fur ain groschen und nicht mynder geen sollen. Dieselb unser muntz sol ouch ordenlich und sewberlich mit bedewtlichem sichtiklichem und gantzem geprackt uff das allt wappen und zaichen geschlagen und gemacht werden, und dy gemelten von Sweidnitz sollen kein muntz awsgeen laszen, unser gesworner probirer, so wir zw Breszlaw gesaczt, hab dann die vor probiret an korne und uffzal. Und so ye zu zeiten alzo ain werck berait wirt, sollen dieselben unser burger den bemelten unsern probirer zu in erfordern, der ouch komen und solhe muntz wie vor alzo probiren und uffzihen. Dy von Sweidnitz sollen uns ouch albeg von ainer der benanten dreyhundert marcken feines silbers zw rechtem schlagschatz geben an zwenfunfczigk groschen derselben haller. Solhen schlagschatz, so uns ye zu zeiten gefallen wirt, sollen sy gegen dem benanten unserm probirer uffschreyben und im on unser stat den raichen und sein quittumb dargegen nemen. Und wann nw dy muntz an den wechsel nit wol gehanthabt kan werden, so haben wir denselben unsern burgern zu der Sweidnitz vergonnet und verwilliget, das sy den wechszel in derselben unser stat ouch haben und den besetzen mogen, alzo das der oder die so durch sy zu dem wechszel beschaiden werden und sunst nymand den treyben sol, doch alzo das es in dem wechszel bestellt, das die lewt bayde gest und ynwoner nit zu hoch beswert werden. Den beschaiden wechszlern und sunst nymand gepuret ouch uff den gulden ain zimlich zal haller zu geben. Sonst so sollen dy ratmann daselbest bestellen und das hanthaben, das der gulden uber virtzigk groschen weder gegeben noch genomen werde. Was ouch silbers in den wechszel komen wirt, sol albeg wider in dy muntz gelifert und sunst nynderthine verkawfft werden alles getrewlich und ungeverlich. Mit urkund dits brives mit unserm koniglichen insigel bewaret, der geben ist in unser stat Breszlaw an suntag Occuli in der heyligen vaszten nach Cristi geburde virczehenhundert und darnach im funfundsibentzigisten, unser reiche des Hungrischen etc. im achtczehenden und des Behamischen im sechszten iaren.

Or. Perg. mit dem aufgedrückten Siegel des Königs. Schweidnitzer Stadtarchiv I Rep. II. Alph. Litt. T.

---

87. 1506 April 26.

König Wladislaw deklarirt die Schweidnitzer Münzbriefe.

Wir Wladislaw von gots genaden zu Hungern Behem Dalmacien Croacien etc. kunig marggrave zu Merhern hertzog zu Lucemburg und in Slezien marggrave zu Lawsitz etc. bekennen und thun kundt allermenigclich. Als uns die ersamen unser lieb getrewen rathmanne und gantze

gemein unser stat Sweydnitz durch ir erbar potschafft haben antzaigen laszen, wie sy die montcze bey sich inhalts unser vorfarn konige brieve und verschreibung in vorsatzung innenhaben der mit allen nutzen und zugehorungen zu gebrawchen, aber nachdem in denselbigen iren briefen das worte montze so einfeltig und slecht gesatzt und begriffen als wir bericht, ob soliche montcze an gantzen oder halben groschen pfeningen oder hellern von in verfertiget und gemontczet moge werden, so das nicht sonderlich und eigentlich specificirt und ausgedruckt ist, deshalben bekomert sein, uns darauf diemuetiglich ersuchen und bitten laszen in des eine underrichtung und declaracion zu thwn, dieweill uns dann als einem fursten daselbs oder unsern nachkomenden konigen soliche montcze zu losen zustehet und derselbigen nicht weniger denn ander fursten in Slesien zu gebrawchen, haben wir auf ir zimlich und diemutig bete auch umb irer trew dinste willen wohlbedechtlich den obberurten bekummernusz und das worte montcze erkennet und declarieret, erkennen und declarieren auch das hiemit wiszentlich in kraft disz briefs aus konigclicher macht als oberster herr und landfurst der Slezien, setzen und wellen darauf, das die genannten rathmannen und gemeine unser stat Sweydnitz und ir nachkomen sowoll als ander unser fursten der Slesien und wie die von Breszlaw gantze und halbe groschen, dergleich haller und pfening sich am korne derselben in Slesien ganghafftigen montze vergleiche, zu muntzen und slahen haben und zu montczen und slahen sollen und mugen laszen an unser und menigclich von unsern und unser nachkomen wegen irrung und hindernusz, also das soliche montcze durch sy wie von anderen unseren fursten in Slezien auch unser stat Breszlaw aller gebure versorget und inhalts irer briefe gefertiget und gehalden werde, doch unser konigclichen auch unser nachkomen konigen freier ablosung allezeit unschedlich. Zu urkundt mit unserm konigclichen anhangenden insigel besigelt. Geben zu Ofen sonntags nach Marci des heiligen ewangelisten nach Christi geburt tawsent funfhundert und im sechsten, unser reiche des Hungerischen im sechzehenden und des Behemischen im funfunddreyszigisten iaren.

Ex commissione propria regis.

Or. Perg., daran an weiss und rother Seidenschnur das Siegel. Stadtarchiv Schweidnitz I Rep. II Alph. Litt. T.

---

88. 1517 o. T.

König Sigismund von Polen beschwert sich bei den Schlesischen Fürsten über die Prägung der Schweidnitzer Halbgroschen.

Illustres principes et domini affines nostri charissimi ac magnifici generosi nobiles famati sincere nobis dilecti. Iam pridem cum nova moneta in civitate Svidnicensi coepta fuit excudi, visum erat omnibus consiliariis et regnicolis nostris in manifestum damnum regni nostri fieri, quod eadem moneta non sub signis solitis serenissimi domini Hungarie et Bohemie etc. regis sed ad instar et tantam similitudinem monete nostre fieret, ut per simplices et literarum ignaros nullo modo a nostra dignosci possit. Quare de communi omnium consilio illam e regno nostro proscribi fecimus et publico edicto capi ab omnibus subditis nostris vetuimus, intelligentes eam, si expendi permitteretur, ingens dispendium nobis et nostris subditis allaturam, et proinde postulamus a vestris dominationibus universis, ut hanc rem nobis noxiam ita sistere et providere velint, quo deinceps moneta ipsa et non excudatur et excusa ad regnum nostrum non inferatur, alioquin nos omnes illos apud quos reperietur gravis-

simis penis affici (!) ferreque diutius non poterimus, quin vicissim statuamus aliquid, quo damnum nobis allatum iis quorum culpa esset refunderetur, ut nos commodo regni nostri non defuisse videremur. Habemus tamen hanc fidem de vestris dominationibus, quod pro virtute et benevolentia sua in nos hec justa postulata nostra exequentur. Que bene valeant.

Nach Dogiel codex diplomaticus regni Poloniae etc. I S. 560.

---

89. 1518 Mai 21.

Bannitio monete Swidnicensis.

Sigismundus dei gratia etc. universis et singulis principibus tam spiritualibus quam secularibus reverendissimis reverendis in Christo patribus dominis archiepiscopis episcopis nec non magnificis generosis nobilibus famosis et providis palatinis castellanis capitaneis tenutariis terrigenis et quibusvis aliis dignitariis officialibus et eorum vices gerentibus heredibus advocatis scultetis civitatumque et oppidorum nostrorum et quorumcumque subditorum nostrorum magistris civium consulibusque ac communitatibus et generaliter omnibus subditis nostris cuiuscunque conditionis et preeminentie existentibus, ad quos he nostre deveneriet et ad quorum notitiam verisimiliter infrascriptum edictum nostrum perlatum fuerit, sincere et fidelibus nostris dilectis salutem et gratiam regiam. Quoniam nuper ad nostre maiestatis scientiam deductum est, quomodo civitas Swidnicensis monetam sub signis nostris et regni nostri titulo vero et inscriptione serenissimi domini Ludovici Hungarie Bohemie etc. regis ad exemplum nove monete nostre mediorum grossorum cum iniuria et diminutione maiestatis nostre regie incepit cudere et non parvam ejus summam in provincias regni nostri emisisset et nos attendentes, quod per huiusmodi monete cussionem et emissionem splendor et decus maiestatis nostre regie imminuitur omniumque statuum et ordinum hominibus non mediocre damnum sequitur, tenore presentium declaramus decernimusque et pronuntiamus monetam illam Swidnicensem e regno nostro dominiisque subiectis baniendam et eiciendam nec deinceps publice vel occulte recipiendam sub poena nostra regia quatuordecim marcarum et amissione hujusmodi pecunie. Sed quia in nonnullis provinciis civitatibusque et oppidis regni nostri eadem ipsa moneta ut edocti sumus a quibusdam et multis subditis nostris per ignorantiam est recepta, ideo talium indemnitati volentes providere vigore presentium statuimus, ut sub eadem poena nostra regia superius nominata omnes huiusmodi monetam habentes eandem hinc ad festum sancti Bartholomei apostoli proxime futuri vel per modum cambii vel per modum rerum emptionis aut alio quocunque negotiationis genere non alibi tanquam ad civitatem Swidnicensem vel in Slesiam referant et extunc in perpetuum illa uti non presumant. Preterea quod in ducatu Slesie cussa est etiam falsa moneta ad instar nostre eaque in regnum est invecta, volentes tanto reipublice detrimento regni nostri et incommodo prospicere et ut tam prefatam Swidnicensem quam aliam falsam omnes homines cavere possint, volumus ut per officiales civitatum et oppidorum in singulis civitatibus et oppidis aliquot medii grossi tam Swidnicensis quam false monete circa pretorium et alium locum publicum affigantur, quo ab advenientibus et illos noscere volentibus liberius videri et conspici possint, parum enim admodum a vera moneta nostra differre videntur. Quocirca vobis et presertim locorum capitaneis et eorum vices gerentibus committimus et presentibus mandamus, quatenus hoc

edictum nostrum per loca civitates et oppida et apud parochiales ecclesias diebus festis per publicam proclamationem denunciari faciatis, quatenus omnes et singuli subditi nostri huiusmodi monetarum receptionem omnino caveant sub poena predicta. Quia si quis ausu temerario huic edicto nostro contravenire presumpserit, indignationem nostram regiam et poenam quatuordecim marcarum et ammissionem eiusdem pecunie nostre camere solvendarum se noverit incursurum. Quantum autem ad falsam monetam attinet, contra huiusmodi falsatores et ea utentes statutum regni commune desuper editum extendatur. Datum Cracovie feria sexta ante festum Pentecostes anno domini 1518.

Commissio propria regie maiestatis.

Nach Zagórski Monety Dawnéj Polski S. 106.

---

90. 1519 Februar 14.

König Ludwig enthebt die Schweidnitzer des schweren Groschens.

Wir Ludwig von gots genaden zu Hungern Beheim Dalmacien Croacien etc. kunig marggrave zu Merhern hertzog zu Lucemburg und in Slesien marggrave zu Lawsitz etc. bekennen und thun kunth allermenigclichen, das uns di ersamen unser liben getreuen burgermaister rathmannen und gantze gemain unser stath Schweidnitz durch ire geschickten ersucht und in aller diemuet untherrichten lassen, wie sie besarg truegen vor änderung und erhohung der groschen, welchs ine und dem gemainen armuet zu vorterblichen und unverwintlichem schaden reichen wurde, uns darauf underthenigs vleiss gebeten sie und ire underthanen des schweren groschen zu entheben und bey dem groschen wie vor alders genedigclichen beleiben lassen, als haben wir angesehen ir zimliche und diemuetig beth und die beschwerung des armuets und obgedachte stat Schweidnitz derselben inwoner und underthanen des schweren groschen entlediget und enthaben, entledigen und entheben sie des hiemit in krafft dits briefs aus Behemischer kunigclichen macht und als hertzog in Slesien, setzen und wellen, das mergemelte von der Schweidnitz und ire underthanen bey dem groschen nemblich acht itziger phening oder zwelf kleiner heller fur einen groschen gerechent wie vor alders und nicht hoher beleiben sollen vor menigclich unverhindert, gebieten hierauf unsern hewbtmannen ambtlewten ytzigen kunfftigen und sonst gemain allen unsern underthanen in Slesien, was stands wirden wesens die sein, obgemelte burgermaister rathmann gantze gemain ytzig und kunfftig bei solcher unser gab begnadung zu hanthaben schutzen schirmen, selbst darwider nicht thun noch andern ze thun gestatten, als lieb einem yeden sei unser schwere straff und ungnad zu vermeiden. Zu urkundt mit unserm kunigclichen anhangenden insigel besigelt. Geben zu Ofen am tag Valentini nach Christi geburt tawsent funffhundert im newntzehenden, unser reiche des Hungerischen und Behemischen im dritten iaren.

Ad relacionem magistri domini Ladislai de
Sternberg in Bedzyna supremi regni Boemie cancellarii.

Or. Perg. mit dem Siegel des Königs an weiss-rother Seidenschnur. Schweidnitzer Stadtarchiv I Rep. II. Alph. Litt. V.

---

91. 1525 Juli 10. Ofen.

Königin Maria vergönnt dem Konrad Sauermann von Breslau und Heinrich von Witten, denen sie Geld schuldig ist, sich durch Münzen polnischer Groschen in Schweidnitz bezahlt zu machen.

Wir Maria von gottes gnaden khunigin zu Hungern und Behaim etc. bekhennen und thun khundt menigclich. Nachdem uns der durchleuchtigist furst und herr, herr Ludwig von gottes gnaden khunig zu Hungern und Behaim etc. unser liebster herr und gmahl, zuegeben und vergondt, das wir in unser stat Schweinitz oder andern orten in der Slesien gelegen auf Polnish gepreg shrot und korn muntzen laszen mugen und wir aber unsern lieben getrewen Conraden Saurman von Preszlaw und Hainrichen von Witten ain summa gelts, dy sy uns zu unserm aigen nutz und nodturft inhalt unser kunigclichen brieflichen urkhundt inen deszhalb ubergeben schuldig sein, haben wir sy an gemeltem ort zu unserm muntzmaister aufgnumen und uns mit inen nachvolgunder maynung vertragen. Nemblichen das sy neben unserm lieben getrewen Paul Man [1]) diser zeit muntzmaister berurts orts, sovil sy silber bekhomen mugen, zu Polnishen groshen in abslag der schulden, so wir inen mit raittung ze thun auch verrer aufslagen, (und) muntzen sollen und mugen, doch der gestalt und condition, das sy uns von ainer yeden markh Wienysch gewicht funfzehen groshen oder ainen halben Reinishen guldin raichen bezallen, auch albeg davon auf unser begern guete raittung geben sollen. Ob aber furfiele und sach wäre, das dise muntz etwo ain stosz verpoten oder sonst mit gwalt verhindert wurde und bemelter Saurman und Hainrich von Witten irer shulden nit gar davon beczallt und vergnueget, alsdann sollen und wöllen wir nichtsweniger inen den ausstendigen rest, was sich derselb mit gueter raittung betreffen wirdt, gnedigklichen beczallen und vergnuegen laszen. Demnach gebieten wir hiemit ernstlich allen und yeden unsern underthonen was wesen, wirden oder standt die sein, das dise unser verordent muntzmaister von menigclichen gefurdert geshutzt und gehandhabt werden. Wir nemen sy auch deszhalben in unsern gnedigen shutz und scherm und wöllen sy auch vor meniglich gnedigclich handhaben, alles trewlich und ungeverlich. Zu urkhundt haben wir disen brief mit unser kuniglichen handt undershriben und [mit] unserm kuniglichen gemainem hiefurgedruckhtem insigl becreftigen und besiglen laszen, der geben ist zu Ofen am zehenden tag des monats Juli anno etc. im funfundzwaintzigisten.

Maria khunigin etc.

Copie im Wiener K. K. Reichsfinanzarchiv. Fascikel: Königin Maria von Ungarn.

---

92. 1526 Mai 14.

König Maria ermahnt die Schlesischen Fürsten und Stände ihre Schweidnitzer Münze nicht herabzusetzen.

Maria von gottes genaden zu Hungern Behem etc. kunigin.

Hochwirdiger hochgeborn wirdig wolgeborn edel gestreng ernvhest erber ersam und fursichtig lieben getrewen. An uns gelanget, wie ir darob seyt unser Schweidnicze muncz, so uns unser liebster herr und gemahel etc. zugeaigent hat, zu verbietten ader zu nidergen, welchs wo deme

[1]) d. i. Paul Monau.

also unsz nicht wenig beschweren thet, das ir als unser underthane auch unbewust ehegemelts unser liebsten hern gemahels und unser gedachte muncz, die der Polnischen am schrot und kharn (!) gleich, uns beiden zu schimpff und schmach niderlegen und die Polnische als ain frembde in vorigen wirden ganghafft laszen wollett, derwegen ist auch neben seiner maiestat unser entlicher bevelh, das ir solchs ewers vornehmen absteet und dieselbig unser muncz wie zuvor der Polnischen gleich nemen und gehen laszet. Wirde aber unserm liebstn hern gemahel und uns von euch gruntlich und genuglich, das solche unser muncz den landen schedlich, angeczaiget, soll sollichs zu beden taillen mit gutem und czeitlichem rathe beweget werden, und wo die schedlich befunden, in disem und andern euch und des landts underthanen daselbst für schaden verhuetten. Wellet derwegen auszerhalben kunigklicher magestat als ewers erbherrn und unser zu schimpff und schmach, welches uns beden zu erdolden unleidenlich were, weytter nicht understeen, das kumpt seiner maiestat und uns zu genedigen gefallen. Datum Ofen am montag nach Exaudi anno etc. XXVI°.

Maria kunigin.

Auf der Aussenseite: Dem hochwirdigen hern Jacoben bischoven zu Breszlaw, den hochgebornen unsern oheim fursten und den wirdigen wolgebornen edeln gestrengen ernvhesten erbarn ersamen und fursichtigen prelaten herrn rytterschafft manschafften und den von stetten der furstenthumber Slesien, so yczund auf schirst kunfftig phingstfeyern auff gemainem furstentag zu Breszlaw versamelt sein werden, unsern lieben getrewen.

Or. Papier, darauf aussen in rothem Wachs ein jetzt abgefallenes Siegel aufgedrückt war. Schweidnitzer Stadtarchiv I Rep. II Alph. Litt. V.

---

93. 1526 Juni 18.

König Ludwig weist Konrad Saurmann, dem er Geld schuldig ist, auf die schlesische Steuer an, bestätigt und erweitert ihm daneben noch das ihm von der Königin Maria gewährte Münzrecht in Schweidnitz.

Wir Ludwig von gottes gnaden zu Hungern und Behem Dalmatien Croatien etc. kunig marggraf zu Märhern hertzog zu Lutzenburg und in Slesien und marggraf zu Lausatz etc. bekhennen und thun khundt allermenigclich, das wir dem erbarn unserm lieben getrewen Conradten Saurman von Breszlaw und seinen erben ain summa gelts als nemblich dreyzehentausentvierhundertsechsundsechtzig schockh Meyxnish, ain schokh zu dreiszig Behemish groshen und den groschen zu siben weiszen Behaimishen phening gerechent und zwaintzig weisz groshen schuldig worden und aus der stewr in Slesien, die uns vorlangst alda hat sollen fallen, beczallt haben solten. Darumb wir ine unser steurmaister und einnember derselben stewr, als nemblich hertzog Fridrich zu Lignitz und Brig etc., Hainrichen Schmidl zu Rannsdorff und Achatzien Haunolden von Breszlaw zu waren bürgen undersatzt, inhalt unsers kunigcliches derhalben ausgangen briefs. Weil aber die berurte stewr derselbigen zeit iren vorgang nit gehabt, derhalben er Saurman uber bestimbte zeit mit solcher summa gelts mit seinem merklichen shaden so lang verzogen und unbeczallt beliben ist, und wir ine auch yetz in ansehung unser not des kriegslauff so palde nit beczallen mugen, so geloben wir hiemit bey unsern kunigclichen waren worten, alsbald dy benannt unser stewr in Slesien angeet und eingenomen wirdet, das genannter Conrad Saurman sein erben oder inhaber dises unsers kunigclichen briefs vor allen andern nyemand ausgenomen sölcher seiner schuldt von unsern

steurmaistern, die yetzunder darzue verordent sein oder furtan darzue verordent möchten werden, die wir im auch hiemit noch zu waren burgen undersetzen und verpflicht haben wöllen, on alle verrere auszred und unverzogenlich on allen schaden benueglich und volligelich beczallt werden sollte, wölche steurmaister wir auch nach solcher gethoner beczallung hiemit quittiern, frey ledig und losz zellen, in und mit crafft ditz unsers kuniglichen briefs. Und nachdem wir auch berurten Conradten Saurman uber dise summa der dreizehentausentvierhundertsechsundsechtzig shokh zwaintzig groschen Meyxnisch noch ain grosze summa laut unser kunigelichen gegeben schuldbrief schuldig sein, daruber globen und versprechen wir ime auch das maist tail so wir mugen aus gedachter unser steur zu beczallen, daneben soll und mag er Saurman auch in unser muntz zu der Schweinitz, die wir unserm liebsten gmahl zuegeaignet, an solcher seiner schuldt abmuntzen sovil er khan und mag von menigelich unverhindert, auch der maynung wie im unser liebster gmahl dieselb muntz verlihen und verschriben hat. Ob aber ye die steur und muntz, des wir uns doch nit versehen, umbslueg, das der vielgemelt Saurman seiner schuldt inhalt unser im gegebner brief ains tails oder gar nit beczallt und ime die zeit der beczallung zu lang und unleidlich sein wurde, so versprechen wir bey unsern kuniglichen waren worten, uns mit ime auf sein ersuechung gnediclich on allen seinen schaden zuvertragen und entlich zu beczallen, on gever. Mit urkhundt dises unsern kunigelichen briefs mit unserm kuniglichen anhangenden insigl besiglt und unser kunigelichen handt underschriben. Gegeben zu Ofen den achtzehenden des monats Juny als mitichen nach sanct Alexn tag im funfzehenhundertsechsundzwaintzigisten, unserer reich des Hungerischn und Behaimischn im ayndlifften iar.

Copie in Wien. Im K. K. Reichsfinanzarchiv. Fascikel: Königin Maria von Ungarn.

---

94. 1528 Juni 26. Prag.

König Ferdinand befiehlt dem Konrad Sauermann in Schweidnitz mit dem Münzen einzuhalten.

Ferdinand etc. Getrewer liber. Nachdem die stende unserer furstenthumb Slesien lange zeit her von wegen der shlechten und geringen muntz, so in denselben unsern furstenthumben gemuntzt wirdet, grosz shaden und beshwerung getragen und uns derhalben mit hochstem und underthenigstem vleisz angelangt und gebetten, hierinnen gnedigst wendung und fursehung zu thun, dieweil wir dann nicht allain diser muntz halben sonder auch in vil ander weg in unsern zugehorigen landen dises kunigreichs Behaim mancherley beshwörung und verderbung, welches uns zu mercklichen abbruch und shmelerung unserer camergueter raicht, spuren, demnach so haben wir ausz erzelten und andern beweglichen ursachen die muntz zu der Schweidnitz bisz auf weiter handlungen und valvation, so mit dem furderlichsten durch uns furgenumen [werden soll], von dir aufgehebt und emphelen dir auch mit ernst und wellen, das du mit solcher muntz gentzlichen stilsteest und weiter nit muntzest, dich auch sampt deiner anfordrung und vermeinten gerechtigkhait deiner muntzhandlung halben auf kunftig Margarethe her gen Prag zu uns verfuegest und hierinnen nit anderst handlest noch auszen bleibest, bey vermeydung unserer straff und ungnad. Daran tust du unser ernstliche mainung. Geben uf unserm koniglichen schlosz zu Prag am freytag den 26. tag des monats Junii anno etc. im 28., unserer reich im andern. Ferdinandus.

Copie im K. K. Reichsfinanzarchiv in Wien. Fascikel: Münz- u. Bergwesen in Böhmen.

VII. Fürstenthümer Münsterberg und Münsterberg-Oels.

95. 1268 Mai 11.

Herzog Wladislaus von Schlesien verpfändet dem Bischof und dem Domcapitel zu Breslau die Münzstätten zu Frankenberg und Münsterberg.

Nos Wlodizlaus dei gracia archiepiscopus Salzburgensis dux Slesie notum facimus . . . . quod cum frater noster . . . Heinricus . . . . debitum . . . . super se receperat, in exsolucione ejusdem debiti cessasset . . . . nos ipsum debitum super nos recepimus et . . . . de ipso promittimus satisfacere in hunc modum. Quolibet anno in terminis secundum quod[1]) nobis moneta solvi consuevit, domino episcopo vel eis quibus ipse commisit vel commiserit assignabuntur trecente marce argenti et omnibus modis solventur, donec totalis summa predicti debiti fuerit exsoluta, cuius debiti pecunia accipietur in monetis de Francberg et de Munsterberk, quas monetas sibi pro hoc debito obligamus. Monete tamen predicte per nos et nostros vendentur, sed dominus episcopus decima monete sibi prius soluta iure episcopali de residuo ipse vel illi quibus ipse commisit vel commiserit accipient trecentas marcas argenti, sicut superius est promissum. Cum autem summa sepius nominata . . . . in totum sicut dictum est fuerit exsoluta, eedem monete salva decima episcopo danda ad ducatum libere revertentur. Quia vero idem frater noster Henricus ad necessitates suas accepit ab ecclesia sancti Johannis Wratislaviensiensis duas casulas preciosas, unam crucem auream et unam pulcram tabulam et duas capas, quarum estimacionem fieri iussimus per venerabilem patrem dominum Wylhelmum Lubucensem episcopum assumptis ad id mercatoribus, qui eidem et canonicis ydonei videbantur, placet nobis, quod memorati canonici summam pecunie, que ex estimacione dictarum rerum patuerit, quarum estimacio ascendit usque ad XVIII marcas auri, et pro centum marcis, quas sepe dictus frater noster pro quadam annona tenebatur ecclesie memorate, in supradictis monetis accipiant, debito tamen domini episcopi antea persoluto, quas monetas eciam pro hoc debito capitulo eiusdem ecclesie obligamus. A festo autem beati Nicolai nuper preterito, in quo nostra moneta vendi consuevit, incepit currere primus annus solucionis, ita quod in festo beati Johannis baptiste nunc instanti solvetur medietas scilicet centum et quinquaginta marce argenti, et relique centum quinqua-

[1]) Dürfte in „quos“ zu corrigiren sein.

ginta marce argenti in festo sancti Nicolai proximo subsequente. Et iste modus et forma solucionis servabitur per annos continue succedentes, donec debita tam domini episcopi quam capituli superius nominati fuerint persoluta. Datum in Wratislavia V. idus Maii anno domini MCCLXVIII presentibus etc.

Aus dem Liber Niger genannten Copialbuch des Domarchivs zu Breslau bei Stenzel Bisthumsurkunden S. 36. Hier mit Auslassungen wiedergegeben, welche durch die Punkte bezeichnet sind. Schles. Reg. 1300.

---

96. o. J. (Um 1450.)

Wilhelm von Troppau und Münsterberg ersucht die Breslauer Rathmanne ungeachtet des verabredeten Stillstands der Münze etwas Geld schlagen zu dürfen.

Wilhelm von gotis gnaden herczog zu Troppaw und zu Monsterberg.

Ersamen wolweisen herren zundirlichen nachbere. Als is denn beredt und vorloszen worde vor etczlicher czeit zu Breszlaw, das man durch der lande nutcz frome und best willen mit dem monczen ufihoren sulde etc., das wir denn durch dieser lande besten willin noch ewer begerung getan und zugesaget habin, bitten wir euch in fruntlichin bezunderen vleisze, das eyn sulchis nicht wider euch seye uns zu unser notdorfft in die kuchen eyn wenig monczen laszen, das wellin wir kegen euch vorschulden und in allem guten dirkennen, und wes wir denn diesen landen zu nutcz frome gedienen mogen und besten geschicken und werbin, doran sullet ir uns gereit und willig irfinden, getrawen euch zundirlichen wol eyn sulchis wider euch nicht seyn wirt, und bitten umb eyn vorschreben antwort bey diesem boten. Datum Oppawie feria sexta ante Margarethe etc.

Aussen: Dene ersamen wolweisen . . burgermeister und ratmann zu Breszlaw unsern zundirlichen nachbarn.

Or. Pap. mit aufgedrücktem (verlornen) Oblatsiegel. Correspondenz des Breslauer Stadtarchivs.

---

97. 1502 März 17.

Kaiser Maximilian begnadet die Herzöge Albrecht, Georg und Karl mit dem Recht rheinische Goldgulden und Groschen zu prägen.

Wir Maximilian von gots gnaden Romischer kunig zu allen tzeitten merer des reichs, zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig, ertzhertzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi zu Lotterick zu Brabant zu Steyr zu Kerrnden zu Crain zu Lymburg zu Lutzemburg und zu Gheldern, landtgrave im Ellsasz, furst zu Swaben, phalltzgrave zu Hapspurg und zu Hoenigew, gefurster grave zu Burgundi zu Flandern zu Tirol zu Gortz zu Arthoys zu Holandt zu Seelandt zu Phiert zu Kiburg zu Namur und zu Zutphen, marggrave des heiligen Romischen reichs [ob] der Enns und zu Burgaw, herr zu Frieslandt auf der Windischen markh zu Mechln zu Portenaw und zu Salins etc. bekennen offenlich mit diesem brief und thun kunt allermeniglich. Wiewol wir aus angeborner gut und kunigclicher miltikait alletzeit genaigt sein aller und yeglicher unser underthanen und getrewen ere aufnemen und besztes zu furdern und zu meren, so ist doch unser kunigclich gemut billichen mer begirlich zu denen, der voreltern und die, so sich alle zeit gegen weilent unsern vorfarn uns [und] dem heiligen reich in getruwer und emsiger dinstperkait fur ander redlich hallten erzaigen und beweisen, dieselben noch mit merern unsern kunigclichen gnaden und freyhayten zu begaben. Wann nu die hochgebornen Albrecht Georg und Karl hertzogen zu Munsterburg in Slesy

zur Olsen und graven zu Glotz gebruder, unser lieb oheim und fursten, fur uns komen sein und haben uns mit diemuttigem vleisz angerueffen und gebeten, daz wir inen guldin muntz nemlich Reinisch guldin auf unser und des heiligen reichs churfursten am Rein korn grad und gewicht und dartzu silbre muntz von groszen auf der hertzogen zu Sachsen auch Preszlawer korn grad und gewicht zu slahen und zu machen zu vergonnen und zu erlawben gnediclich geruchten; des haben wir angesehen solch ir diemutig und vleiszig bete, auch die annemen getrewen und unverdroszen dinste, so weilend ir vordern und sy unsern vorfarn uns und dem heiligen reiche getan haben und in kunfftig zeit wol thun mugen und sollen, und darumb mit wolbedachtem mut gutem rat und rechter wiszen den gemelten Albrechten Georgen und Karln gebrudern herzogen zu Munsterburg dise besonder gnad und freyhait getan und gegeben gegont und erlaubt, thun geben gonnen und erlawben solchs alles von Römischer kunigclicher machtvollkomenhait wiszentlich in crafft ditz briefs, also daz sy und ir erben mannspersonen nu hinfur Reinisch guldin, nemlich auf der ain seitten den heiligen zwelfpoten sand Jacoben und der andern irer erblichen furstenthumb und lande wappen und clainet, so sy bisher gefurt und gepraucht haben, auf den korn grad und gewicht, inmaszen die gemellten unser und des reichs churfursten am Rain solich Rainisch guldin, und dartzu die groszen auf der hertzogen von Sachsen oder Preszlawer korn grad und gewicht und nicht darunder noch mynder durch erber und redlich muntzer, so sy zu ainer yeden zeit dartzu verordnen werden, slahen und machen laszen und damit getrewlich und redlich gefaren und hallten sullen und mugen, damit der kaufman besten muge und der gemain man dardurch nit betrogen sonder gefurdert werd, ungeverlich. Und gebieten darauf allen und yeglichen unsern und des heiligen reichs churfursten fursten, geistlichen und weltlichen, prelaten graven freyen herrn rittern knechten haubtlewten vitzthumben vogten phlegern verwesern ambtlewten schultheiszen burgermaistern richtern reten burgern gemainden und sonst allen andern unsern und des reichs underthanen und getrewen, in was wirden stats oder wesens die sein, von obbestimbter unser kunigclichen macht, ernstlich und vesztiklich mit diesem brief und wellen, daz sy die obgenannten hertzogen gebruder, ir erben und nachkomen manspersonen an disen unsern kunigclichen gnaden freyhaiten gonnung und erlawbung der gemelten guldin und silbrem muntz nicht hindern noch irren, sonder sy die wie vorsteet geruhlich gebrauchen genieszen, die auch durch die iren allenthalben wie ander Reinisch guldin und Preszlawer groszen nemen und damit handln laszen und hiewieder nit tun noch des yemands zu tun gestatten in dhain weise, als lieb ainem yeden sey unser und des reichs swere ungnad und straffe und dartzu ein peen, nemlich viertzig markh lottigs goldes, zu vermeiden, die ein yeder, so offt er frevenlich hiewider tete, uns halb in unser und des reichs camer und den andern halben tail den gemelten Albrechten Georgen und Karln hertzogen zu Munsterburg gebrudern und iren elichen mendlichen erben unableslich zu betzalen verfallen sein sollen. Mit urkundt des briefs besiglt mit unserm kunigclichen anhangendem insigl. Geben zu Ynnsprugg am sibentzehenden tag des moneds Mertzen nach Cristi gepurde funftzehenhundert und im andern, unser reiche des Romischen im sibentzehenden und des Hungrischen in zwellfften iaren.

Per regem ipsum. Ad mandatum domini regis proprium.

Or. Perg., daran an blaurothweisser gedrehter seidener Schnur das kleine Wappensiegel des Königs. Auf der Rückseite R[a]. Staatsarchiv zu Breslau F. Oels dep. B, II.

98. 1504 Juni 7.

König Wladislaw erlaubt den Herzögen Karl und Albrecht Groschen und Halbgroschen auf Breslauer Korn zu prägen.

Wir Wladislaus von den genaden gottes zu Hungern Behem Dalmacien Croacien etc. konig margrave zu Merhern hertzog zu Lucemburgk und yn Slesien margrave zu Lausicz etc., bekhennen und thun kundt allermannigklich, das uns auf heute die hochgeboren unser oheim fursten und lieben getreuen Albrecht und Karoll hertzogen zu Monsterbergk yn Slesien zur Elsen graven zu Glotz etc. diemutigs vleis ersuecht und hochlich gepeten, yhen so genedig czu erscheynen auch vorstatten vorgonnen und czu geben geruchten, vorthyn yn yren furstentumen yn der Slesie von unsern, unsern nachkomen wegen konigen zu Hungern und Behem gancze und halbe groschen der masze yn der Slesie czu tzwelff und sechs hallern, wie die ietzundt ganghafftigk seyn oder komfftigk ganghafftigk mochten werden, vor unsern, unsern nochkhomen anwalden underseszen und undterthanen ungehinderth frey und auch ledig zu muntzen, auff das sy als dister gerenkhlicher[1]) aus yren, yrer lande und stete beschwerther groszer schulden, dorein sy sampt ynen ethwan von seynen vorvodern und anhern von alten getzeiten bis[h]er gekhomen und vorerbt, on mergklich und unobirwintlich vorterb, das sich von tage zu tag obir die selbigen yre lande und leuthe sichtigklich ertzaigeth, gefreuen kunden, haben wier aus koniglicher wurde und mildikhait bemelter unser lieber oheim und fursten steten underthanigen gehorsamen, besondern getreuen und willige dienste, die sy uns yn vorgangenen iaren zu unsern eren mehermals gantz vleiszig und beraithwillig gelaist, vorthyn uns, unsern nochkhomenden konigen gelaisten sollen und mogen, aus genugklichem volverhabtem rate unser eldisten rethe des onbrengen zu gemuete getzogen, dabey bewegen[2]), wie wir unsern oheim und fursten tzimlichen beistanth und genedige hilffe tethen in dieser yrer treflichen onliegenden noth, dadurich wier und unser nochkhomen unser dienste unentwereth pleiben, auff solichs den selbigen unsern oheim und fursten ongetragen diemuthigk bethe zuegesagt und ietzunder hiemit von unsern und unsern nochkhomenden konigen wegen zu Hungern und Behem genedigs willens in krafft des unsers brieffs mehergnanten unseren oheim fursten und lieben getreuen Albrechten und Karolo hertzogen zu Monsterbergk und Elsen etc. wiszentlich zusagen, das sy vorthyn yn tzukonfftigen tzeitten, wenne und so offt [sie] wellen sollen und mögen, auffrichten halten und vorlegen durich sich oder durich ander eine gantze freye groschenmuntze und so vill on allem dortzu gehoreth, in allen yren aigen furstentumen landten und steten, die sy ietzundt haben oder konfftigk tzu sich brechten, vor menigklich allen und ietzlichen der unsern und unser konigreiche nochkhomenden onwalden und underthanen gantz ungeverlich und ungehinderth, dieselbigen halbe und gantze groschen in solichen wirden zu muntzen, wie ietzundt oder konfftigk das khorn der groschen unser stadt Breslaw yn sich heldeth oder yn seinen wirden ynnenhalten wurth, also das gemelthe unser oheim und fursten tzu allen tzeithen tzu yren lebetagen dabey on yren schaden und unkosth pleiben mogen. Wier vorgonnen yne auch von unser

---

[1]) d. h. auf das sie also desto geringlicher (ohne grössere Schwierigkeit).

[2]) Sic. Entweder „bewogen“ oder „bewegende“ müsste es heissen.

und unser nochkhomenden konigen wegen, das sy yn allen und ietzlichen unsern konigreichen furstentumern marggravethumern gebieten und ietzlichen unsern herschofften ongetzaigte muntze vortreiben und enwerden sollen und mogen auf das allernutzlichste, wie yn zu fromen khomen mag. Des tzu warer urkundt haben wier on disen brieff unser konigklich insigell loszen hangen. Geben zu Ofen am freitag negst noch gotes leichnams tag nach Cristi gepurdt funftzehenhunderth und yn dem vierdten iare, unser reiche des Hungrischen ym viertzehenten und des Behemischen yn dem dreiunddreiszigisten iare.

Wladislaus rex manu propria subscripsit.

Or. Perg., daran an einem Pergamentstreifen das Wappensiegel des Königs. Auf der Rückseite R[a]. Staatsarchiv zu Breslau F. Oels Dep. B III.

VIII. Fürstenthum Neisse.

99. 1264 August 2.

Herzog Heinrich III. von Breslau erkennt an, dass der Münzzehnt in seinem Lande dem Bischof zusteht.

Nos Heinricus dei gracia dux Slezie profitemur, quod domino episcopo Wratislaviensi pertinet decima monete in tota terra nostra, et favemus sibi, ut cum integritate eam recipiat a monetariis nostris in duobus terminis annuatim, videlicet medietatem ejus in festo sancti Jacobi, aliam vero medietatem in festo beati Nicolai. Et cum ordinacio monete nostre in certa estimacione et numero steterit, dominus episcopus habeat potestatem disponendi libere de sue decime porcione. Datum in Vratislavia anno dominice incarnacionis MCCLX quarto IIII nonas Augusti in presencia comitis Johannis castellani de Reczen, Janusii castellani de Nemchi, Johannis castellani de Vraz, Radslai iudicis curie nostre et militis Stosonis, item presente domino Thoma archidiacono Opoliensi, Mileio archidiacono Legnicensi et aliis multis.

Or. Perg., daran an einem Pergamentstreifen das Siegel des Herzogs, jetzt grösstentheils abgefallen. Domarchiv zu Breslau F 7. Abgedruckt bei Stenzel Bisthumsurk. No. XXII. Schles. Reg. 1189.

---

100. 1268 December 10.

Herzog Wladislaw von Schlesien verpfändet dem Breslauer Domkapitel seine Münzstätte in Neisse.

Nos Wlodislaus dei gracia dux Slezie et archiepiscopus Salzburgensis notum facimus universis presentes literas inspecturis, quod pro necessitate nostra presenti et bono statu publico totius terre nostre et ecclesie Wratislaviensis publice profitemur ducentas marcas argenti nomine mutui recepisse de bonis ad amministracionem Wratislaviensis capituli pertinentibus preter quasdam alias res, que in instrumentis specialibus sub sigillo capituli memorati sunt expressa. Ad que omnia solvenda plenarie obligamus eidem capitulo nomine ypothece monetam nostram Nysensem, ita quod singulis annis eiusdem monete redditus ab ipso capitulo colligantur, donec ei de nostro debito sit plenarie satisfactum. In cuius rei testimonium presentes literas fieri iussimus nostri sigilli munimine roboratas. Datum Wratislavie anno domini MCCLX octavo indiccione undecima quarto idus Decembris.

Aus dem Liber Niger, dem alten Copialbuch des Domarchivs, fol. 400a. Das Original ist nicht mehr aufzufinden.

---

101. 1515 August 31.

Kaiser Maximilian ertheilt dem Bischof das Recht Goldmünzen zu prägen.

Maximilianus divina favente clementia electus Romanorum imperator semper augustus ac Germanie Hungarie Dalmacie Croacie etc. rex, archidux Austrie, dux Burgundie Lotharingie Brabantie Stirie Carinthie Carniole Lymburgie Lucemburgie et Geldrie, lantgravius Alsatie, princeps Suevie palatinus in Habspurg et Hannonie princeps et comes Burgundie Flandrie Tirolis Goricie Arthesie Holandie Zeelandie Ferretis in Kyburg Namurci et Zutphanie, marchio sacri Romani imperii super Anasum et Burgovie, dominus Phrysie Marchie Sclavonice Portus Naonis et Salinarum etc. Ad futuram rei memoriam. Cum imperatoria maiestas ea potissimum gratia in Romani imperii culmine constituta sit, ut circumquaque aciem considerationis sue dirigens quos promereri digne animadverterit singularibus gratiis ac libertatum prerogativis pre ceteris extollat, in eo tamen omnium maxime debet intendere, ut priscorum Romanorum ab ipsis pene Urbis initiis et fundamentis ceptam religionem et deinde successive ab imperatoribus christianorum sacris imbutis ad verum cultum redactam et postremo a Germanis, in quos imperium translatum est, ad hanc reverentiam, qua undique per latitudinem ipsius imperii celebratur, perductam non modo fundaverint auxerint et conservaverint ac manutenuerint sed etiam amplioribus crebro auxerint incrementis: hinc nos predecessorum nostrorum vestigiis inherentes ad ea precipue, que ad statum felicem et honorabilem conservationemque pontificalium dignitatum et earum estimationem attinent, cura intendimus diligentiori. Cum itaque nobis pro parte venerabilis Joannis Turzi episcopi Vratislaviensis principis devoti nobis dilecti expositum sit, quod licet eius ecclesia et predecessores sui episcopi iamdudum ab olim divis Romanorum imperatoribus et regibus antecessoribus nostris singularibus sint privilegiis gratiis prerogativis et libertatibus donati, ipsum tamen eiusque ecclesiam hoc regali et splendidissimo monete scilicet auree cudende privilegio et facultate carere, et cum non sit inter ipsas sacri imperii kathedrales ecclesias minima, et perpauce sint, que non gaudeant et insignite sint hoc imperiali munere, humiliter nobis supplicatum extitit, ut eidem episcopo et successoribus suis hanc potestatem et facultatem, privilegium atque concessionem ex singulari nostra clementia elargiri dignaremur. Nos igitur moti justis precibus prefati episcopi attentisque suorum predecessorum meritis ac ipsius sincera fide et animi promptitudine, quibus nos et sacrum Romanorum imperium prosequitur, auctoritate nostra cesarea ex certa scientia motu proprio et de plenitudine nostre potestatis prefato Joanni Turzo episcopo et omnibus eius in dicta ecclesia Vratislaviensi successoribus in episcopatu dedimus et concessimus, sicuti tenore presentium damus concedimus atque elargimur omnimodam et plenam auctoritatem potestatem et facultatem cudendi fabricandi et faciendi legales et bonos veros ac indubitatos et iustos in materia et pondere ducatos aureos et florenos, in quorum latere uno exprimi debet sancti Joannis baptiste effigies, in altero[1]) vero insignia dicti episcopatus, que sunt ut accepimus lilia sex, ita tamen quod in altero latere inscribantur hec verba: Munus Cesaris Maximiliani, et in altero ponatur nomen episcopi pro tempore existentis.

---

[1]) Or.: altera.

Mandantes iccirco universis et singulis nostris principibus tam ecclesiasticis quam secularibus, archiepiscopis episcopis ducibus marchionibus comitibus baronibus militibus clientibus capitaneis vicedominis advocatis prefectis civium magistris scabinis iudicibus scultetis questoribus procuratoribus erariorum publicorum magistris monetarum monetariis campsoribus mutuariis ac quorumcunque aliorum locorum terrarum civitatum ac communitatum offitialibus et erariorum prepositis [1]) ceterisque nostris et sacri imperii fidelibus dilectis, ut huiusmodi ducatos et aureos florenos sicut premittitur rite debite ac legaliter tam in materia quam granis ac pondere confectos et excussos per prefatum Joannem Turzum ac eius successores existentes episcopos [2]) Vratislavienses ex nunc in antea futuris perpetuis temporibus, dummodo non inciderint quod absit in crimen lese maiestatis et rebellionis et falsos scienter adhibuerint monetarios, sine repulsa et omni impedimento ac contradictione pro legalibus communibus et currentibus ducatis et florenis aureis numerent accipiant levent et commutent ac ab aliis numerari recipi et levari ac commutari permittant et faciant, in quantum indignationem nostram gravissimam et poenam quinquaginta marcharum auri puri, pro medietate fisco sive aerario nostro imperiali, pro reliqua vero medietate iniuriam passis vel passorum usibus applicandarum, quam contrafacientes ipso facto totiens quotiens contraxerint, noverint se irremissibiliter incursuros. Harum testimonio literarum sigilli nostri appensione munitarum. Datum in oppido nostro Insprugk die ultima mensis Augusti anno domini millesimo quingentesimo quintodecimo, regnorum nostrorum Romano tricesimo, Hungarie vero vicesimosexto.

Ad mandatum Cesaree maiestatis proprium
Jacobus de Bannissis.

Or. Perg., das (jetzt verlorene) Siegel war an schwarz und gelben Seidenschnüren befestigt. Domarchiv zu Breslau H 3. Abgedruckt in Schlesiens Vorzeit Band IV S. 217.

---

1) Im Or.: prepositus. 2) Im Or.: episcopi.

IX. Grafschaft Glatz.

102. 1426 Januar 10.

König Sigismund beauftragt seinen Hauptmann zu Glatz, Puotha von Czastolowicz, daselbst Heller zu schlagen.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, das wir angesehen haben unsers landes zu Glocz merklichen gebrechen, den es hat von der müncze wegen, und daz etcliche iare nu kein müncze do gemachet und geslagen ist, davon dasselbe lande groszen schaden mochte leyden, und wann dasselbe lande allczeit sein eygne müncze gehabt hat, die auch in andern umbgelegen landen genomen ist, dorumb solichen gebrechen dem vorgenanten Gloczer land zu benemen und gemeyne nücze desselben landes auffzurichten haben wir mit wolbedachtem mute gutem rate und rechter wiszen dem edeln Puothen von Czastolowicz unserm hauptman czu Glocz und lieben getrewen gegunnet und erloubet, gunnen und erlouben im von Behemischer kuniglicher macht in crafft disz briefs, das er fürbas ein erbere redliche müncze zu Glocz im lande auf einen solichen czusacz, als daz die Breslawer oder die Sweydniczer mit irer müncze und mit solichem czusacz halden, czwelff haller fur einen Behmischen groszen, halde und slahen lasze, die gang und gebe sein, und daz gemeiner nücz dodurch nicht vorkurczet wurde, die auch von allen geseszen im lande und umbgeseszen usz dem lande czu Glocz genomen und dorumb allerley notdurfft gekouffet und vorkouffet und gehandelt werden sol von allermenicklich ungehindert. Doch sollen sy die vorgenannte müncze laszen slahen bisz auf unser oder unser erben und nochkomen kunige zu Behem widerruffen. Und wir gebieten dorumb allen unsers landes zu Glocz inwonern und suszt allen kouffluten, die in daz land czu Glocz iren handel und kouffmanschafft treiben, ernstlich und vesticklich mit disem brieff, daz sy die vorgenante müncze umb ire ware und allerley notdurfft nemen und die nicht vorslahen in dheinweis als lieb im sey unser sware ungnade zu vermeyden. Mit urkund disz brieffs versigelt mit unser kuniglicher maiestat insigel. Geben zu Trencz nach Crists geburt vierczehenhundert iar und dornach in dem sechsundezweinczigisten iare am nechsten donerstag nach der heiligen dreyer

kunig tag, unser riche des Ungrischen etc. in dem newnunddreisigisten, des Romischen in dem sechczehenden und des Behemischen in dem sechsten iaren.

Ad mandatum domini regis Michael prepositus Boleslaviensis.

Or. Perg. mit dem am Pergamentstreifen befestigten Majestätssiegel. Auf der Rückseite: R^um Henricus Fye. Staatsarchiv zu Breslau. Oels dep. E. d. No. 1.

---

103. 1437 März 21.

Kaiser Sigismund gebietet den Breslauern die Glatzer Münze zu nehmen.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer keyser zu allen zeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behem etc. kunig embieten unsern lieben getruen den ratmannen der stat zur Bresla unser gnad und alles gut. Lieben getrewen. Als ir wol wiszet, wie wir vor zeiten dem edeln Puoten von Czastolowicz seligen, als wir im unser land zu Glacz bevolhen hatten, erloubten ein müncze daselbs zu slahen, als er dann nach unser bevelhnusze entete, wiewol im von euch unbilliche irrung geschahen, also das ir verbuttent soliche müncze bey euch zu nemen und woltent sy nicht iren gang haben laszen, darynn wir dann ein nicht klein verdrieszen hatten und euch ettwedigk schriben, das ir unser müncze fur sich geen lieszet, nu haben wir vernomen, das ir soliche müncze nach des egenanten Puothen tod aber habt verbieten und verruffen laszen, und wann wir aber das lande zu Glacz wider zu unsern handen gebracht und das dem edeln Hassko von Waldstein inczunemen und im ouch bevolhen haben soliche unsere müncze wider ufczurichten zu slahen und in einen gang zu brengen, dieselbe müncze ouch an dem korn und aller werde als gut sein sol als andere müncze in denselben landen, und dorumb so wollen wir und gebieten euch ouch ernstlich und vesticlich mit disem brieff, daz ir soliche unsere müncze in ewer statt und allen gebieten iren gank haben laszet, sy nemet und zu nemen schaffet in aller handlung zu kouffen und verkouffen, und tut dorynn nit anders bey unsern hulden und als lieb euch sey unsere swere ungnade zu vermeiden. Geben zu Prage an sant Benedikten tag nach Crists geburt M CCCC XXXVII iare, unserer riche des Ungrischen etc. im L, des Romischen im XXVII., des Behemischen im XVII. und des keysertumbs im vierden iaren.

Ad mandatum domini imperatoris
Petrus prepositus Northusensts.

Or. Pap. mit untergedrücktem Siegel. Stadtarchiv zu Breslau EEE 42.

---

104. 1507 Mai 20.

Kaiser Maximilian ertheilt dem Grafen Ulrich von Hardegg ein Münzprivileg.

. . . . . Umb der angenehmen und nutzlichen diensten willen, die er weyland unsern lieben herrn und vatter kayser Friederich in mannigfaltiger weise oft williglich gethan und erzeiget hat, thun wir ihme diese sondere gnad und freyheit in krafft dieses brieffs, haben auch ihm gegönnet und erlaubet von Römischer kayserlicher macht, dasz er und seine erben in ewigen zeiten in seiner grafschafft Glatz silberne müntz unter seinen wappen auf corn gewicht und zahl wie unser und

des reichs churfürsten am Rhein die biszher gemacht und geschlagen, von alter herkommen ist, durch ihr redlich und ehrbare müntzer, so sie zu einer ieden zeit dazu verordnen werden, machen und schlagen laszen und damit getreulich und redlich gefahren und handlen solle und möge, damit der kauffmann beszern nutzen und der gemeine mann dadurch nicht betrogen sondern gefürdert werde, ungefehrlich. Und gebieten darauf allen und ieden churfürsten fürsten geist- und weltlichen praelaten grafen freyherren rittern knechten etc. etc. und sonst allen andern unsern und desz reichs unterthanen ernstlich und wollen, dasz sie den vorgenannten Ulrich grafen von Hardeck und seinen erben an dieser königl. gnad freyheit genusz und erlaubnusz nicht hindern noch irren etc. etc. als lieb einem ieden seye unser und desz reichs ungnad und straff und darzu ein pön, nemlich 40 marck löthiges golds, zu vermeiden. Datum Straszburg den 20. May 1507.

Nach Wurmbrand Collectanea genealogico-historica Viennae 1705 S. 256, wo nur dieser Theil der Urkunde abgedruckt ist. Das Original soll sich im Hardeck'schen Archiv befinden.

X. Fürstenthum Oppeln.

105. 1474 December 24.

König Matthias ertheilt dem Herzog Nikolaus ein Münzprivileg.

Wir Mathias von gottes genaden zu Hungern und Behaim etc. kunig bekennen, so wir uns iczunt mit diszen unsern landen in Slesien eine neue moncze zu schlahen, dadurch alle andere alte und frembde moncze ab sein und verschlagen und in denselben unsern landen forthmer nicht genomen sol werden, haben vertragen, nu haben wir angesehen den groszen schaden und mergklichs verderbnus des hochgebornen unsers fursten und lieben getrewen Niclass herczog in Slesien zu Opul etc., darein er dan iczunder neben unser maiestat in diszen unsern krigsleuffen kommen ist, und im erlaubt und vergonnet haben und in krafft dits briefs gunnen und erlauben im und seinen erben, das seine alte moncze grob haller genant fort mehr ewigklich unverschlagen neben unser neuen monczen iren gang haben sol, also das do drei grob haller fur zwen der neuen haller gegeben und genomen sollen werden, doch also, dieweil der gulden vierzig groschen und nicht mer gelden wurde, so sol der egenante herczog Niclass und sein erben macht haben, dieselbe seine moncze grobe haller genannt nach seinem willen seczen zu nehmen in seinem lande. Auch wollen wir, das der genante herczog Niclass oder die seinen fortmer dieselben groben haller nimmer bei unsern lebentagen in solchem korn schlahen sondern die auf unser korn nach laut der briefe darumb ausgangen schlagen und monczen mogen. Mit urkunt dits brief mit unserm kunigklichen insigel bekreftigt, der geben ist zu Breslaw am sambstag vor weinachten nach Cristi gepurt vierzehenhundert und darnach in dem vierundsibenczigsten, unser reiche des Hungerischen etc. im sibenczehenden und des Behamischen im sechsten iare.

Aus dem Registrum Wenceslai abgedruckt im Cod. dipl. Sil. VI. S. 212.

XI. Fürstenthum Teschen.

106. 1438 Juli 31.

Herzogin Offka mit ihren Söhnen verkauft der Stadt Teschen die Münze für 650 Mark.

Wir Offka von gottes gnaden herzogin zu Teschen und wir Wlodke[1]) Przemke Bolke von denselben gottes gnaden herzoge zu Teschen und herren zu Grosz-Glogau bekennen öffentlich mit diesem briefe allen und ieglichen, die ihn sehen oder hören lesen, dasz wir mit witzigem vorrathe unserer räthe und ältesten recht redlich ehrlich und unwiederruflich verkauft haben und in kraft und macht dieses unseres briefes verkaufen unsere münze, die wir und unsere vorfahren fürsten in unserem Teschnischen weichbilde gehabt und gehalten haben, mit allen der vorbenannten münze rechten nutzbarkeiten und zugehorungen, wie man ein iegliches bedeuten benennen und aussprechen möchte und hierin nicht benannt noch beschrieben stünde, nichts ausgenommen noch ausgesondert, uns und unseren nachkommen fürsten und herrn zu Teschen darinnen in vochten[2]) behaltende, sondern in allen den rechten, als wir und unsere vorfahren fürsten und herren zu Teschen die vorbenante münze gehabt und gehalten haben, unserer stadt Teschen und der ganzen gemeinde daselbst, ihren kindern erben und rechten nachkommen, die ietzt sein und in künftigen zeiten sein werden, um siebentehalbhundert mark gut Böhmischer groschen und Polnischer zahl, die sie uns gantz und gar ausgericht und bezahlt haben, [3]) frei von uns und unseren nachkomen herren des Teschnischen landes ohne allen eintrag oder alter für unwiederruflich erblich und ewiglich besitzen sollen. Sie sollen und werden die solche, wie viel und wie oft sie wollen und sollen, sie genieszen und gebrauchen nach ihrem besten gutdünken, und wir geloben in die vorbenante münze, ihre rechte und zugehörungen in keiner weise nicht eingreifen noch infur zu thun bei unserer fürstlichen treue. Und wo wir anders thäten, wenn also es oben geschrieben steht, das gott vor sei, so thäten wir wieder unser wort brief und siegel. Auch soll uns und unseren nachkommen fürsten und herrn zu Teschen die (in) obbenannte unsere stadt Teschen münzgeld geben

---

1) Es fehlt der älteste Sohn Wenzel.

2) Unverständlich. Etwa = in fortan? oder = mit Nichten?

3) Hier fehlt etwas wie „dass sie die".

und bezahlen alle iahr iährlich[1]), als sie von alters uns und [unsern] vorfahren fürsten und herrn zu Teschen bezahlt und gegeben hat, und sollen uns unsere schuldbriefe, die sie über uns haben, wieder geben und antworten und aller anderen unser schulden, darüber sie briefe möchten haben, uns quittiren und ledig laszen. Auch sollen alle vorhaltene schuldbriefe, die vor dem dato dieses briefes geschrieben wären und uns berührten und anlangten, machtlos sein. Desz zu einem bekenntnisz haben wir unser siegel mit unserem wiszen und willen an diesen brief geloszen hängen, der do gegeben ist zu Teschen am donnerstage vor St. Petri ad vincula von gottes geburt eintausendvierhundert iahr und darnach in dem achtunddreiszigsten. Und dabei sind gewest unsere getreuen lieben herren Alschs von der Orlau, herr Niklas Kornitz von Baumgarten, Hans Janzar von Semorad unser marschal, Sbinek von Schomberg unser hauptmann, Hans Sobek Kornitz von Roppitz, Malchius von der Blaude, und herr Niclas Kornitz cantor zu Groszen-Glogau unser schreiber, dem dieser brief von uns ward anbefohlen.

Nach einer Copie in dem Fascikel städtischer Privilegien der Magistratsregistratur zu Teschen.

---

[1]) Hier fehlt wohl die Angabe der jährlichen Termine.

XII. Fürstenthum Jägerndorf.

107. 1475 Juli 5.

Der Kammergraf zu Jägerndorf theilt dem Breslauer Hauptmann Lukas Eisenreich mit, dass er die königliche Münze habe ausrufen lassen.

Mein willige dinst zuvor etc. Namhafter herre. Ich thue euch zu wiszen, das ich dy munsz zu Jegerdarff auff hab laszen werffen nach geschaft meines genedigisten herren kunigk von Hungern und hab dapey laszen ruffen ewer munsz, das dy wert genomen in allen stetten und merckten und in dem ganczen land, wer aber das nicht thet und widerspreche, er were edel oder statmann, domit wolt ich handeln noch geschefft meines genedigisten herren kunigk. Also hoff, ir wert des geleichen auch thun, damit die munsz in yrer wirde[1]) peleibe, und last das auch pey euch ruffen von wegen der munsz zu Jegerdorff. Ir wist das dy munsz ain kchorn ist und nicht anders derfunden wirt. Thut ir das als ich, so wirt dy munsz wider wirdigk in dem ganczen lande, und ich trewleich darzu helffen wil nach dem und mir pepholhen ist an stat kunigkleicher maiestat. Geben zw Jegerdarff am mitwoch vor Kiliani anno domini etc. 75.

Sewold Nesker
kamergraff zu Jegerdarff.

Aussen: Dem namhaftigen weysen herren Lucas Eysenreich haupman zu Breslaw.

Papierurkunde mit Spuren eines Oblatsiegels. Stadtarchiv Breslau (Correspondenzen).

---

[1]) Or.: „wider".

XIII. Fürstenthum Troppau.

108. 1433 October 4.

Wenzel, Niklas, Wilhelm und Ernst, Herzöge von Troppau, übertragen den Städten Troppau, Leobschütz und Zuckmantel die Hellermünze in ihren Landen.

In dem namen gottes amen. Zue einem ewigen gedechtnusz. Wir Wenzeslaus Niclass Wilhelm undt Ernst gebrüder von gottes gnaden herzoge und herrn zue Troppau bekennen und thun khundt mit diesem brieffe allen leuten, die nun siendt oder hernachmals werden, die diesen briff sehen hören oder lösen. Wen wir von angeborner gütte und fürstlicher miltigkeit unsers landes ehre undt auch unserer stette landtleute mannen undt andern unsern unterthenen gemeinen nuz gedeien und fromen als ihre natürliche erbherrn ihe pflichtig sein zu besorgen undt zu betrachten, ihren schaden undt verterbnusz nach ganzem vermögen zue wandeln undt zu bewaren, undt darumb dasz wir gemerckt und erkant haben mercklichen undt groszen schaden, der demselben unserm lande stätten ihren einwohnern und andern unsern lieben getreuen nemblichen von der münze wegen unserer Troppischen heller viel iahr biesz dahero manichfeltiglich undt groszlich entstunde (!) undt von tage zu tage mehr wuchsen undt gemehret wurden, dasz uns fast in wehemute schwerlich zu herzen ist gegangen, doch dasz solch verterben undt schaden in eine ehrbare und nuzbare ordnung mit der hülfe des allmechtigen bestellet undt verdechtnusz und irrunge bey solcher münze hingelegt würden, so haben wir obgenante fürsten mit gemeinem rath und willen unserer eltesten und landleute mannen stetten undt besondern mit Troppaw Lübschiz Zuckemantel, ihren inwohnern undt gemeinen also darauf gedacht undt mit ihnen übereinkommen seindt, das die obgeschrieben unsere liebe getrewen Tropper Lübschizer undt Zuckmantler die münze der ehe genanten heller mit einem zeichen als sie dünkt selber inhaben schlagen und halten sollen, die wir ihnen vorbasz mit wolbedachtem mutte undt mit rechtem wiszen vorliehen haben, vorleihen ihn die undt bestätigen von unser fürstlichen macht in kraft dieses brieffes zue haben undt zue verwesen, auszurichten undt zue mehren noch des landes undt der städte ehren undt besten als ofte dasz notturft sein würde, so sie allerbequemlichste dünket, alsz wir ihn das sonderlichen zugetrawen. Undt daran globen wir sie bey trewen undt unsern fürstlichen worten in keiner weise nicht zue hindern, noch keinerley einfelle weder durch uns selbs oder unser ambtleutte darein zue thun nu und immermehr,

sondern geruhiglich undt genediglich darbey zu behalten im allermasze undt vügligkeit, alsz es oben undt unten stehet begrieffen, doch also bescheidentlichen, dasz uns die rathmanne undt bürger der obgenanten unsern stätte Troppaw Lübschüz undt Zuckmantel von inhaltung derselben münz hundert mark schwerer, halb guter Pragischer groschen undt halb Troppischer heller Mehrischer zahl alle iahr iährlichen auf zween benante tage zue münzgelt geben undt antworten sollen, das ist die helfte solches münzgeldes auf sankt Georgen tag, der nechste zuekünftig ist, undt die ander helfte auf sankt Michaelis tag, der auch darnach schirste folget, undt also sollen sie uns fürbasz mehr alle iahr iährlichen das münzgeldt der 100 mark ausgeben und ausrichten, dieweil sie die münz inhaben würden. Geschehe es aber, dasz unser allergenedigster herr der Römische kayser solche unsere obgenante münze verschlahen undt seine kayserliche münze auswerfen geruhete, undt dasz den wir undt unsere stätte ihrer münze nicht gebrauchen möchten, wen das geschicht, so sollen auch unsere bürger des münzgeldes undt der jahrgulde von uns quit frey undt ledig sein undt von uns darumb ungemahnet bleiben. Und dasz dan dieselbe unser münze vorbasz auf zuekünftige zeit ohne verwandlung in ihren würden unversehret dester kreftiger und bestendiger bleiben möchte, so geben wir obgeschriebene fürsten den oft genanten unsern stätten und bürgern ganze und volle macht mit diesem unsern briefe eintrechtiglichen, ob iemand were, er sei edel oder unedel, einheimischer oder ein auslender, man undt weib, der da andere falsche heller des Troppischen schlags undt münze dem lande zue schaden heimblichen eintragen würde oder sonste mit keinerley ander arglistiger übersazung oder ungewöhnlicher aufgabe niedern wolte, damit unsere stadtmunze geschwecht undt hinterlegt möchte werden, den sie mit wahrer that begrieffen undt überwünden möchten, solche felscher sollen sie undt mögen züchtigen undt beszern nach ihren verdienten werken nach der stedte erkentnüsz, den wir ihnen beystehen rathen undt helfen wollen trewlichen, als oft es notturft were undt sie uns darumb anrufen würden. Desz zue einer gröszern sicherheit undt bestettigung haben wir obgeschriebene fürsten und brüder mit gutem wiszen unser eigen insiegel, der wir izundt gebrauchen, an diesen brief laszen hangen, der geben zue Troppaw nach Christi geburt vierzehenhundert undt darnach im xxxiii iahren am sontage sankt Francisci tage des heiligen merterers.

Aus einem Copialbuch des 17. Jahrh. fol. 25 in der Museumsbibliothek zu Troppau. Das Original ist verloren.

---

109. 1434.

Der Rath der Stadt Leobschütz urkundet über eine Einigung der im vorstehenden Privileg begnadeten Städte über dessen Ausübung.

Wir rathmanne der stadt Leobschüz, die izundt sein oder zuekünftig werden gekoren undt siezen, mit unsern eltesten bekennen allen offentlich mit diesem brieffe, die ihn sehen hören oder lösen. Also alsz kriege undt zweiung von der münze undt münzgeldes wegen zwischen den Troppern undt uns gewest sein undt sie uns darumbe vor die lantherrn des Troppischen fürstenthumbs an die czawde[1]) geladen hatten, undt dasz wir mit zuewilligung undt sonderlichem geheisz des durch-

[1]) d. i. das Landgericht.

lauchten fürsten undt herrn herzog Wenzlaus unsers genedigen herrn mit den benanten Troppern in eine rechte ware verrichtung undt vereinigung getretten sein, uns mit ihn undt sie sich mit uns also freundtlichen vereiniget und verrichtet haben und in krafft dieses brieffes vereinigen mit uns, nachdeme als wir dan mit dem Zuckmantel in theilung des landes ein füerdes theil seindt zue halten, dasz wir auch an dem münzgelde oder iahrgelde von der münze wegen bey einem fürtel theile zu bezahlen bleiben sollen und gelaszen werden, iedoch wir uns darbeye der münze nicht euszern noch verzeihen sondern mitleidung, es trette hoch oder nieder, mit den Troppern nach des münzbriefs[1]) laut tragen sollen undt alsoviel iahr, wie lange die Tropper die münze berechtiget undt heller schlagen, sollen sie das münzgeldt alle iahr 100 schwerer mark ganz und gar alleine unserer herrschaft ausrichten undt bezahlen, werden aber wir Leobschüzer unser viertes[2]) iahr immer münzen und heller schlagen, das wollen wir in der münze zue Troppaw thun undt sollen die heller nicht geringer machen, den sie die Troppawer gemacht haben. Daszelbe iahr, so wir den münzen, sollen wir auch das münzgeld gar ausrichten als oben ist geschrieben undt bezahlen, werden wir aber von beiden theilen nicht münzen, so sollen die Tropper ihr anzahl drey theil undt wir mit dem Zuckmantel das vierde theil recht als der münzbrief ausweiset unserer herrschaft richten und geben. Damite so globen wir bey unserm aydt undt bey guten trewen in den vorgeschriebenen sachen bey den Troppern zue stehen undt zue bleiben nach alle unserm vermögen mit der lantherrn hülfe rathe undt berufung nach laut des münzbrieffs wieder alle, die uns falsche münze undt falsche heller mit gewalt oder heimblichen einschleichen oder eintragen werden. Die diese richtung und vereinigung also gethan gewilliget undt mit unserm willen gemacht haben, sind darbey gewest Niclasz Magrianich, Lorenz Balbierer undt Petrus Reiszwiz die unsern von Lieschwiz[3]), von Troppaw: Niclasz Kretschmer, Steffan Richter, Handlusch[4]) von der Newen Kirche, Paul Fiecke, Hans Stewer, Hans Vremunzer, Niclasz Faulharing undt Hans Merckel, burger daselbst. Geschehen zue Troppaw in dem closter zum heiligen geiste vor der bawde in dem Mareschs hausze vor der groszen stuben in den quatuor tempora nach beate virginis[5]) in dem iahre nach Christi geburt tausendtvierhundert iahr undt in dem vierundtdreisigisten iahr. Zue stetter haltung undt glaubnüsz aller oben geschrieben sachen haben wir unser stadt Leobschüz insigl an diesen brieff laszen hangen, der gegeben ist als vorstehet geschrieben.

Aus einem Copialbuch des 17. Jahrh. fol. 26 in der Museumsbibliothek zu Troppau. Das Original ist verloren.

---

1) In der Vorlage: Münzbrauchs.

2) In der Vorlage: „viertel", was nach dem Zusammenhange und der Natur der Sache unmöglich ist.

3) d. i. Leobschütz.

4) sic! wohl statt Hanusch.

5) Die beiden letzten Quatember fallen in diesem Jahre auf Mittwoch nach Mariä Geburt und Maria Empfängniss; die Urkunde ist darnach entweder am 15. Sept. oder 15. Dec. ausgestellt.

Anhang.

110. 1505 fg.

Inventar einer Münzstätte.

Anno domini M DV folget noch, was die herren geczewgk zur müntze Otto Lewtsschen müntzmeister haben öberanthworten laszen wederumben konfftig einzwlegen. Actum quinta post Johannis baptiste.

Item 4 stremppel eysen zw groschen.
Item XXV anebosz.
Item XL hemmer grosz und cleyn.
Item VIII plathämmer.
Item X slohzangen.
Item V schrotscheren.
Item VIII pegkenn grosz und cleyn.
Item 1 woge mit schalen.
Item XVIII quetczschelchen.
Item IIII glwpfannen.
Item 1 schawffel zw koln.
Item 1 eyserne schawffln.
Item 1 eysern leffel.
Item IIII clöwffte.
Item 2 gabln.
Item 1 dreyfwsz.
Item 1 keylhawe.
Item 1 mülde.
Item 1 gieszczange nichts werdt.
Item XXIII faszhölczer zwr müntcze.
Item 1 handteysen zum sleyffsteyn.
Item 1 cleyn wögeleyn.
Item aber recepit V stremppfel grosz und cleyn.
Item 1 woge mit II schalen recepit new.
Item 6 hemmer recepit iterum sexta ante Marie Magdalene.
Item II wegeleyn zum schroten recepit eodem.
Item 1 begken recepit idem IIII^{ta} post Jacobi.
Item VII hemmer eodem ut supra.
Item aber IIII hemmer recepit Kolbe famulus IIII^{ta} post Egidii.
Item 6 cleine schelchen recepit ipse Otto Lewtsch feria III^{a} post nativitatis Marie virginis.
Item 1 groszen kessel, dorinne man das geld zewdt[1]), recepit Otto Lewtsch feria IIII^{a} post nativitatis Marie.
Item 2 grosze hämmer recepit Otto Lewtsch feria VI^{ta} ante Lucie virginis.
Item 1 stogk recepit ipse.
Item 3 hemmer 1 qwetczschzcange receperunt famuli feria III^{a} post Juliane virginis 1506.
Item 1 hammer recepit Heinrich probirer.
Item 1 glwkessel recepit munczmaister IIII^{ta} in profesto Hedwigis 1506.
Item 3 stwke recepit Otto Lewtsch 1 stange stohl sabbato ante Anthony confessoris 1507.

Auf der Rückseite: Gerathe stemppl hemmer Otto Lewtsschn gelegen.

Or. Pap. Archiv der Stadt Breslau.

[1]) d. i. siedet.

Eidesformeln für Münzbeamte.

a. des Vorstehers des Brenngadens. XV. Jahrhundert.

Das ich an dem amechte des brengadens am offsetczen und streychen goldis und silbers, das hier brocht wird, dem rate und der stat getrewe und gewere sein wil und das silber anrichten und brennen zum czeichen und nicht decken, das man domite in andren landen bestehen und volfaren moge, eyn kawffmann ken dem andern, also das dem kawffmanne byde gaste und inwonern gleich und rechte gescheen moge, und das nicht loszen wil durch gunst noch durch furchte noch durch keiner hande sachen willen, als mir got helffe und die heiligen.

Aus dem Rathscatalog des Breslauer Stadtarchivs. Abgedruckt Cod. dipl. III S. 154.

b. Alter Aydt eines Goldtmünzers. Anfang des XVI. Jahrhunderts.

Dasz ich die tausend goldplatten, so der goldmünzer nach sich gelaszen der würden, wie die im grad halten sollen, prägen anbereiten und fertigen, nachmaln alle und iede strempel der goldmüntzen hierauff uberantworten wil treulich etc. alz mir gott helfe.

Aus Handschrift H. A. 850 des Stadtarchivs zu Breslau, wo auch noch die Eide des Münzmeisters, Münzverwalters und Münzschreibers aus dem Jahre 1621 stehen.

---

112. 1506.

Breslauer Silberrechnungen.

a) Auff maistr Heinrichs des probirers proba an silber von Leonhard Foglen genommen und abegewegen III^{a} post Mathei anno etc. 1506.

Item 5 st(ücke) silber, die lengsten hoben zwsampne gewegen	155 mark 8 scot.
halten uff Breszlisschen brant 15 lot 2 quent	
trifft uffim kowff 15 lot pro 1 mark angenomen facit	160 mark 8 loth 0 quent ½ denar
Macht fein	150 mark 7 loth 2 quent 2 denar ½
Item das grosze brette st. wiegt facit	40 mark 13 scot
helt 15 lott 1 quent 3 denar	
ffacit uffim kowff ut supra	41½ mark 3 lot 0 quent 2 denar ½ $\frac{11/2}{722}$
trifft an feinem silber facit	39 mark 1 lot 3 quent 1 denar ½
Item das cleinste brete st. wigt	4 mark 9 scott.
helt 15 lotte 2 quent	
ffacit uffen kowff	4½ mark 0 lot 2 quent 3 denar
macht an feinem silber	4 mark 3 lot 3 quent 1 denar
Summa alle 7 st. an gewicht facit . . .	200 mark 6 scott
Summa uffim kowff zw beczalen facit . .	206 mark 11 lot 3 quent 2 denar
Alles fein summa facit	193 mark 13 lot 1 quent 1 denar
macht alles an gelde zw 15 loth pro 5 floren facit	1033½ floren 16½ groschen new
uffgelt uffs hundert 4 floren facit	41 floren 9 groschen new
Summa summarum totius gelt facit	1075 floren 7½ groschen new.
	Scripsi.

Auf der Rückseite: 1506. Ratio Leonhardi Fogler. Silber und kewffe etc. alles noch uff den alden kowff gerechnet. maister Heinrichs proba.

b) Von hern Paulo Hornigk 1 st. silber Schneberger brandt 59 mark 2 scot, helt 15 lot 3 quent 2 denar, angenommen 15 loth fein pro ide mark und iczlich mark pro 5 floren, Polnissche groschen zw 36 pro 1 floren, sabbato ante Martini 1506.

Macht uffen kewff . . . 62½ mark 0 lott 2 quent 0 denar ½
facit an gelde . . . . . 312½ floren 6 gr. poln. 6½ denar ¼
macht alles feyn . . . . 58½ mark 1 lott 3 quent 3 denar ⅙

Recepit dominus Paulus ad racionem 300 floren zu 36 gr. Polnisch feria IIII[a] ante Martini confessoris.

Auf der Aussenseite: dedimus pro leffilsilbern hern Paulo: Wigen 2 m. minus 3 lott, die mark pro 5 floren zu 36 gr. new, sabbato ante Elizabet recepit ipse, facit IX gulden II½ gr. new.

c) Anno etc. 1506 IIII[ta] ante Hedwigis.

Item von Wolffgangk Wienern gekorn angenomen
wigtt 21 m. 10 scott, helt 15 lott 1 quent,
sal er geweren 15 lot 2 quent uff die mark
pro 5½ gulden zw 33 gr. poln.
facit uffm kawff . . 21½ m. 1 lott 0 quent 2½ d. $\frac{4}{1}$
Trifft an geld facit . 118 fl. 19½ gr. 4½ d.
Am feinen facit . . 20½ m. 6 lott 0 quent 2 d. $\frac{1\frac{1}{2}}{4}$

Diesz silber hat Otto Lewtsch uff 15 lott 2 quent angenomen in das feyn zu brengen facit zw 16 loth
facit 21 m. 3 lott 2 quent 3 d $\frac{4}{1}$
venit (?) ad libram (?).

Auf der Rückseite: Wolffgangk Wieners silber.

d) Percepta.

Item percepimus zum ersten dan die restel des silbers, das vor einem ior in der camer pliben was, facit 300 mark 8 lott 1 quent 1 d ¼, macht alles an geld zw 5 floren 1 ort, facit 1577 floren 26 gr. new.

Mer entpfangen an feinem silber beczalt und unbeczalit hewer eyngekewfft facit 1706 m. 15 lot 2 quent ½ denar ⅓

dovon ist vormuntczt diesz ior facit 415 m. 0 lot.
das hat brocht an pagament 3775 m. schwer
macht an geld . . . . . 9437½ fl.

So pliebit noch beim muntzmaister unvormuntzt und an schult bey maister Oswald
silber alles feyn facit 589 m. 11 lott 1 quent 2½ d. ¼
macht an geld zw 5 fl. 1 ort facit 3090 fl. 26½ gr. new 4 d.
Item 300 fl. recepit her Sebald Zawrmans gelt
Item rest von cammer — der montcze an gelt facit 507½ fl.
Item 984 fl. von dem erbern Hans Scholcze
Item 500 fl. bey den tuchmächer geloszene schult
Summa aller unszer perceptorum
facit 16397 fl. 6½ gr.

Auf der Rückseite: New gekofft feyn silber facit diesz ior
Summa 1638 m. 14 lott 3 quent 0 d. $\frac{3}{1}$

Or. Pap. Archiv der Stadt Breslau. Innungsakten. Goldschmiede.

Namens-Verzeichniss.

Die hinter den Fürstennamen eingeklammerten Zahlen bedeuten die Nummern in Grotefends Stammtafeln der schlesischen Fürsten.

Agnes von Schweidnitz (IV, 9). 62—71.
Albrecht von Münsterberg u. Oels (XIII, 17). 22. 91 fg.

Balbirer, Lorenz. 107.
Bartholomaeus von Münsterberg (XIII, 11). 24.
Baude, Johannes. 47.
Bautzen, Stadt. 13. 16.
Berge, Hannos vom. 53.
Bergmann, Hannos. 53.
Berndorf, Jeske von. 45.
Beyr, Albrecht. 45. 60.
Blandowitz, Matthias v. 103.
Boleslaw II. von Breslau (I, 22). 44. — III. v. Liegnitz u. Brieg (I, 45). 44.
Bolkenhain, Stadt. 64. 66. 67. 69.
Bolko II. von Schweidnitz (IV, 9). 60 fg.
Bolko von Teschen (VIII, 4). 102.
Bolze, Nickel. 66.
Brandenburg, Stadt. 57.
Breslau, Fürstenthum. 2. 4. 6. 24. — Stadt. 2. 3. 4. 7 fg. 35 fg. 50. 99. — Bisthum. 95 fg.
Brieg, Stadt. 26. 45.
Bunzlau, Stadt. 3. 64. 67. 69.
Busewoy, Jeske. 45.

Chotiemicz, Janke von. 75 fg.
Chussenig, Benesch v. 71 fg. — Hermann v. 71.
Coldicz, Thimo v. 68. — Albrecht v. 77 fg.
Colmas, Johannes. 71.
Colowrat, Albrecht von. 21.
Crapff, Hans. 14.
Crebil, Peter. 14.
Cromer, Johannes. 53.
Croschwicz, Paul. 78 fg.
Crossen, Stadt. 26. 56. 57.
Cunczelinus. 62. 63.
Czastalowicz, Puotha. 76. 98 fg.
Czirn, Antonius. 79. 82. — Hein. 82 — Kekil v. 62. 63.

Dietrich, Bischof v. Minden. 36.
Dittmarsdorf, Heinrich v. 60.
Donyn, Jon v. 15.

Eisenreich, Lukas. 104.
Ernst von Troppau (XI, 17). 105.

Falkenhain, Adam. 47. — Georg. 46.
Faulhering, Niklas. 107.
Ferdinand, Kaiser. 89.
Fiecke, Paul. 107.
Frankenberg, Stadt. 90.
Frankenstein. Stadt. 26. 40.
Freiburg, Stadt. 64. 69.
Freistadt, Fürstenthum. 24. — Stadt. 26. 52.
Fremunzer, Hans. 107.
Friedrich III., Kaiser. 2.
Friedrich I. von Liegnitz (IX,33). 17. — II. von Liegnitz (X, 2). 22. 24. 28. 33.
Froburg, Heinrich v. 60.
Fürstenstein, Richard v. 65.
Fye, Heinrich. 99.

Gebelczk, Heinrich v. 47. 49.
Gefuge, Antonius. 47.
Georg, Kg. v. Böhmen. 4. 6. 40.
Georg von Brieg (X, 3). 22. 24.
Georg von Münsterberg (XIII, 18). 91 fg.
Georg von Brandenburg. 28. 31.
Georg von Sachsen. 34.
Gerhartsdorf, Cristan v. 60.
Glatz. 98 fg.
Glogau, Fürstenthum. 24. — Stadt. 26. 51 fg.
Görlitz, Stadt. 13. 16. 19.
Goldberg, Stadt. 64.
Greifenberg, Stadt. 64. 69.

Hagen, Franz von. 7. 11. 15.
Hardegg, Ulrich Graf von. 99.
Haugwitz, Hinko v. 24.
Heinrich I. von Breslau (I, 11). 35. — II. von Breslau (I, 19). 35. — III. von Breslau (I, 29). 90. 95. — Heinrich von Jauer (IV, 3). 60. — IX. u. X. von Glogau (II, 28 u. 29). 52. 53. — von Münsterberg (XIII, 5). 17. — Heinricus Australis. 36. — Heinrich, Probirer. 108 fg.
Hemmerdey, Hermann. 74. 75.
Heyde, Hans. 8.
Hieronymus, Dechant. 15.
Hirschberg, Stadt. 3. 64. 67. 69.
Hohenfriedeberg, Stadt. 64.
Hornig, Paul. 110.

Jägerndorf, Stadt. 104.
Jacobus de Bannissis. 97.
Janussius, Castellan v. Nimptsch. 95.
Janzar, Hans J. v. Semorad. 103.
Jauer, Stadt. 3. 5. 64. 66. 67. 69.
Joachim I. v. Brandenburg. 56. 57.
Johannes von Böhmen. 51. — I. von Glogau (II, 27). 52. — II. von Glogau (II, 35). 54. — von Oppeln (VI, 33). 22. 24. — von Ratibor (XII, 17). 22. — IV., Bischof von Breslau. 22. — V., Bischof von Breslau. 24. 96. — Dechant v. Glogau. 36. 37. — Saxo. 68. — von Bamberg. 73. — Castellan von Nimptsch. 95. — Castellan von Auras. 95. — Bischof von Raab. 28. 31.
Johann Ernst. 7. 14.

Kalkreuth, Heinz. 82.
Karl IV., Kaiser. 35. 37. 42. 67. — von Münsterberg (XIII, 21). 22. 24. 91 fg.
Kasimir von Teschen (VIII, 8). 21. 22. 24.
Kittlitz, Bolko v. 61. — Heinrich v. 71.
Knobelsdorf, Bernhard. 53.
Kober, Caspar. 14.
Kolbe. 108.
Konrad, d. junge Weisse v. Oels (III, 12). 17. — Erzbischof v. Prag. 73.
Kornitz, Niklas u. Hans Sobek. 103.
Kortelangen, Wilhelm. 69.
Kretschmer, Niklas. 107.
Kucheler, Hannos. 53.
Kurzbach, Sigismund. 24.

Ladislaus, König v. Böhmen. 2. 4. 5.
Lähn, Stadt. 64. 69.
Landeshut, Stadt. 64. 67. 69.
Lausitz. 10. 11. 13. 16. 17. 18.
Landskron, Fritsche. 49. Heinrich. 45.
Lasan, Günzel v. 70.
Laubris, Sigmund. 82.
Leffeler, Niklos. 53.
Lemberg, Luter. 46.
Leobschütz, Stadt. 105 fg.
Leopold, Niklas und Hans. 12.
Lessnow, Anselm von. 53.
Leubicz, Caspar. 38. 73.
Leubus, Kloster. 44. 47. 48.
Leutsch, Otto. 108. 110.
Liebental, Hannos von. 79.

Liegnitz, Fürstenthum. 2. — Stadt 3. 26. 44 fg.
Löwenberg, Stadt. 3. 60. 61. 65. 67. 69.
Logau, Hannos. 82.
Ludwig II., Kg. v. Böhmen. 26 fg. 33. 42. 86 fg. — II. von Brieg (IX, 19). 46 fg. — III., von Lüben u. Ohlau (IX, 23). 45.
Lüben, Stadt. 26. 46.

Magrianich, Niklas. 107.
Margaretha von Ohlau (VI, 30). 2.
Maria, Kgin. von Böhmen. 32. 87 fg.
Marquardus Prisacher. 75.
Matthias, Corvinus, Kg. v. Ungarn u. Böhmen. 7 fg. 26. 41. 82. 101.
Maximilian I., Kaiser. 91. 96. 99.
Merkel, Hans. 107.
Meyse, Hermann. 57.
Michael, Propst von Bunzlau. 39. 99.
Milegius, Archidiakonus v. Liegnitz. 95.
Miliczius v. Kremsier. 36.
Molheim, Georg. 82. — Haschke. 82.
Monau, Paul. 32. 87.
Mornberg, Gregor. 21.
Münsterberg, Stadt. 90.

Namslau, Stadt. 25. 59.
Naschwitz, Sigmund. 82.
Naumburg a/Queis, Stadt. 64.
Nechern, Seyfried. 34. 53.
Neisse, Stadt. 3. 26. 95.
Nesker, Sebald. 104.
Neukirch, Hanusch v. 107.
Niebelschütz, Peter von. 66.
Niklas von Oppeln (VI, 29). 101. — von Ratibor (XII, 16). 22. — von Troppau (XI, 15). 105.
Nimptsch, Stadt. 64. 67. 69.
Nimptsch, Heinz. 79. Konrad. 82.
Nostitz, Sigmund. 53.

Offka von Teschen. 102.
Ole, Heinz. 49.
Oppeln, Fürstenthum. 101.
Orlau, Alschs von der. 103.
Oswald. 110.
Ottendorf, Peter von. 60.

Pechler, Johann. 33.
Pechwinkel, Friedrich von. 65. 66.
Penkendorf, Kune von. 65.
Peterswald, Heinz v. 78. 82.
Petrus, Bischof von Breslau. 2. 4. 6. — Wratislaviensis. 37. — Bischof v. Olmütz. 68. — Propst von Nordhausen. 99.
Pogrel, Sigmund. 79.
Priebus, Fürstenthum. 17.
Proffen, Hannos 82.
Prothasius, Bischof v. Olmütz. 17.
Prypticz, Albrecht. 46.
Przimko v. Teschen (VIII, 3). 102.

Quaritz. 51.

Rabenstein, Prokop v. 7.
Radslaw. 95.
Rakewitz, Apetz v. 61.
Redern, Jan v. 82.
Reibnitz, Parzifal. 82. Christoph. 82.
Reichenbach, Stadt. 3. 63. 64. 67. 69.
Reichel, Kunze. 82.
Reisswig, Petrus. 107.
Renker, Siegfried. 60.
Reussendorf, Siegfried. 60. 61.
Richter, Christoph. 78. — Stephan. 105.
Rimberg, Hannus v. 45.
Ronau, Cunemann. 82.
Rosenberg, Heinrich v. 4. 6.
Rotenburg, Christoph. 53.
Rothkirch, Hannos. 46.
Rudel, Hannos. 53.
Rudolf, Bischof v. Breslau. 15.
Ruprecht von Lüben und Hainau. (IX, 21). 45.

Sachenkirch, Nickel. 62. 63. 65. 66.
Sachsen. 92.
Sagan, Fürstenthum. 17. — Stadt. 52.
Saurmann, Konrad. 32. 33. 87 fg. — Sebald. 110.
Schaffgotsch, Hannos. 78 fg. — Jenchin. 61. — Reintsch. 62. 63. 66. — Ulrich. 62. 63. 65. 82.
Schellenberg, Georg v. 24.
Schellendorf, Heinrich. 47. — Johannes. 45. — Kunze. 49.
Scheuerlein, Bartholomaeus. 14.
Schilling, Georg. 53.
Schirmer, Hannus. 45.
Schlick, Caspar. 75.
Schönau, Stadt. 64. 69.
Scholze, Hans. 110.
Schomberg, Sbinek. 103.
Schonhau, Cunze. 78.
Schweidnitz und Jauer, Fürstenth. 2. 4. 11. 17. 22. 24. 26. — Stadt. 2. 3. 25. 33. 40. 50. 60 fg.
Schweinichen, Günzel. 66. 82. — Nickel. 82.
Sechsstätte. 10. 11. 13. 19. 32.
Seidlitz, Cunman von. 62. 63. — Günzel. 82. — Heincke von. 65. — Heinze. 82. — Jorge. 78.
Semftleben. 53.
Siffridow, Nickel v. 61. 62. 63. 65.
Sigismund, Kaiser. 39. 59. 74 fg. 98 fg. — von Glogau. 22. 23. — Kg. v. Polen. 84 fg.
Silberbrenner, Hermann. 8. 10. 11 fg.
Slewicz, Jon. 70.
Sokol, Niklas. 76.
Sprottau, Stadt. 52. 54.
Sternberg, Ladislaus von. 86.
Steuer, Hans. 107.
Stewitz, Balthasar. 82. — Nickel. 47. 49. 59.
Striegau, Stadt. 3. 63. 64. 67. 69.
Stosso. 95.

Taufkind, Leopold und Sigismund. 13.
Teschen, Stadt. 102.
Thomas, Archidiakonus v. Oppeln. 95.
Ticze, Georg. 53.
Tinz, Caspar von. 46.
Trebnitz, Kloster. 35.
Troppau, Fürstenthum. 24. — Stadt. 105 fg.
Tscherticz, Heinrich von. 70.

Unruh, Georg. 47.

Valentin von Ratibor (XII, 18). 22. 24.
Vogel, Leonhard. 109.

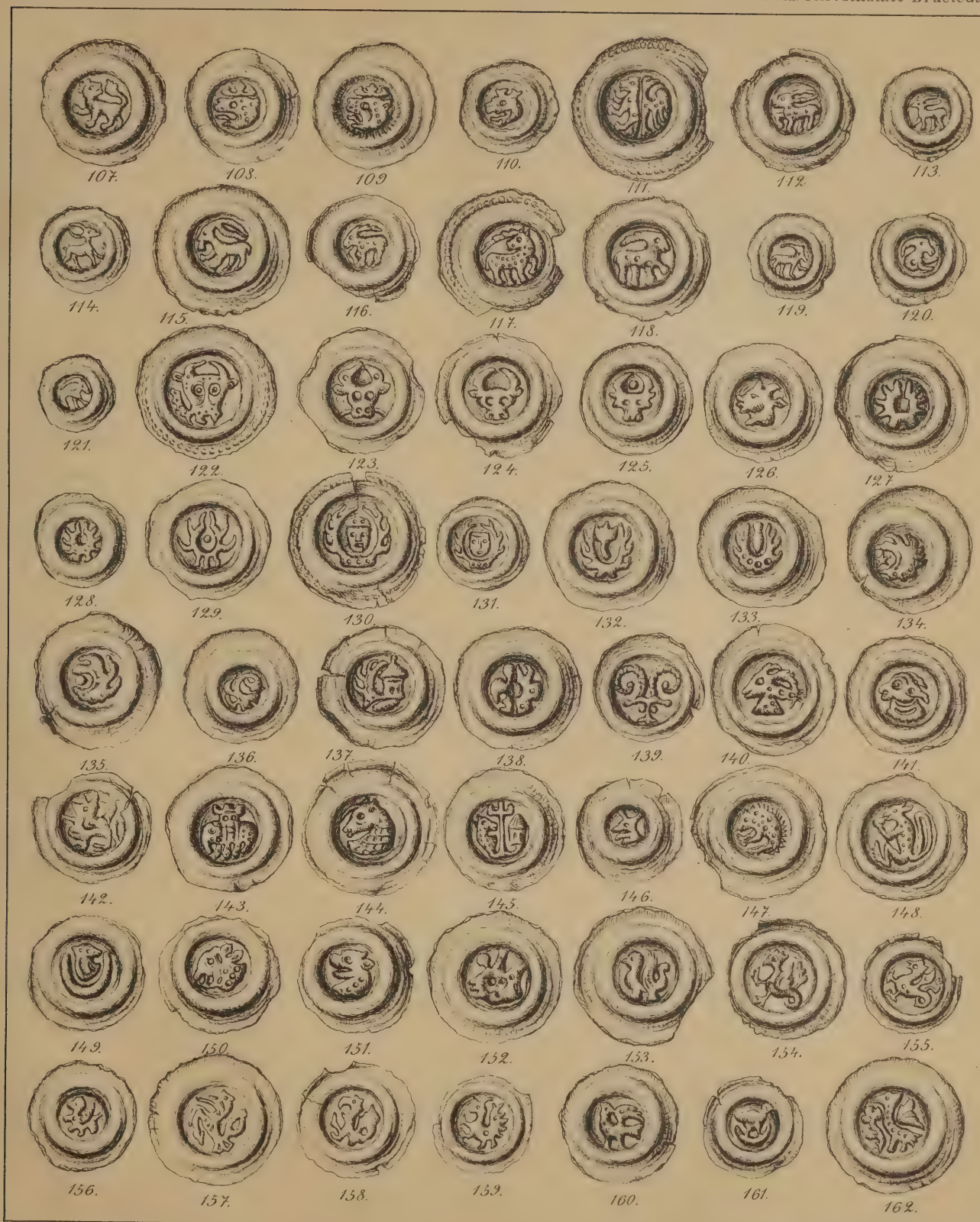
Waldau, Friedrich v. 82.
Waldstein, Hazsko v. 99.
Weitemule, Wlachnico von. 72. 73.
Wenzel, Kaiser. 37. 38. 68. 71 fg. — I. von Liegnitz (IX, 1). 45. — von Teschen (VIII, 1). 102. — von Troppau (XI, 14). 105.
Wiener, Wolfgang. 110.
Wilhelm von Troppau. (XI, 16). 91. 105.
Wilhelm, Abt von Leubus. 90.
Wilkow, Heinz. 46.
Wiltberg, Bernhard. 71. — Heinrich. 70. 71.
Witten, Heinrich von. 87.
Wladislaw II., Kg. v. Böhmen. 20. 21. 23. 83. 93. — von Breslau (I, 31). 90. 95. — v. Teschen (VIII, 2) 102.
Wlodko v. Glogau (VIII, 2). 4. 6. 50. 53.

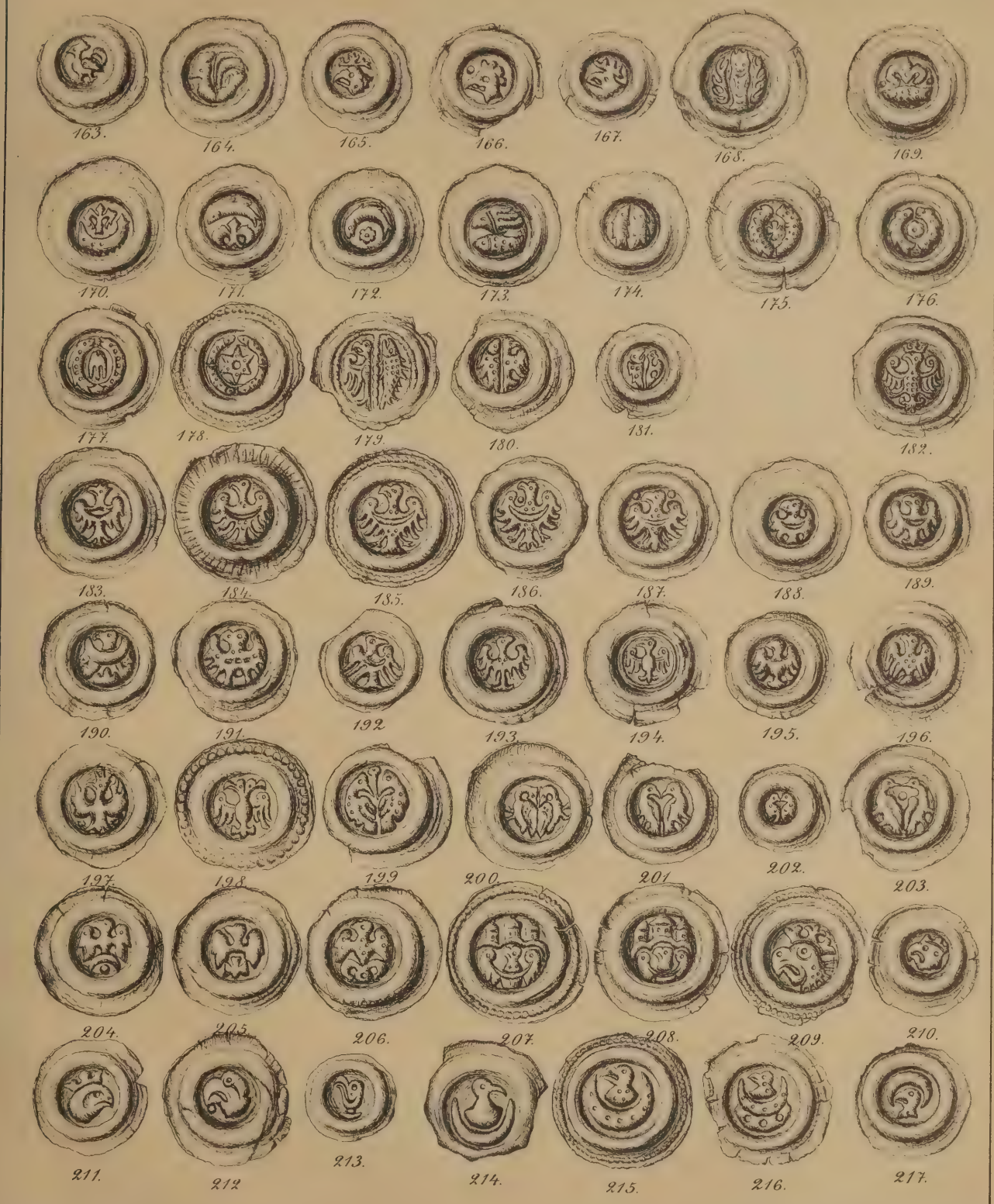
Zapolya, Stephan von. 19.
Zedlitz, Heinrich v. 78. — Hentschel Koppe v. 70. — Kunat v. 60. 61. — Peter. 61. 65.
Zeisberg, Nickel. 66. 70. 71.
Zettritz, Hermann. 70. 82. — Georg. 82.
Zirle, Wasserrabe v. d. 65.
Zuckmantel, Stadt. 105 fg.

Druck von Robert Nischkowsky in Breslau.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.
32.
33.
34.
35.
36.
37.
38.
39.
40.
41.
42.
43.
44.
45.
46.
47.
48.
49.
50.
51.
52.
53.
54.
55.

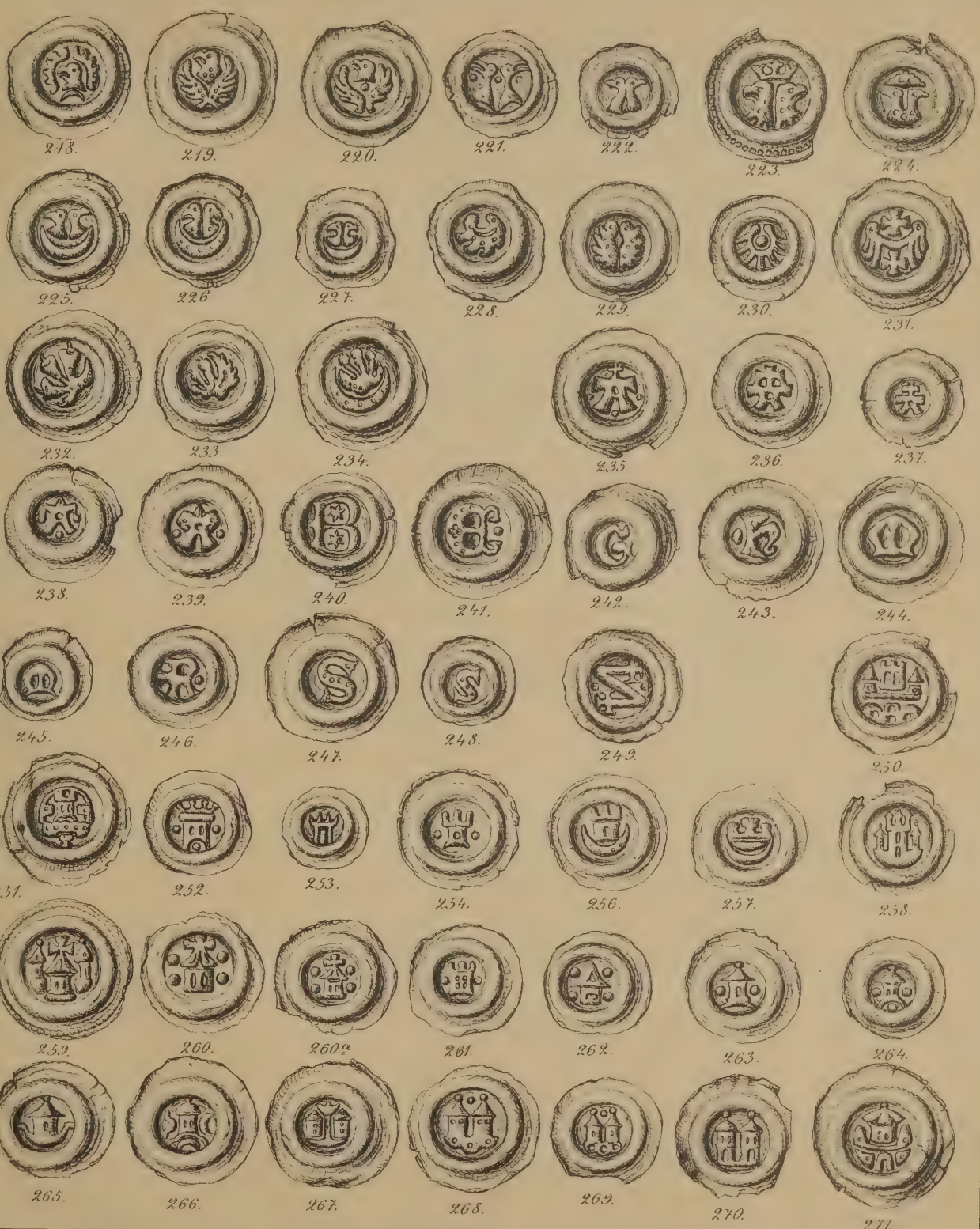
56.
57.
58.
59.
60.
61.
62.
63.
64.
65.
66.
67.
68.
69.
70.
71.
72.
73.
74.
75.
76.
77.
78.
79.
80.
81.
82.
82a.
83a.
84.
85.
86.
87.
88.
89.
90.
91.
92.
93.
94.
95.
96.
97.
98.
99.
100.
101.
102.
102a.
102b.
103.
104.
105.
106.

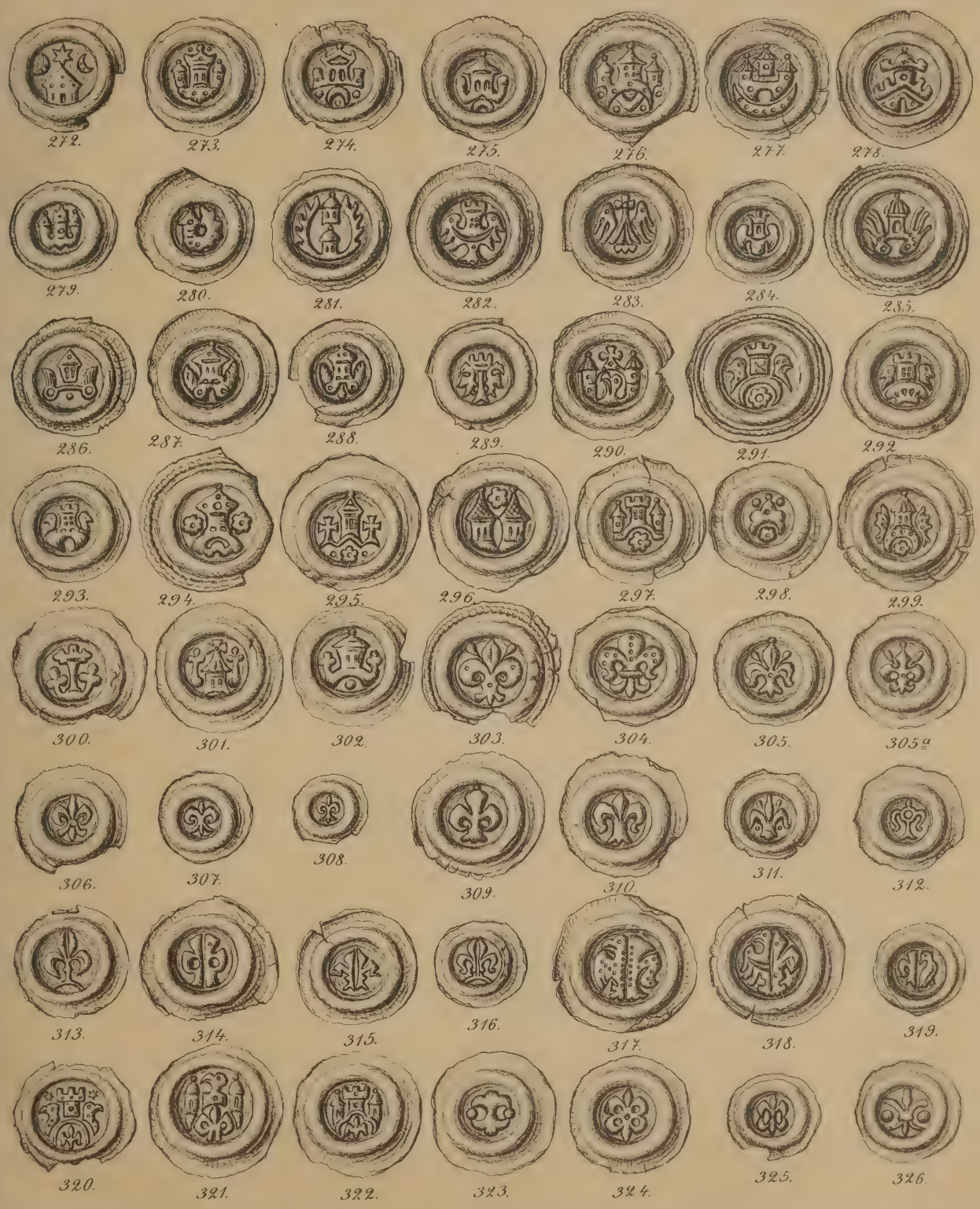

107.
108.
109.
110.
111.
112.
113.
114.
115.
116.
117.
118.
119.
120.
121.
122.
123.
124.
125.
126.
127.
128.
129.
130.
131.
132.
133.
134.
135.
136.
137.
138.
139.
140.
141.
142.
143.
144.
145.
146.
147.
148.
149.
150.
151.
152.
153.
154.
155.
156.
157.
158.
159.
160.
161.
162.

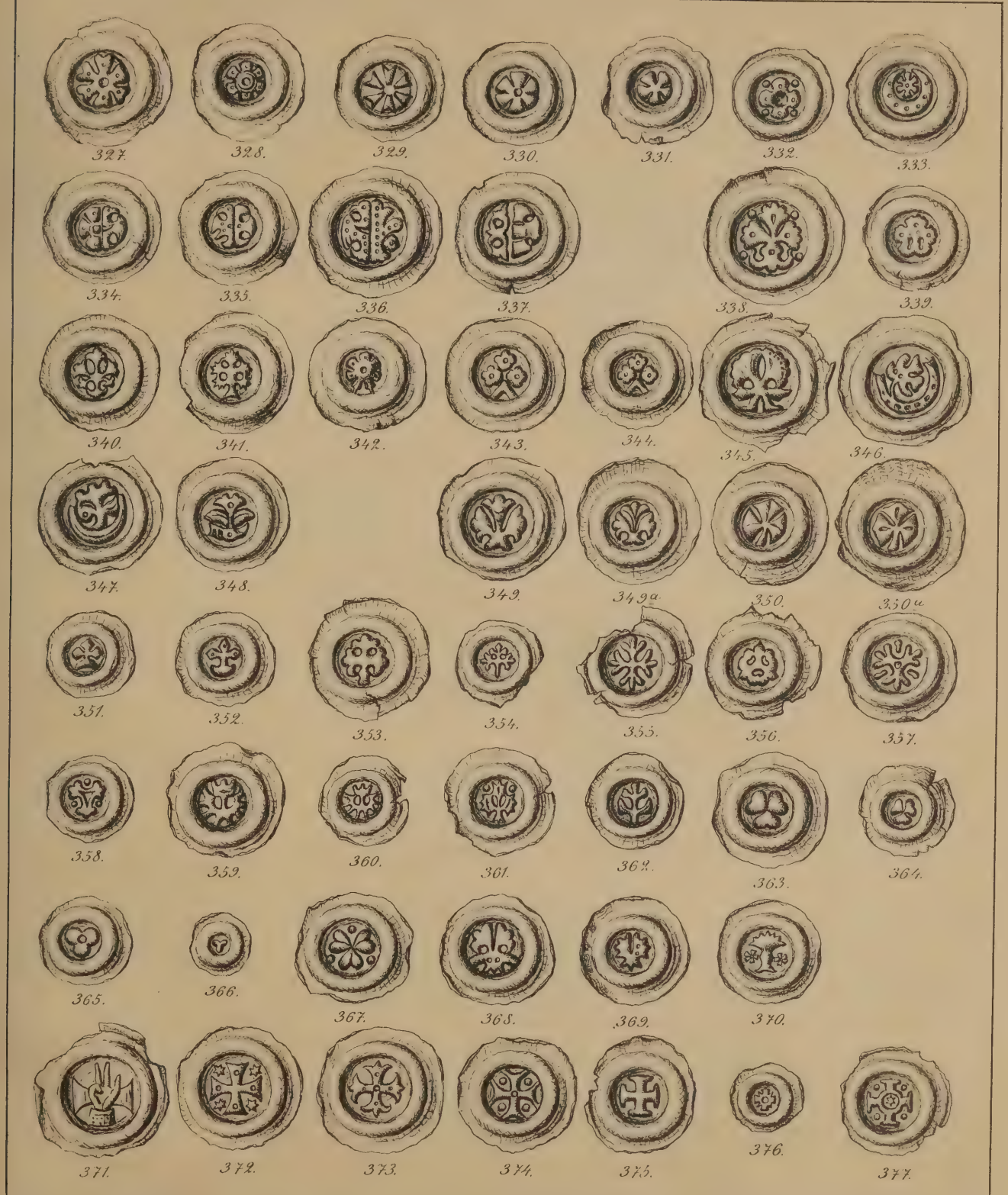


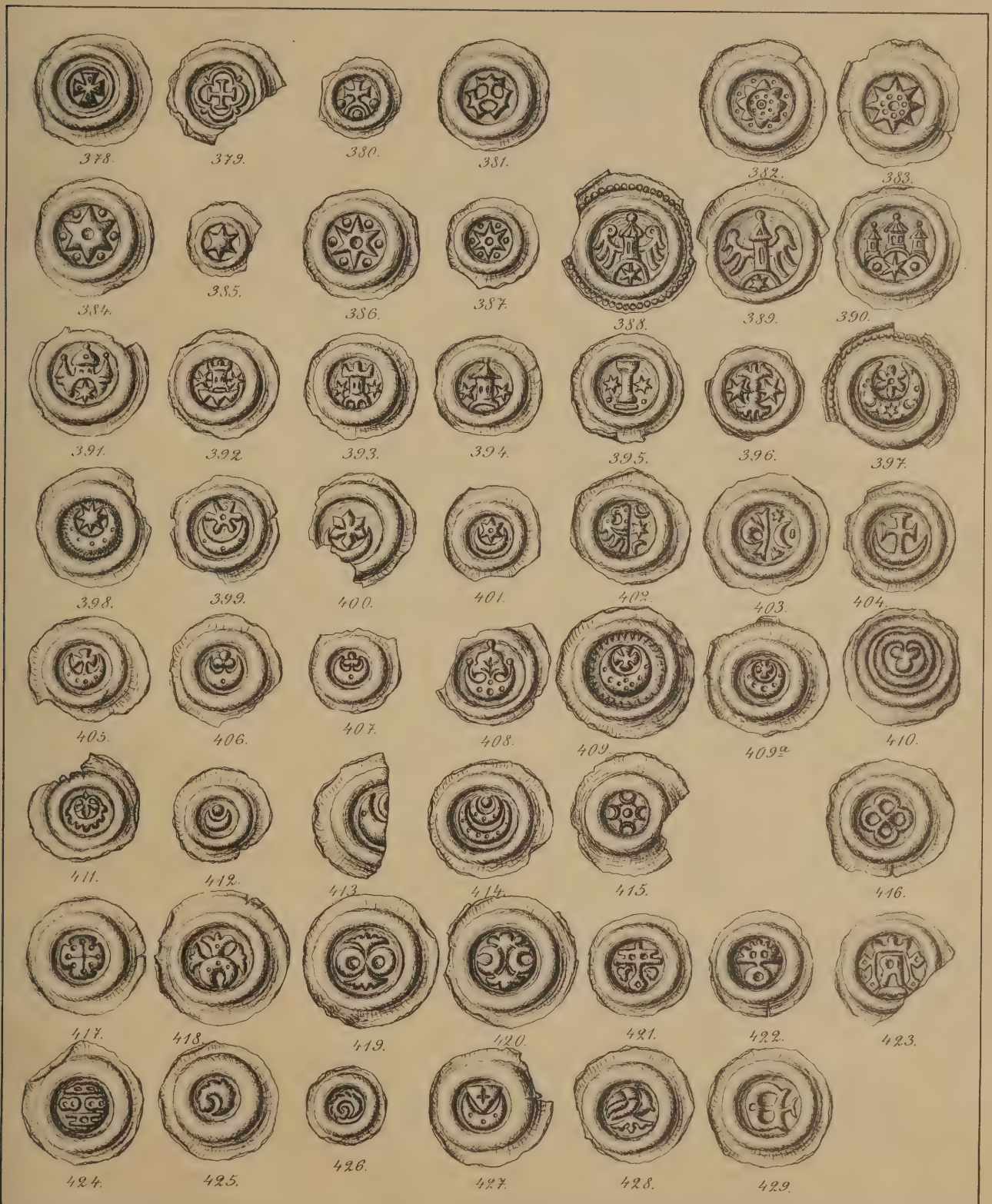
gez. v. Margar. Buchholtz

Lichtdruck v. A. Frisch in Berlin.

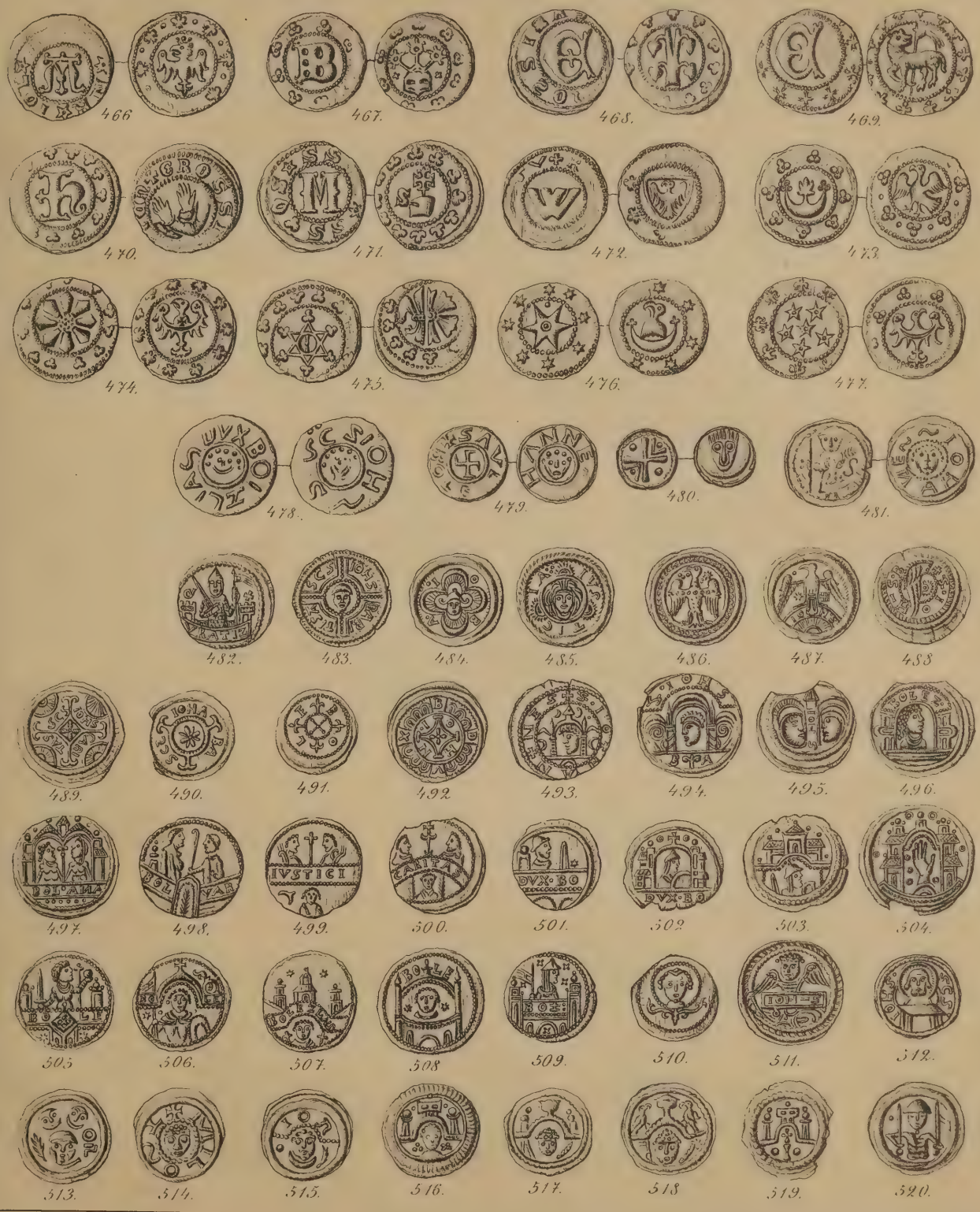

218.
219.
220.
221.
222.
223.
224.
225.
226.
227.
228.
229.
230.
231.
232.
233.
234.
235.
236.
237.
238.
239.
240.
241.
242.
243.
244.
245.
246.
247.
248.
249.
250.
251.
252.
253.
254.
256.
257.
258.
259.
260.
260a
261.
262.
263.
264.
265.
266.
267.
268.
269.
270.
271.


272.
273.
274.
275.
276.
277.
278.
279.
280.
281.
282.
283.
284.
285.
286.
287.
288.
289.
290.
291.
292.
293.
294.
295.
296.
297.
298.
299.
300.
301.
302.
303.
304.
305.
305a
306.
307.
308.
309.
310.
311.
312.
313.
314.
315.
316.
317.
318.
319.
320.
321.
322.
323.
324.
325.
326.

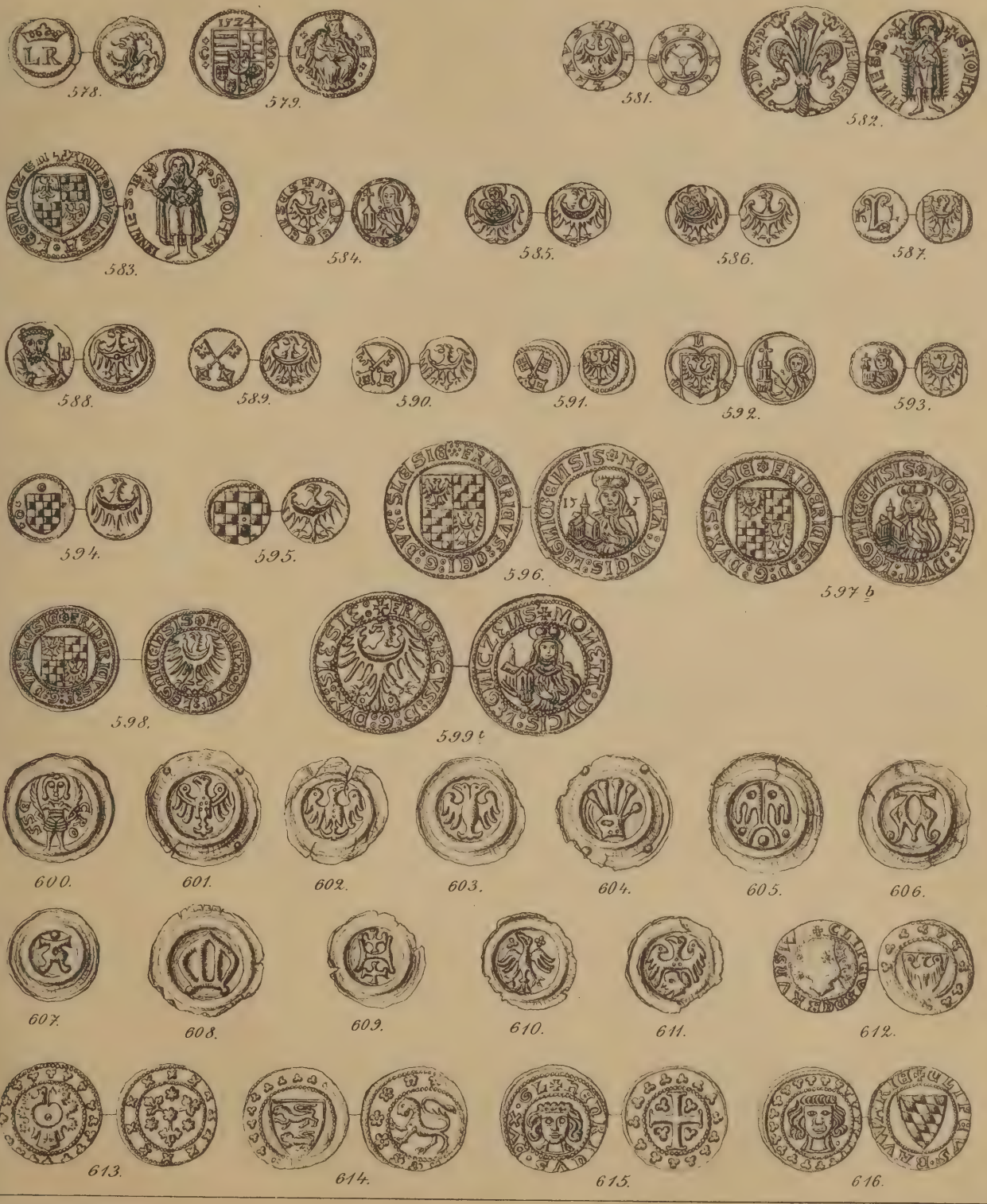

327.
328.
329.
330.
331.
332.
333.
334.
335.
336.
337.
338.
339.
340.
341.
342.
343.
344.
345.
346.
347.
348.
349.
349a.
350.
350a.
351.
352.
353.
354.
355.
356.
357.
358.
359.
360.
361.
362.
363.
364.
365.
366.
367.
368.
369.
370.
371.
372.
373.
374.
375.
376.
377.


378.
379.
380.
381.
382.
383.
384.
385.
386.
387.
388.
389.
390.
391.
392.
393.
394.
395.
396.
397.
398.
399.
400.
401.
402.
403.
404.
405.
406.
407.
408.
409.
409a.
410.
411.
412.
413.
414.
415.
416.
417.
418.
419.
420.
421.
422.
423.
424.
425.
426.
427.
428.
429.

430. 431. 432. 433.
434. 435. 436. 437.
438. 439. 440. 441.
442. 443. 444. 445.
446. 447. 448. 449.
450. 451. 452. 453.
454. 455. 456. 457.
458. 459. 460. 461.
462. 463. 464. 465.


466
467.
468.
469.
470.
471.
472.
473.
474.
475.
476.
477.
478.
479.
480.
481.
482.
483.
484.
485.
486.
487.
488
489.
490.
491.
492
493.
494.
495.
496.
497.
498.
499.
500.
501.
502
503.
504.
505
506.
507.
508
509.
510.
511.
512.
513.
514.
515.
516.
517.
518
519.
520.

521.
522.
523.
524.
525.
526.
527.
528.
529.
530.
531.
532.
533.
534.
535.
536.
537
538.
539.
540.
541 a.
541 b.
542.
543.
544.
545.
546.
547.
548.
549.
550.
551.
552.
553.
554.
554 a.
555
555 b.
556
557 a.
561 a.
562.
563.
564.
565 a.
567 a.
568.
569.
571.


578.
579.
581.
582.
583.
584.
585.
586.
587.
588.
589.
590.
591.
592.
593.
594.
595.
596.
597 b
598.
599 b
600.
601.
602.
603.
604.
605.
606.
607.
608.
609.
610.
611.
612.
613.
614.
615.
616.

617. 618. 619. 620.

621. 622. 623. 624.

625. 626. 627. 628.

629. 630. 631. 632.

633. 634. 635. 636. 637.

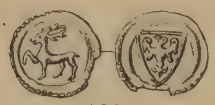
638. 639. 640. 641. 642. 643.

644. 645. 646. 647. 648. 649.

650. 651. 652. 653. 654.

655. 657. 658a.

665.



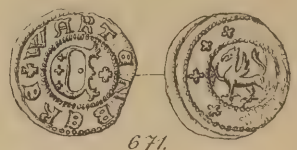
666.

667.

668.

669.

670.

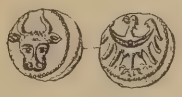


671.

672.

673.

674 a.

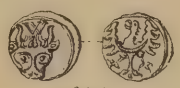


675.

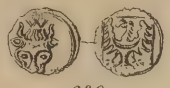
676.

677.

678.



679.



680.

681.

682.

683.

684 a.

685 a.

686.

687.

688.

689

690.

691.

692 a.

697.

698.

699.

700.

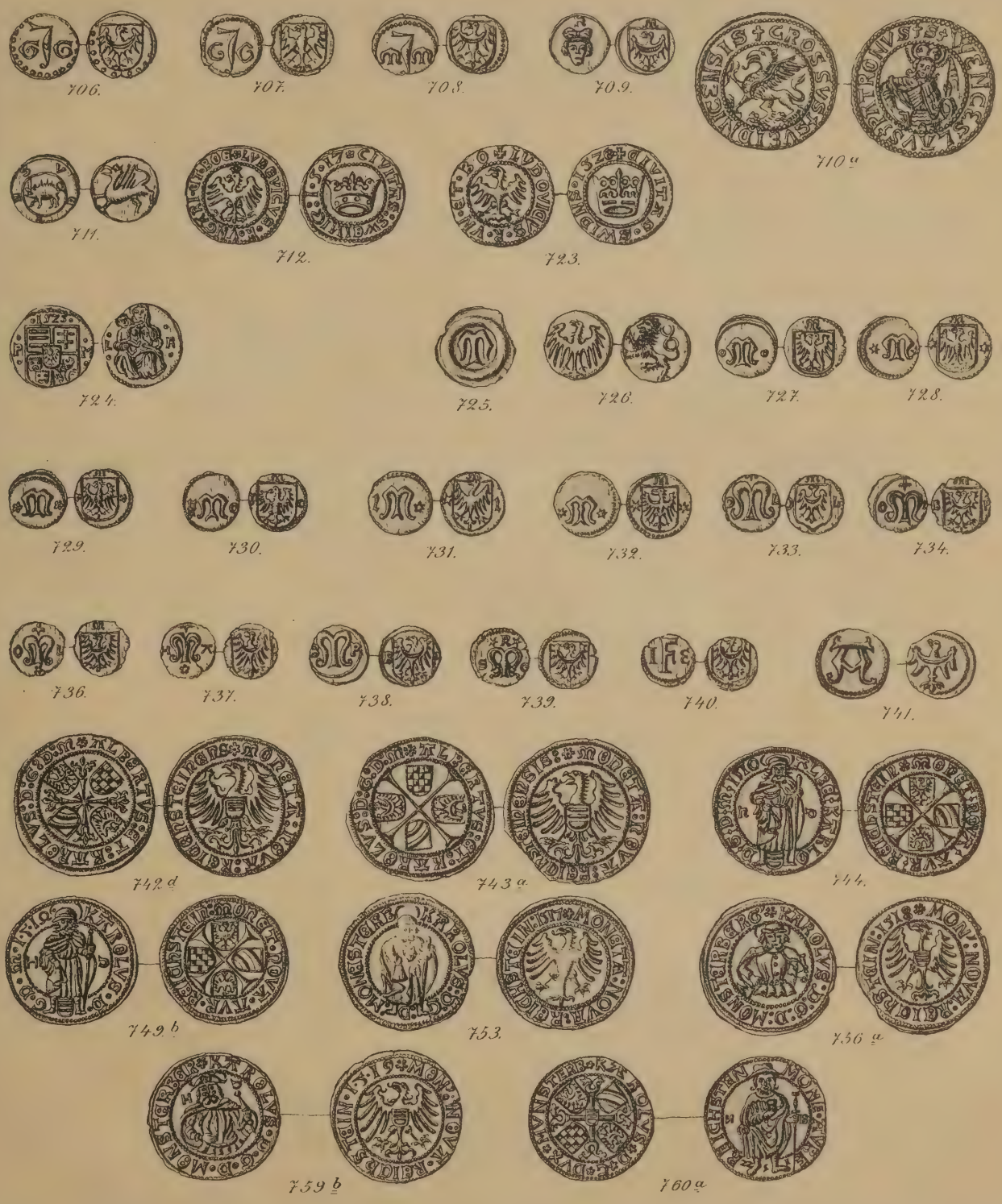
701 a.

702.

703.

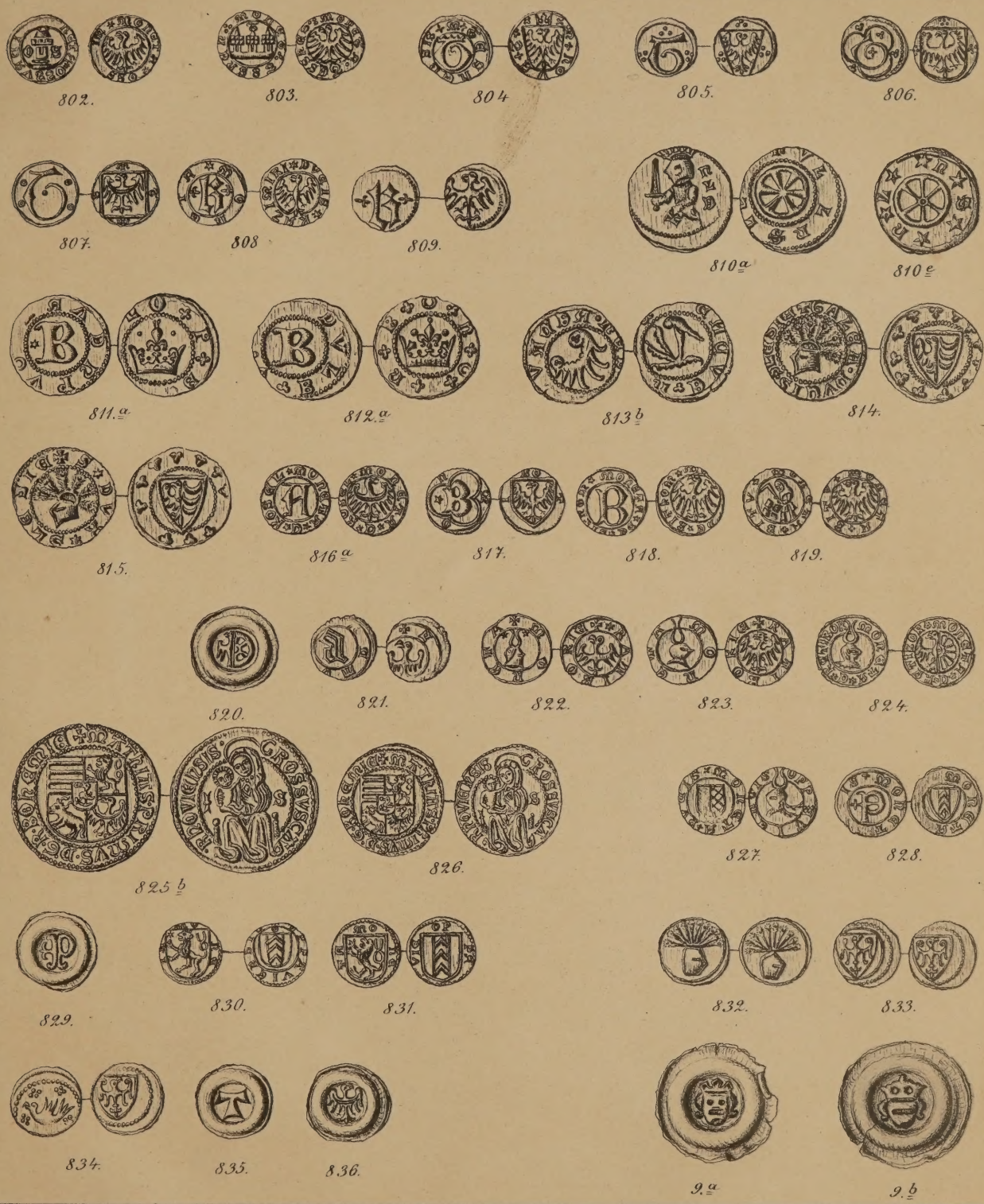
704

705.



706. 707. 708. 709. 710 a. 711. 712. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742 d. 743 a. 744. 749 b. 753. 756 a. 759 b. 760 a.

762. 763. 764. 765. 766. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774 b. 775. a 776. b 778. d 780. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 794. 795. 796. 797. a 797. b 798. 799. 800. 801.



802. 803. 804. 805. 806.

807. 808. 809. 810a 810c

811a 812a 813b 814.

815. 816a 817. 818. 819.

820. 821. 822. 823. 824.

825b 826. 827. 828.

829. 830. 831. 832. 833.

834. 835. 836.

9a 9b